



LIBRARIES

UNIVERSITY OF WISCONSIN-MADISON

Der Wisconsin farmer: eine monatliche Beischrift gewidmet der Landwirtschaft und dem Gartenbau. Jahrgang 1, Nummer 1 1861

Madison, Wisconsin: J. W. Hoyt and Co., 1861

<https://digital.library.wisc.edu/1711.dl/SX242EDMIOVLO8Y>

Based on date of publication, this material is presumed to be in the public domain.

For information on re-use, see

<http://digital.library.wisc.edu/1711.dl/Copyright>

The libraries provide public access to a wide range of material, including online exhibits, digitized collections, archival finding aids, our catalog, online articles, and a growing range of materials in many media.

When possible, we provide rights information in catalog records, finding aids, and other metadata that accompanies collections or items. However, it is always the user's obligation to evaluate copyright and rights issues in light of their own use.

Jahrgang 1.

Juli 1861.

Nummer 1.

Einen Dollar jährlich in Vorausbezahlung.

Der
Wisconsin Farmer.

Eine monatliche Zeitschrift,

gewidmet der

Landwirthschaft und dem Gartenbau.

Redigirt von J. W. Hoyt,

Sekretär der Wisconsin Staats-Landwirthschafts-Gesellschaft.

Herausgegeben von J. W. Hoyt & Co.

Gedruckt bei Kullmann & Fröblich, Herausgeber der „Dane County Zeitung.“

Madison, Wis.

An experimental issue. See

Miscorsin Farmer Vol 13 p 249.

JUL 2 1947

LIBRARY
COLLEGE OF AGRICULTURE
UNIVERSITY OF WISCONSIN
MADISON

Der Wisconsin Farmer.

J. W. Hoyt,

Redacteur.

Jahrgang 1.

Madison, den 1. Juli 1861.

Nummer 1.

Heumachen und Ernten.

Diese beiden Gegenstände liefern nicht nur dem Dichter reichlichen Stoff zum Beschreiben ländlicher Scenen, sondern auch tüchtige Arbeit und genügenden Gewinn dem Landwirthe. Unglücklicherweise verwenden unsere Landwirthe mehr Arbeit als hierzu nöthig wäre und erzielen einen geringeren Gewinn als sie hiervon erlangen sollten.

Es ist kaum mehr fraglich, ob Heu oder Getreide früher, oder erst nachdem der Samenzug gereift, geschnitten werden soll. Die Erfahrung von Kennzeichen jener, welche den Gegenstand sorgfältig unterrichtet haben, hat für das frühe Schneiden entschieden und auch die Wissenschaft spricht zu dessen Gunsten.

Schneiden und Einmachen des Grases.

Der erste und wichtigste Grund den die Wissenschaft für das frühe Schneiden des Grases bietet, ist die physikalisch-chemische Thatsache, daß bei der letzten Entwicklung der Pflanze gewisse, sehr nahrhafte Substanzen, welche in dem früheren Zustande derselben einen wichtigen Bestandtheil bilden, später ihren Charakter verändern, unauflöslich werden und dann nichts mehr zur Nahrung des thierischen Körpers beitragen.

Dieses gilt insbesondere von der Stärke, dem Gummi und dem Zucker. Diese erscheinen in einer gewissen Periode des Pflanzenlebens als auflöslich und sind da in dem Zustande, um sich mit dem Blute der Thiere zu verbinden, während sie in einer später eintretenden Periode sich in harte, holzige Fibern verwandeln. Die vorher erwähnte „gewisse“ Periode ist dann, wenn das Gras in der Blüthe sich befindet.

Doch besteht auch hier eine Verschiedenheit unter den Gräsern und während einige geschnitten werden sollen, wenn sie theilweise erblüht sind, erfordern andere, daß man sie ganz ausblühen und den samenbildenden Zustand vorausschreiten lasse.

Für die gewöhnlichen Sorten gelten folgende Regeln:

1. Niedriges Marschgras, welches im frühreifen Zustande leicht holzig und feucht wird, wird am besten vor dem Erblühen geschnitten, oder sobald als möglich nachdem das Erblühen stattgefunden.

2. Klee sollte geschnitten werden, wenn die Hälfte der Blütenköpfe aufgebrochen ist.

3. Die weißen Futtergräser, wie Red Top, June und Blue, wenn sie in voller Blüthe sind.

4. Das Timotheusgras (Wiesenschlaggras, Timothy), wenn der Samen in einem milchartigen, zerkleinigen Zustande ist — weil der stärke- und zuckerhaltige Stoff dieses Grases sich nicht bald in Fibern verwandelt, und zweitens, weil der Knoten, wovon das fernere Bestehen der Pflanze abhängt, nicht eber vollkommen entwickelt ist, bis die samenbildende Periode eingetreten ist.

Wenn du süßes, zartes und nahrhaftes Heu haben willst, so versäume nicht zeitig zu schneiden.

Was die Höhe betrifft, bis zu welcher das Gras geschnitten werden soll, ist im Allgemeinen und vom Timotheus insbesondere zu bemerken, daß ein knappes Abschneiden nicht zu empfehlen ist. Die besten Autoritäten stimmen darin überein, daß es nicht unter dem zweiten Gliede über der Knolle geschnitten werden darf.

Andere Gräser, insbesondere die zarten Sorten, wie das Plantago und Red Top können sehr knapp geschnitten werden und für alle Sorten muß man sich nach der Jahreswitterung richten. Da es dieses Jahr sehr trocken ist, würden wir höheres Schneiden empfehlen, da bei Dürre der untere Theil als Heu nicht werthvoll ist und das knappe Abschneiden dem Nachwuchs sehr nachtheilig werden kann.

Das Einmachen ist gleichfalls ein wichtiger Theil vom Heumachen — und wo

gleichfalls viele Fehler begangen werden. Die meisten Landwirthe trocknen ihr Gras zu Tode. Die Art und Weise des Trocknen weis wohl jeder, aber viele vergessen, daß das lange Ausgesetztsein der Sonne, dem Tbau und dem Regen, dem Heu absolut schädlich ist.

Bei schönem Wetter kann man Klee des Morgens schneiden und Abends hängen und so gewonnenes Heu ist zweimal so viel werth, als wenn es zwei oder drei Tage und Nächte dem Wetter ausgesetzt gewesen wäre. Wenn das Gras im regnerischen Wetter geschritten werden muß und die Arbeit nicht in einem Tage vollendet, so sollte der Farmer es wenigstens in kleinen Haufen zusammenstellen ehe der Nachttau fällt. Diese können Morgens geöffnet und so schnell als möglich geerntet werden.

Timothcus und andere Gräser, deren Halme autrecht stehen und die durch ihre Dichtigkeit der Luft geringe Circulation darbieten, brauchen mehr Zeit und Arbeit zum Trocknen, aber dennoch gelten die angeführten Ursachen auch hier für reiches und kräftiges Arbeiten und wir legen als allgemeine Regel nieder:

„Mache das Heu schnell ein und setze es so wenig als möglich der Feuchtigkeit und der Sonne aus.“

Wenn es nothwendig sein sollte, es früher in Haufen zu bringen als es getrocknet ist, so schütte einige Quart Salz zu jede Wagenladung zu.

Das Ernten des Getreides.

Die gewöhnliche Praxis des Ernten ist ähnlichen Einwürfen unterworfen wie das Spinnachen.

Die meisten Landwirthe lassen ihr Getreide zu reif werden, ehe sie es schneiden. Dieses gilt besonders vom Weizen, welcher, um gutes Mehl zu liefern, geschnitten werden sollte, während der Kern sich in teilweisem Zustande befindet und sich leicht zwischen den Fingern zerdrücken läßt. Zudem gewinnt man durch das frühere Ernten ein besseres Stroh, erspart den Verlust durch das Ausfallen der Körner und beugt der Zerstörung durch Mehlthau vor.

Bei dem Formen der Garbenbäufen muß man vorsichtig sein, um deren Zusammenfallen zu verhindern. Wenn die Garben gehörig aneinandergereiht sind, so braucht es eines starken Windes, um die Häufen zusammenzureißen. Sind die äußeren Garben naß geworden, so sollte man sie theilen und gehörig trocken werden lassen. Tausende Bushel Ge-

treide gehen in diesem Staate dadurch verloren, daß diese wichtigen Regeln unbeachtet bleiben.

Weizenschädliche Insekten.

Glücklicherweise haben jene scheinbar schwachen aber dennoch schrecklichen Weizenende noch nicht in unserem Staate ihr Erscheinen gemacht, die in anderen Staaten der Union und in anderen Ländern den Kleis der Landwirthe zu nichte machte. Jedoch sind wir immer ihren Angriffen unterworfen und so lange sie in unseren Nachbarstaaten solche Verheerungen anrichten, müssen wir mit diesem Interesse ihre Eigenschaften und die Schutzmittel zu ihrer Fernhaltung von unseren Feldern kennen lernen.

Für die hier angeführten Beschreibungen und insbesondere für die Illustrationen sind wir dem sähigen und unternehmenden Verleger von „The Wheat Plant, its Culture, Diseases etc.“ verbunden, ein Werk, welches wir besonders empfehlen und jemehr wir es unteruchen, desto werthvoller finden.*)

Die hessische Fliege.

Die hessische Fliege (*Cecidomyia destructor*) wurde, wie man vermuthet, von den mit den brittischen Truppen im Jahre 1776 verbündeten Hessen eingeführt, war aber selbst in Europa damals eine neue Erscheinung.

Von Long Island, wo sie zuerst erwichen, verbreitete sie sich immer mehr westwärts, bis sie endlich Iowa und Minnesota erreichte. Sie ist noch niemals in allen Theilen unseres Landes auf einmal erschienen, sondern in besonderen, oft weit auseinander gelegenen Distrikten, hat dieselbst ihre Verheerungen durch 2 und 3 Jahre fortgesetzt und ist dann für einige Zeit verschwunden, um an anderen Lokalitäten ihre Angriffe zu machen.

Wie aus dem folgenden Hölzchen zu sehen und Dr. A. A. Kirck, das Männchen und Weibchen genau beschrieben, besitzen diese folgende Kennzeichen:

Weibchen. — Kopf und Brust schwarz. Die Fühlhörner sind ungefähr halb so lang als der Körper, bestehen aus sechs Gliederungen, jede von einer cylindrischen ovalen Form, die Rinne derielben ungefähr das Doppelte des Durchmesser, jede Gliederung ist mit Haaren bedeckt, die sie quirlförmig umfassen, die Gliederungen sind durch sehr kurze, halb durchsichtige Räder verbunden, welche ungefähr ein Drittel der Gliederungen

*) Veröffentlicht von Moore, Bldg. Koch u. Co., Cincinnati, O. Preis \$1.25.

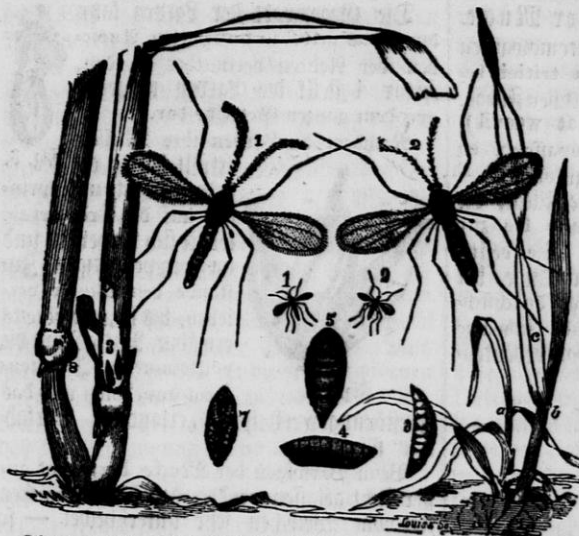


Fig. 1. 1. Männchen, natürliche Größe und vergrößert. 2. Weibchen, natürliche Größe und vergrößert. 3. Die Larve im „Klackschuss“ 4., 5. und 6. Die Larve in verschiedenen Stadien, bedeutend vergrößert. 7. Die Puppe. 8. Die Basis eines Halms von den darunter liegenden Würmern angeschwollen. 9. Der Platz, wo die Larve im Herbst gefunden wird. a. Weizenstengel, von der Fliege angegriffen.

im Durchmesser haben. Die Brust ist oval, der Leib oberhalb von dunkler Farbe, mehr oder weniger an den Bauchringen mit schmutziggelblichen Linien und zahlreichen feinen, schwarzlischen Haaren. Der Hinterhalter ist weißroth. Die Flügel etwas staubig. Die Beine sind gelblich, Füße schwarz. Die verschiedenen Beinpaare sind von gleicher Länge und messen ausgestreckt einen Fünftel Zoll.

Männchen. — Die Fühlhörner haben drei Viertel von der Länge des Körpers. Der Leib besteht aus acht Gliedermaßen, außer dem Schlaggiede, das aus einer schrägen, ovalen Gliederma besteht auf einem zwei starke Haken angebracht, die mit eingebogenen Haken an den Enden verleben sind. Die lebenden Specimen haben den Bauch von dunkelbraunlicher Farbe, an den Bauchringen mit gelblichen oder weißlichen Linien.

Das Weibchen legt ihre Eier zwischen den kleinen Blattrippen der jungen Pflanze. Sie erscheinen da als kleine röhrlche Tupfen.

Die im Herbst gelegten Eier werden in ein bis drei Wochen ausgebrütet zu einer weissen Wade, die sich zwischen dem Blatte und Stengel bis zum ersten Halmknoten herunterbewegt, wo sie als schlafende Larve die strengste Kälte vertragend bis zum Frühling verharret, um dann in eine Puppe (7) verwandelt zu werden, welche nach zehn oder

zwoölf Tagen als geflügeltes Insekt erscheint, um dann wieder seinerseits Eier zu legen, welche nach denselben beschriebenen Umwandlungen als vollkommene Fliegen gegen Ende Juni oder Anfang August ausgebildet sind, um Verheerungen im Herbst anzustellen.

Die im Frühling ausgebrüteten Maden hängen sich an den zweiten oder dritten Halmknoten, welcher ihren Angriffen besser widerstehen kann.

Der von dieser Wade angebrachte Schaden scheint mehr durch das Ausaugen des Saftes als durch mechanische Beschädigungen hervorgebracht zu werden, mit anderen Worten, der Wurm bohrt nicht, sondern saugt. Der hervorgebrachte Druck möge den gesunden Fluss des Saftes zerstören, wovon das Wachsen und Gedeihen der Pflanze abhängt.

Auf Feldern, welche durch die Verheerungen dieses Insektes leiden, erscheinen viele Pflanzen oder einzelne Halme blas, verwelkt und vertrocken, der Bruch erscheint an der Stelle wo die Wade verborgen ist und das Ansammeln des zur Ernährung des Halmes nöthigen Stoffes verhindert.

Verschiedene Mittel zur Ausrottung dieses schädlichen Insektes wurden vorgeschlagen, jedoch ist es sehr fraglich, ob ein einziges derselben den Zweck erfüllt.

Klappartsaat. Ein fetter Boden der alle zum Wachsthum des Weizens nöthigen Stoffe enthält, ist von der ersten Wichtigkeit.

Spätsäen ist rathsam, da die Fliege zu Grunde geht, ehe der spät gekäete Weizen erscheint. Dieses Mittel kann nur dann mit Sicherheit angewendet werden, wenn man darauf bedacht war, den Boden gehörig zu dräniren und mit Dünger zu versorgen, wodurch die Fruchtentwicklung beschleunigt wird.

Von bedeutender Wichtigkeit ist die Auswahl jener Weizenorten, welche bedeutend auseinanderhängen, da dann selten mehr als ein Halm angegriffen wird.

Das Abbrennen der Stoppeln im Herbst wurde empfohlen, kann aber selten viel nützen, wenn es nicht durch eine weit ausgedehnte Lokalität angewendet wird.

Der rothe Kornwurm oder Mücke.

Dieses kleine Insekt (den Entomologen unter dem Namen *Ceoidomyia tritici* bekannt) gehört zur Familie der heuschreckartigen Fliegen. Der Name Weizenwurm (*wheat weevil*), wie ihn Mücke nennen, ist unpassend, da dieser dem *Calandra granaria* zukommt.

Die Mücke ist eine kleine gelbe Fliege, die in der Mitte Juni vorkommt und bis zur Mitte Juli in Thätigkeit ist. Sie besitzt kaum einen zwölftel Zoll in der Länge, hat einen gedrunghenen Körper, lange durchsichtige Flügel, große hervorragende schwarze Augen und einen Eierbehälter von bedeutender Länge und Zartheit.

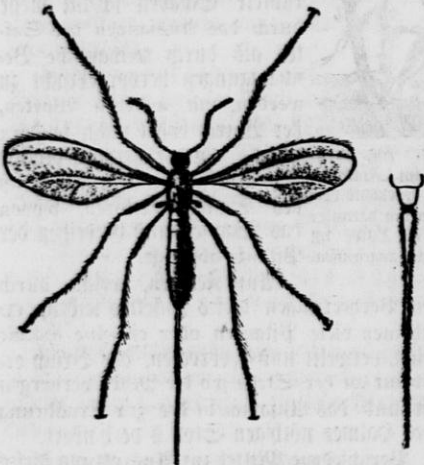


Fig. 1.—Weibchen der Mücke. Fig. 2.

Fig. 1 und 2 stellen das Weibchen und den Eierbehälter bedeutend vergrößert vor.

Zur Blüthenzeit sammeln sich diese kleinen amfusenartigen Weibchöfje in großer Anzahl auf dem Weizen, bleiben zur Tageszeit am unteren Theile der Halme und beginnen beim Sonnenuntergang ihr Zerstörungswerk, indem sie ihre Eier in den oberen Theil der Aehren legen. Hier bleiben die Eier beschützt, werden ausgebrütet und ernährt.

Die Larve ist Anfangs weiß und wäter gelb. Sie sind säufekeln bis zwanzig auf einem Kern, in welchem Falle dessen Zerstörung als sicher angenommen werden kann, da dessen Entwicklung zur Unmöglichkeit wird, weil die Larven allen Sack verdrängen, welcher zur Entwicklung des Samens nöthig wäre. Wenn nur eine geringe Zahl der Larven da ist, so entwickelt sich das Korn nur theilweise und bietet dann die Form dar, die durch Figur 3 dargestellt ist.

Die Gegenwart der Larven kann durch das gelbe und verwelkte Aussehen der Aehren vermuthet werden. Figur 4 stellt die Larven umgeben von dem ganzen Getreide dar.

Nachdem die Larven ihre Mission erfüllt haben, erheben sie sich und springen auf die Erde herab, wo sie sich verbergen und im puppenartigen Zustande den Winter verleben, bis sie, wie bereits erwähnt, Mitte Juni die vollkommene Insektenform annehmen und das

Zerstörungswerk ihrer „erlauchten Vorfahren“ fortsetzen.

Beim Verfolgen der Mücke darf nicht außer Acht gelassen werden, daß das Männchen sich vom Weibchen sehr unterscheidet — so sehr, daß Viele beide für verschiedene Insekten halten. Das Männchen ist seltener als das Weibchen und unterscheidet sich durch einen kürzeren Körper, weniger glänzend und von dunklerer Farbe, als der des Weibchens, die Abwesenheit des Eierbehälters, mehr geaderter Flügel und die fangelförmigen kleinen Gliederungen, welche die Fühlhörner bilden,

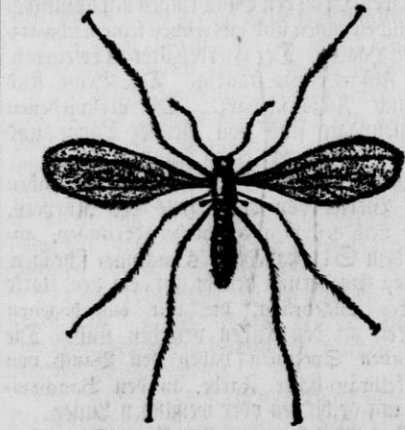


Fig. 5.—Männchen der Mücke.

während jene des Weibchens von kanalischer Form sind. Fig. 5 verdeutlicht diese Unterschiede.

Wie kann man seinen Verheerungen entgegenwirken? Dieses ist eine wichtige Frage, denn seit seinem ersten Erscheinen in 1820 hat es Weizen im Werthe von Millionen zerstört. Der jährliche Verlust beträgt oft über vier Millionen



Fig. 3.



Figur 4.

in einem einzigen Staate. Bis jetzt hat dieses Insekt noch nicht viel Aufmerksamkeit im Westen erregt.

Die erfolgreichsten Zerstörer der Mücken sind gewisse parasitische Insekten, welche von derselben unerschütterlichen Vorliebe erkranken wurden, welche das Gesetz der gegenseitigen Zerstörung unter den Myriaden von Geschöpfen der Tierwelt festsetzt. Einige dieser Parasiten verdienen unsere Aufmerksamkeit.

Eines ist durch Fig. 6 dargestellt. Es ist fast von derselben Größe, jedoch schwarz mit vier Flügeln, viertägigen Beinen und mehr wespennartigem Körper, wird aber manchmal irrtümlich für die Mücke angesehen. Man schrieb diesem Insekte oft die stattgefundenen Zerstörungen am Weizen zu, während die Beobachtungen der Entomologen lehrten, daß die Bestimmung dieses Thieres ist, den Verberungen durch die bläuliche Fliege, Mücke und andern ähnlichen Feinden des Getreides entgegenzuarbeiten. Dieses bewirkt es, indem es seine langen Eierbehälter durch die Membran hindurch in die Eier des feindlichen Insektes legt und obwohl die dadurch entstehenden winzigen kleinen Maden nicht das Ausbrüten der Larven verhindern, so hemmen sie



Figur 6.
Pimplar Pflanzgaster.

doch deren Entwicklung und Wachstum und zerstören sie im Puppenzustande, wenn nicht früher, und fressen sich aus diesen heraus, um beschwingte Insekten zu werden.

Kommen diese Parasiten zahlreich vor, so kann man sich überzeugt halten, daß die Mücken in jedem Jahre mehr und mehr vermindert werden und nach mehreren Jahren ganz verschwunden.

Es gibt auch andere Hilfsmittel, welche vom Willen der Farmer abhängen. So ist das frühere oder spätere Säen des Weizens, damit das Blühen in eine Periode vor oder nach der Zeit fällt, wann die Mücken ihr Zerstörungsbeginnen.

Ein anderes Mittel ist das Einsäen der Larven zeitig im Herbst, wobei man sorgfältig sein muß sie im Frühlinge nicht durch zu tiefes Pflügen wieder an die Luft zu setzen.

Es ist auch empfohlen worden, die Stoppeln niederzubrechen und den Boden gelegentlich zu eggen, wodurch die Larven der heißen Sonne ausgeleitet werden, was sie zerstört.

Es gibt wahrscheinlich noch andere Mittel diesen Feind der schätzbarsten Cereale zu zerstören, welche noch durch die Entomologen und Farmer aufzufinden sind.

Das Anpflanzen des Mais.

Die späte Jahreszeit und die schlechten Aussichten auf eine erträgbare Weizenernte sollen jeden Landwirth veranlassen aus dem Anbau des Weizenkorns durch aufmerksame Pflege so viel als möglich zu gewinnen. Das Unkraut sollte nie seinen Kopf erheben dürfen und besonders bei trockener Bitterung sollte der Boden fleißig gelockert werden. So sonderbar es dem unwissenschaftlichen Farmer, der die Gründe zu seinen taglichen Beschäftigungen nicht kennt, auch scheinen möge, so läßt sich doch nichts leichter und sicherer beweisen, als daß häufiges Auflockern und Pulverisieren des Bodens wesentlich zur Befruchtung des Bodens und des Gedeihens der Frucht beiträgt. Dieses lehrt sowohl die Wissenschaft als die Erfahrung.

Beschäftigte stets den Pflug, Cultivator und die Hacke war immer unser Rott, und dessen Beachtung von jedem Farmer im Staate würde wesentlich zur Vermehrung unserer Ernten beitragen. Ueber die Werkzeuge, welche am besten zu dieser Arbeit passen, herrschen verschiedene Ansichten, aber wir können dennoch genau die Prinzipien feststellen, wonach man sich zu richten hat.

Unsere eigene Erfahrung ist, zuerst einen schmalzähigen Cultivator, der so konstruirt ist, daß er über die Furchen geht, ohne das Weizenkorn anzuzureißen — in welchem Falle zwei Pferde nöthig wären — anzuwenden oder ein leichteres Werkzeug von ähnlicher Beschaffenheit mit einem Pferde. Hierdurch wird der Boden vollständig aufgebrochen und alles Unkraut, welches seit dem Anpflanzen hervorlam, zerstört. Wir gebrauchen hierauf den Schaufelzug, geben zweimal über die Furchen und lassen die Schärfe im Boden hingeben. Auf solche Weise wird der Boden in einen guten Zustand gebracht, aber es gibt mehr Arbeit als wünschenswerth ist und der Yankee-Erfindungsgeist hat vor Kurzem ein neues Instrument produziert, welches mit geringerer Mühe die Arbeit vollbringt. Dieses ist der eigentliche Cultivator und hat drei

leichte stählerne Scharen oder Pflüge, die beiden äußeren können je nach der Breite der Reihen auseinander oder zusammengezogen werden. Wir haben einen solchen verbesserten Cultivator benützt und ihn als ein sehr nützliches Instrument befunden, das den Boden zu einer genügenden Tiefe aufreißt und doch denselben eben genug läßt, um sowohl ein zu schnelles Trockenwerden des Bodens bei großer Hitze, als ein zu schnelles Abfließen des Wassers nach dem Regen zu vermeiden, welche beide Uebelstände durch die frühere Methode entstanden sind.

Wenn das Wellichorn schon drei oder vier Fuß erreicht hat, so muß oberflächlicher gearbeitet werden, um die zarten Wurzelenden, welche zu dieser Zeit ein vollständiges Netz ein paar Zoll tief unter der Oberfläche bilden, nicht zu zerstören.

Das Wellichorn hat schon oft dadurch gewonnen, daß man mit einer leichten Schaufel Furchen durchgebrochen hat, selbst dann, wenn es schon der Reife nahe. Besonders wichtig ist dies in einem trockenen Jahre und wenn der Staub den Pflüger fast erstickt, so ist die Arbeit am löblichsten.

Buchweizen verdient größere Beachtung!

Trotz des Vorurtheils, welches gegen den Buchweizen als Nahrungsmittel für die Menschen von Vielen g. b. g. t, ist es doch in der That eine sehr werthvolle Pflanze und verdient eine größere Beachtung.

Er wurde nach den Kreuzungen von den Saragenern in Spanien eingeführt und von da über ganz Europa und Amerika verbreitet, und obgleich er nirgends zu einer Hauptfrucht erhoben wurde, so wird er doch in fast allen Theilen der Welt mehr oder weniger angebaut.

Es gibt verschiedene Abarten der Gattung Polygonum, zu welcher er gehört, aber das Fagopyrum ist die einzige kultivirte Art. Samen Namen verdankt er der Ähnlichkeit der Aehre mit der Aue der Buche.

Von den vorzüglichsten Eigenschaften, die ihn empfehlen, wollen wir erwähnen:

1. Die späte Jahreszeit, in welcher er gesät werden kann. In unserm Klima kann er Mitte Juli und selbst nach der Weizenernte gesät werden. Dieses wird um so wichtiger, wenn die eigentlichen Weizenfrüchte ganz oder zum Theil mißrathen sind.

2. Er gedeiht gut auf schlechtem Boden

und liebt sogar einen leichten, sandigen Boden, wo sich weder das Anpflanzen von Raß noch von Weizen lohnen würde. Er gedeiht übrigens auch auf gutem oder gemäßigtem Boden. Kurz, er verträgt jeden, außer kaltem, nassem Lehmboden.

3. Er verursacht wenig Mühe beim Anpflanzen und gar keine, nachdem er gewachsen.

4. Er dient zur Reinigung des Bodens von den Getreidearten und läßt ihn im guten Zustande zurück.

5. Er gibt eine ausgezeichnete zum Behufe der Grunddüngung geeignete Pflanze.

Diese Eigenschaft verdient besondere Beachtung für jene, welche schlechtes Land besitzen und wo die Klebausfaat nicht gedeihen will. Dadurch, daß man zweierlei Fruchtarten in einer Saison anpflanzt und beide einpflügt, kann man auf diesem eine gute Ernte erzielen, welche sonst nicht möglich wäre. Eine einzige würde schon den Samen und die Mühe ergeben.

6. Das aus dem Buchweizen gewoanene Mehl liefert die besten, leichtesten, schwammigen Pfannen-Kuchen! Mit Weizen oder Wellichornmehl vermischt, liefert es gutes Brod und ist fast in jeder Form leicht verdaulich und nahrhaft. Nach Eresenius besteht der Buchweizen aus

Organischen fleischbildenden Stoffen, als:	
Glutin und Albanin	8.58 Proz.
Ferribildenden und Erhitzenden:	
Stärke	51.91 Proz.
Eibrin	23.12 "
Nische (unorganischer Stoff)	2.20 "
Wasser	14.19 "

7. Er gibt ein ausgezeichnetes Futter für Melkkühe, Hornvieh im Allgemeinen, Schweine und Geflügel.

8. Für jene, welche Bienen ziehen — und jeder Landwirth sollte dieses thun — geben die Blüten ein reichliches Futter.

9. Durch den geringen Betrag, der gegenwärtig gezogen wird, zahlt sich der Anbau schon aus.

Auf gutem, fetten Boden sollte man nicht mehr als zwei bis drei Pckts aussäen. Schlechter Boden verträgt einen Bushel und noch mehr.

Pflanzet Rüben an!

Der Rubenbau bildet in England eine wichtige Hüfsquelle für die Landwirthe, indem dadurch das beste Winterfutter für den großen Viehstand erzielt und das Rotations-system vervollständigt wird, ohne dem jede

Landwirtschaft unfehlbar zu Grunde gehen muß.

Auch hier gewinnen die Rüben inmer mehr Boden und Günst in den Augen der denkenden Landwirthe. Wir wollen übrigens jetzt nicht den Nutzen des Rübenbaues weiter besprechen, sondern nur auf die Wichtigkeit aufmerksam machen, in diesem Monate den Anfall zu decken, der in der Getreideernte voranzuschreiten ist.

Zur Fütterung von Rindvieh und Schafe gibt es kaum eine bessere Frucht und der starke Ertrag von Rüben auf eine Strecke Landes, macht es zur rümmersparendsten von allen Früchten und verbessert noch obendrein den Boden für Gras und Getreideanbau.

Die Abarten

der Rüben sind zahlreich, man kann sie aber alle in zwei Klassen, die Schwedische und die gemeine Rübe zusammenfassen. Einige Naturforscher theilen die gewöhnliche in die gelbe und weiße.

Die schwedische Rüben unterscheiden sich von der gemeinen durch eine dunklere, bläuliche Farbe ihrer Blätter, größerer Festigkeit der Wurzeln, schwächeren Wachsthum und besseren Widerstand gegen den Frost, enthalten weniger Wasser und mehr Nahrungstoff — obwohl sie mehr Fett als Milch entwickeln, sie wirken weniger abführend bei den Thieren und lassen für den Weizenbau einen besseren Boden zurück. Dieses ist die Ansicht von Morton und andern Schriftstellern und unsere eigene Erfahrung bestätigt sie.

Die gemeinen Rübenarten geben einen reichhaltigeren Ertrag per Acker und eignen sich besser zum Tischgebrauch. In letzterer Hinsicht übertrifft die weiße russische Rübe alle anderen, welche wir bis jetzt untersucht haben.

Der geeignetste Boden

für den Anbau der Rüben ist tiefer, fetter und kalkhaltiger, sandiger Lehm, der genügende vegetabilische und mineralische Stoffe enthält und zugleich ein poröses geleckertes Bett für die ungehinderte Entwicklung des Wurzelknotens darbietet. Am schlechtesten eignet sich schwerer, nasser und kalter Lehmboden. Bei Boden von gemischter Beschaffenheit wird natürlich der Ertrag davon abhängen, wie viel von den erwähnten Qualitäten derselbe enthält.

Die Vorbereitung

zum Anbau der Rüben wird gewöhnlich sehr nachlässig betrieben. Zu häufig kommt es

noch vor, daß man vslügt und auskiet ohne eine Spur von Dünger zu gebrauchen und dieses selbst dann vernachlässigt, wenn der Boden ganz ausgezogen ist.

Mancher neugebrochene Boden kann wohl des Düngers entbehren, aber wenige Felder werden nicht durch Dünger verbessert werden, wenn sie bereits Weizenernten oder anderes Getreide lieferten.

Leichter, sandiger und schwerer Lehmboden sollte reichlich mit Stalldünger bedacht werden, und wo bereits vieler vegetabilischer Stoff — besonders nasser und kurer — sich vorfindet, ist ätzender Kalk anzuwenden.

Knochenmehl gibt einen schätzbaren Dünger und bringt, mit der Säemaschine angewendet, der Frucht bedeutenden Nutzen.

Die beste Methode zum Aussäen ist mit der Säemaschine. Diese wird zum Säen des Getreides gewöhnlich verwendet, kann aber, wenn passend eingerichtet, zum Aussäen der Rüben verwendet werden. Außer dem Vortheile, daß man den mineralischen Dünger mit dem Samen ausstreuen kann und so den Dünger am zweckmäßigsten vertheilt, erzielen die Säemaschinen eine bessere Verteilung und Entsammlung der Rüben. Ein Geipann mit einer Säemaschine kann leicht 10 bis 12 Acker in einem Tage besäen. Zwei und ein halb Pfund Samen genügen für den Acker.

Die Zeit betreffend, ist jene nach der Weizenernte am geeignetsten und Felder, welche nur einen spärlichen Getreidertrag abwerfen, dürften für die Rüben in Anspruch genommen werden. Die geeignetste Periode ist zwischen dem 25. Juli und 1. August.

Kleesorten.

Unter anderen Bemerkungen über den Wiesenbau im „Farmer's Magazine“ behauptet Prof. Buckmann, daß das *Trifolium medium* (mittlerer Klee) mit dem *T. perenne* (ausdauernder Klee) identisch wäre und der Unterschied zwischen beiden nur durch die Enttvirung entsprang. In Betreff gewisser Beschreibungen bemerkt er:

„Diese zeigen uns die botanischen Beschreibungen der beiden Pflanzen im wilden Zustande, wenn wir aber ihre veredeltsten Formen betrachten, um die Unterscheidungsmerkmale aufzufinden, so entsteht eine solche Namens-erregende Verwirrung durch die Ebnache, daß die eine in die andere Art so übergegangen ist, daß es oft zur Unmöglichkeit wird den botanischen Charakter festzusetzen. Dieses

haben die Samenbändler seit langem ausgefunden und haben statt den Namen *Trifolium medium* den Namen *Trifolium pratense perenne* angenommen, um ihre landwirthschaftliche Pflanze vom breiten Klee zu unterscheiden.

„Wir halten diesen Ausdruck für gerechtfertigt, da kein Zweifel bestehen kann, daß diese bloß Akrten sind und beide Arten, das *T. pratense* (Wiesen-Klee) und das *T. medium* durch Veredlung so verändert wurde, daß, wenn man die ursprüngliche Form wieder gewinnen will, Samen von dem in wildem Zustande befindlichen genommen werden muß. Doch da wir sie auf Wiesen finden, so zeigt das *T. pratense* einen kalkartigen Boden und das *T. medium* einen kieshaltigen, gewiß kein schlechtes Zeichen für die Bodenbeschaffenheit.

„Das *Trifolium repens* (kriechender Klee) eignet sich vorzüglich zum Anbau. Er gedeiht vorzüglich auf Wiesen, welche mit Kalk bestreut und durch Abweiden niedergebalden werden. Bei Wiesen, welche zur beständigen Weide bestimmt werden, sollte er wegbleiben und irgend eine der erwähnten Arten — nach der Natur des Bodens — gepflanzt werden.

Bei allen Untersuchungen der Beschaffenheit der Wiesen soll darauf gesehen werden, ob die vorkommenden Arten, *T. repens* (weißer holländischer Klee) oder *T. fragiferum* (Erdbbeer-Klee) sind, der letztere liebt vorzüglich nassen Lehm, wo es öfterer vorkommt, als man gewöhnlich annimmt; aber durch Abweiden wird der farbige Blumenfelf, der Aehnlichkeit mit der Erdbeere hat, selten ausgebildet, doch sind die röthlich-weißen Blumen charakteristisch genug.

Fakten für Farmer.

Wenn du dein Geld für Werkzeuge auslegst, diese aber dem Wind und Wetter ausgesetzt läßt, so handelst du gleich jenem, der sein Geld einem Verschwender ohne Sicherheit borgt — in beiden Fällen ein unabweibriger Verlust.

Wenn du dein Geld für Bücher auslegst, diese aber nicht liest, so handelst du gleich jenem, der sein Geld in eine Bank anlegt und weder Capital noch Interessen zurüknimmt.

Wenn du dein Geld für veredeltes Vieh auslegst, dieses aber weder füttert noch gehörig besorgt, so handelst du gleich jenem, der sein Vieh in Seide kleidet, um damit die Nalbe zu besorgen.

Wenn du dein Geld für veredelte Früchte auslegst, diese aber nicht gehörig besüßt und ihnen Gelegenheit gibst ihren Werth zu beweisen, so handelst du gleich jenem,

der einen guten Arbeiter miethet, ihm aber schlechte Werkzeuge in die Hand gibt.

Wenn du dein Geld für eine gute Farm auslegst, diese aber nicht gut bearbeitest, so handelst du gleich jenem, der ein gutes Weib heirathet, sie aber so schlecht behandelt, daß ihre Energie und Herz getrocknet wird.

Wenn du dein Geld für ein schönes Haus auslegst und deinen Geist und Geschmack nicht ausbilst, um es durch einen veredelten Geist zu zieren, so handelst du gleich jenem, der schwarze Tuch-Kleider und Seidenhüt anbat, um in der Mühle zu arbeiten.

Wenn du dein Geld für schöne Kleider auslegst und diese nicht mit Würde und Anstand trägt, so gleichst du einem Alerkännern, der sich in eine Juwellerwerkstätte hinstelt, um seine Arbeit zu machen.

Wenn du dein Geld für berausckende Getränke auslegst, so handelst du gleich jenem, der hungriqe Schweine in stehendes Getreide treibt — Ruin ist die Folge beider Handlungen.

Wenn du dein Geld für jedes neue Wunder auslegst, welches mit flammenden Buchstaben angekündigt wird, so handelst du gleich jenem, der Lotterietickets kauft, wo erst auf 10 Spielen ein Gewinnst kommt. — (Valley Farmer.)

Der Ruhm der Farmer. — Sein Ruhm ist zu schaffen und bilden. Andere mögen tragen und schleppen und austauschen; aber alles beruht auf seine ursprüngliche Arbeit. Er steht der Natur nahe. Er schafft neue Frucht. Der Landbau ist die ursprüngliche Bestimmung der Race; wohl sind viele davon entstehend, wenn sie aber dem Farmer nichts für sein Getreide zu geben haben, so müssen sie zum Landbau zurückkehren. Der Farmer sieht Gott, der ersten Ursache, am nächsten. — (Edward Everett.)

Jahrmärkte.

Die Vortheile der Jahrmärkte werden nach einer gehörigen Prüfung des Systems von dem Massachusetts Agricultur-Vorstand wie folgt geschildert:

1. Große Bequemlichkeit für den Kauf, Verkauf und Tauschhandel.
2. Zeitgewinn.
3. Raures Geld für alle verkauften Sachen.
4. Das Fernhalten aller Zwischenbändler oder Speculanten, wodurch die Produzenten höhere Preise erzielen und die Consumenten billiger kaufen.
5. Das Abschaffen des Hausbausystems.
6. Eine allgemeine Kenntniß der Marktwerte.
7. Berruebter Umgang der Farmer untereinander.
8. Zuwachs an Kenntnissen durch Vergleich und Erfahrungen.
9. Bessere Vertheilung der vorthellbringenden landwirthschaftlichen Arbeit.
10. Anreizung zur höheren Cultur und zu besseren Produkten.
11. Zusammenbringen der entfernt von einander liegenden Farmer.
12. Erleichterung im Erlangen von Arbeitern und zum Geschäftsbetriebe im Allgemeinen.

Praktischer Nutzen der Landwirtschaft-Gesellschaften.

Es gibt eingebilbete Personen in jeder Gemeinde, welche niemals eine Ausstellung besuchen, die mit heiligem Schrecken die Idee zurückweisen, Mitglied einer landwirtschaftlichen Gesellschaft zu werden und die Gott danken, daß sie nicht solche Narren sind, mit Pferdeliebhabern zusammenzukommen. Sie brüsten sich unabhängig von andern zu sein, für sich selbst sorgen zu können, sie nennen die Ausstellungen Humbug, deren einziger Zweck sei ein paar Faulenzer mit Aemtern und Prämien zu versorgen. Sie halten sich selbst für ehrlich, sind aber nur eingebildet. Es ist wohl wahr, daß Gesellschaften oft schlecht verwaltet werden, das beweist aber nichts gegen ihre Nützlichkeit. Sie mißverstehen den Charakter und Geist der Landwirtschaft-Gesellschaften. Sie betrachten die Sache so selbstsüchtig und einseitig, daß nichts als persönliche Vortheile sie befriedigen können. Sie mögen vor Patriotismus sprechen, kennen aber die Bedeutung des Wortes nicht. Wenn dasselbe Prinzip auf die Religion und Politik übertragen würde, so gäbe es weder ein höheres noch niedrigeres Gesetz. Barbarismus würde bald die Stelle der Civilisation einnehmen und die menschliche Gesellschaft ohne Schutz bleiben.

Landwirtschaft-Gesellschaften sind patriotische Institute. Sie haben bereits den Landwirthen viele Vortheile gebracht und werden ihnen zweifelsohne noch viele bringen. Die Farmer, als eine Klasse betrachtet, sind verzinzelte Mäurer und haben wenig Umgang untereinander. Zu ihrem Fortschritte sind Gesellschaften nöthig, welche Fakten sammeln, Erfahrungen gegenseitig austauschen und Belehrungen verbreiten. Viele der verbesserten Farmen, Werkzeuge und veredelter Viehstand verdanken überall solchen Gesellschaften ihr Entstehen.

Bis vor Kurzem waren die Landwirthe bloß praktische Arbeiter. Sie verfolgten den von ihren Vätern betretenen Weg und hielten bloß körperliche Arbeiten als das einzige Ziel zum Erfolg. Einen je größeren Ochsen man mit der Faust niederschlagen konnte, als desto tüchtiger Farmer wurde man betrachtet. Vor diesem Jahrhunderte kannte man die Vortheile der Landwirtschaft-Gesellschaften noch nicht, und welche Fortschritte wurden da gemacht? Die Welt mit ihren Millionen Landwirthen machten in 5000 Jahren nicht soviel Fortschritte als in den letzten 50 Jahren.

Das Zurückbleiben der Landwirtschaft in Wisconsin ist dem starren Conservatismus von vielen ihrer Landwirthe zuzuschreiben, aber wir freuen uns, einen neuen Geist wahrzunehmen. Die Farmer fangen an zu denken. Ideen und Vorschläge werden überall bemerkbar. Landwirtschaftliche Journale verbreiten die von den Gesellschaften gesammelten Fakten. Wohl darf manches in der Organisation derselben verändert werden, aber niemals das Prinzip. Die Zeit kommt, wo die Macht der landwirtschaftlichen Interessen sich fühlbar machen und von dem Staat anerkannt und beschützt werden wird seiner Wichtigkeit entsprechend. Intelligente Gesellschaften müssen das erzielen.

Das Trocknen der Rhabarber- oder Piepflanze. — Diese Pflanze kann sehr leicht getrocknet werden und hält sich dann eine lange Zeit. Die Stengel müssen zerbrochen, während sie noch sich windend und zart sind und in zolllange Stücke geschnitten werden. Sie werden an einen dünnen Faden aufgehängt und getrocknet. Der Rhabarber schrumpft durch das Trocknen sehr zusammen und sieht dann dem weichen Holze sehr ähnlich. Wenn sie im Gebrauch genommen werden soll, so lasse man sie über Nacht im Wasser liegen und lege sie den andern Tag über ein schwaches Feuer. Sie verliert durch das Trocknen nichts von ihren Eigenschaften und ist im Winter so gut wie irgend eine getrocknete Frucht. Nur wenige Sorten derselben eignen sich zum Trocknen, da die meisten zu viel holzige Fasern enthalten. Die zum Trocknen geeignetste Art ist die Victoria, wenn sie auf einem günstigen Platze gezogen wurde. Die Manumth und viele andere Arten eignen sich durchaus nicht zum Trocknen.

Das Peitschen der Ochsen. — Gedankenlose Leute peitschen immer drauf los. Sie gewöhnten sich dran und es hält schwer, es ihnen wieder abzugewöhnen. Wir gaben uns schon viele Mühe, unsern Knechten das mansgelagte Schlagen abzugewöhnen und das stumme Vieh mehr durch Zureden als durch Draufschiagen zu leiten. Unersere Ochsen gehen sobald sie durch Anreden dazu aufgefordert werden. Aber es hält schwer, es diesen Leuten abzugewöhnen. Es ist eine grausame Gewohnheit den Stock zu gebrauchen, che man mit passenden Worten die Thiere zum Fortgehen aufgefordert hat.

Hausthiere.

Verbesserung der Pferdezucht.

Obwohl wir beim Vergleiche unsere Pferde mit denen in den anderen weßlichen Staaten uns nicht zu schämen brauchen, so ist doch eine weitere Beachtung derselben um so weniger überflüssig, da uns die Erfahrung zeigte, daß durch den bereits gemachten Fortschritt und unserem günstigen Klima unser junger unternehmender Staat durch einige Anstren-

gung in die Reihe jener Staaten treten könnte, welche sich durch Pferdezucht hervorbun-

Bis jetzt waren alle Verbesserungen der Pferdezucht auf das Einführen von Morgan und Black Hawk beschränkt. Diese sind für gewisse Zwecke ausgezeichnete Pferde und von schöner Gestalt und angenehmen Anlagen. Sie besitzen Zeichen von edler Abstammung und haben wesentlich zur Veredlung der Schindmähren-Race beigetragen, welche vor wenigen Jahren die einzig vorhandene Pferde waren. Sie sind jedoch klein und besitzen für manche Zwecke nicht Kraft und Schnelligkeit genug.



Das beste Vollblut-Pferd auf der Staatsausstellung in 1860.

Sie mögen wohl durch eine sorgfältige Zucht in Hinsicht der Größe verbessert werden, dieses dürfte aber auf andere Eigenschaften derselben nachtheilig wirken und sie gerade für die Zwecke, wofür sie fast fehlerlos sind, untauglich machen. Es ist daher am besten, sie für diese Zwecke immer mehr zu veredeln und für jene, für die sie sich nicht eignen, nach anderen Pferderacen umzuteilen.

Unglücklicher Weise herrscht die Idee unter Farmern, daß die Abstammung für sie keinen besonderen Werth hat und sind daher wenig besorgt, die besten Hengste für die Veredlung ihrer Zucht zu erlangen. Der

Preis des Gebrauches ist in vielen Fällen die erste und oft die einzige Sache, welche beachtet wird. Darum haben wir eine untergeordnete Race von Pferden, von häßlicher Form, und mangelhaft in allen wesentlichen Eigenschaften — als Stärke, Ausdauer und Schnelligkeit.

Dennoch wurden in den letzten dreißig Jahren bedeutende Fortschritte in der Veredlung gemacht. Einige der edelsten Racen wurden eingeführt und eine bessere Abstammung ist im Allgemeinen im Staate bemerkbar. Während wir uns hierüber freuen, dürfen wir nicht vergessen, daß wir bis jetzt nur

den Anfang zum Werke begonnen haben. Wir bedürfen in Wisconsin und im ganzen Westen eine Vermischung des Blutes von Pferden von edler Abstammung mit unserer gewöhnlichen Race und zwar von den besten englischen und canadischen Racen.

„Für uns als Landwirthe“, sagt Mancher, „thut ein gewöhnliches Pferd gerade so gute Dienste als ein Vollblut. Wir können nicht zwanzig, dreißig oder gar fünfzig Dollars ausgeben, um ein Füllen zu bekommen, das etwas schneller laufen kann und wahrscheinlich zu nichts anderes taugt. Wir sind keine Jockeis und wollen unser schwererworbenes Geld auf keinen bloßen Zufall setzen.“ Aber es handelt sich nicht um etwas Zufälliges, sondern Sicherem. Ein Vollblut und gutgezüchtetes Pferd wird auch gute Füllen haben und man kann darauf rechnen, daß diese werthvoller sein werden, als irgend ein oder alle Pferde, welche jetzt auf den Farmen vorkommen. Es sind schon \$2000 bis \$20,000 für Pferde hier zu Lande bezahlt worden und selbst so viele Hunderte werden einen größeren Gewinn abgeben als die miserablen „Cooktail“ oder „Plug“, welche einen häßlichen Anblick gewähren, bei jedem Schritt angetrieben werden müssen, welche nur 45 Meilen in einem Tage machen können und trotz aller Mühe, sie im Stand zu halten, an Stärke, Fleisch und stolzem Gange einbüßen.

Vollblut macht sich sowohl in der Rennbahn als auf dem Felde bezahlt.

Einzelne Fortschritte sind von einigen unternehmenden Personen in diesem Staate zur Hebung der Pferdezucht gemacht worden und während eine große Majorität der Farmer die Verdienste dieser Männer ignoriren, fühlen wir uns verbunden, ihnen für ihr lobenswerthes Bestreben zur Hebung dieses wichtigen Zweiges der Landwirtschaft unseren Dank auszudrücken.

Von diesen Personen sind besonders die Herren Simon und Henry Ruble von Beloit zu erwähnen, die den vollblütigen Genast, der oben abgebildet ist, eignen, sowie auch „Buckshot“, der das erste Premium in der Staatsausstellung von 1858 erhielt und andere schöne Pferde.

Princeton wurde 1852 gefohlt, Eigentum von John M. Clay von Lexington, Ky., von Yorkhire gezeugt, dieser von St. Nicholas. Nach dem „American Turf Register“ ist auch sein Stammbaum mütterlicher Seite ein solches, worauf es stolz sein kann. Farbe, schön kastanienbraun, Höhe 15½ Fäuste, Ge-

wicht 1050 Pfund, im ganzen eine prächtvolle Erscheinung. Seine Geschichte enthält viele brillante Leistungen auf der Rennbahn und seine Erfolge bei verschiedenen Staats- und National-Ausstellungen zeigen seine besondere Tüchtigkeit.

Die Herren Ruble haben durch seine Einführung von Kentucky dem Staate wesentliche Dienste geleistet und wir hoffen, daß diesem Beispiele mehr andere folgen und veredelte Pferde und Durcharwich aus Kentucky nach Wisconsin bringen werden.

Herr J. B. Robins hat gleichfalls ein schönes junges Pferd von derselben Lokalität. Aber, wie bereits bemerkt, die Zahl solcher Pferde ist in Wisconsin eine sehr kleine.

Wenn wir einen Tauschhandel mit Kentucky machen könnten und von seinen Pferden gegen unsere Morgans und Black Hanks, welche dort benötigt werden, bekommen könnten, so wäre dieses für beide Theile vortheilhaft. Sollte dieses nicht zu Stande gebracht werden können?

Vorthelle der Schweinezucht.

Die Schweinefrage betreffend, so weit es das Essen derselben angeht, sind wir, wie wir offen gestehen müssen, durch und durch Gebräuer. So weit es sich aber um Gewinn handelt, den wir für unsere Leser gleichfalls in Erwägung ziehen müssen, müssen wir gestehen, daß die Schweinezucht nach dem Weizenbau in Wisconsin das Nuzbringendste ist.

Ein Correspondent der „Baraboo Republic“ ist derselben Ansicht und spricht sich wie folgt aus:

„Ich glaube, daß die Schweinezucht im Verhältnis zum Gewinn weniger kostet, als irgend ein anderes landwirthschaftliches Produkt, außer Füllen und Maulfeil und vielleicht bilden die keine Ausnahme. Die Zucht der Schweine und das Fettmachen derselben ist eine bloße Nebenbeschäftigung, welche die Tagesarbeit nicht hindert. Das Ernten des Weizens fällt zur Zeit, wo es in keiner anderen Arbeit stört und ebenso das Aussäen.

„Wir alle wissen, daß das Ernten und Dreschen kostspielige Dinge sind, dieses ist mit dem Schweinefleischernten nicht der Fall. Auch ist das Transportiren des Schweinefleisches billiger und kostet bloß den vierten Theil vom Weizen und der Preis der Ladung ist viermal kleiner als der einer Ladung Weizen — eine Ladung oder 2400 Pfund zu \$5 das Hundert, ist so viel werth als 4 Ladungen Weizen jede von 40 Bushel und der Bushel

zu 75 Cents, und das Transportiren einer Ladung Weizen kostet viermal so viel Geld, Zeit und Arbeit, als eine Ladung Schweinefleisch. Der Durchschnittspreis für Schweinefleisch war innerhalb der letzten 16 Jahre in Wisconsin befriedigend und es ist kein Zweifel, daß es noch auf lange Zeit so bleiben wird.

Ertrag der Schafzucht. — Ein Correspondent des Columbus „Field Notes“ schreibt über seinen Gewinn von der Schafzucht: „Der Zuwachs an Schafen und Wolle wirft mir einen jährlichen Gewinn von \$300 ab und dieses von 112 Acker Land, wovon noch 20 Acker mit Holz sind, außer dem andern Viehstand für meinen Gebrauch. Ich betrachte die Schafzucht als den einträglichsten Viehstand, der einen sichern und schnellsten Gewinn abwirft.“

Schrammen an Pferden. — Wasche die Füße und Beine rein ab und wenn wieder trocken, bestreiche sie mit Bleiweiß. Eine oder zwei Bestreichungen werden die Heilung herbeiführen.

Geißer an Pferden. — Grüne Riettenblätter kuriren den Geißer an Pferden in fünfzehn Minuten, wenn sie dieselben nur fressen, was sie übrigens gewöhnlich thun, sobald sie vom Geißer belästigt werden.

Schwellen der Brust (Heaves.) — Der „Farmer and Gardner“ gibt folgende Heilmittel an für das Schwellen der Brust bei Pferden: Nimm Flößkraut (*Pulicaria*), tauche es in siedendes Wasser, bis alle Kraft herausgezogen ist; gebe dem Pferd hiervon täglich ein Quart, unter Kleie oder Häckselung vermischt durch acht oder zehn Tagen. Gib dem Pferde grünes Futter mit Wasser besenndet während der Kur und es wird geheilt werden.

Das „Fife Journal“ bemerkt, daß durch das Melken der Kühe des Abends vor dem Kalbmachen, außer jenen des Morgens, diese am Tage die Kälber werfen und man hierdurch nicht nöthig hat, sie des Nachts zu bewachen.

Heilmittel für Anbruch (innere Fäulniß) der Kühe. — Ich hatte vor einigen Tagen eine neumelkende Kuh, deren Saug so hart wurde, daß die gewöhnlichen

Heilmittel, als kaltes Wasser, Seifenabguß, Campherspiritus u. s. w. keine Wirkung hervorbrachten. Unser Hausarzt gab uns endlich folgendes Recept, welches die Krankheit in ein paar Tage heilte: 1 Theil aqua ammonia; 2 Theile Olivenöl, gut vermischt, zweimal täglich zu nehmen.

W. J. Petree.

Der Hühnerhof.

Der Dorking.

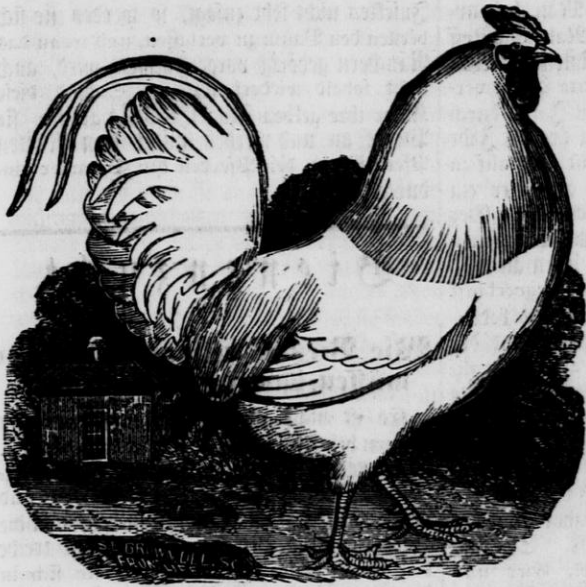
In Hinsicht der Größe, schöner Gestalt und prachtvollen Gefieders gibt es kaum einen Vogel, der den Dorking übertrifft. Mit kurzen Beinen, einer vollen, breiten Brust, einem Gewicht von fünf bis zehn Pfund, einem dichten Kleide von verschiedenartigen Federn, zartem Kopf und prachtvollem Kamm bildet er das Ideal der Züchter.

Seine ursprüngliche Farbe soll weiß gewesen sein; gegenwärtig kommt er mit verschiedenem Farbengemische als weiß, grau, röthlichbraun, grün und gelb vor, doch auch einfarbig von hellblauer bis fast ganz schwarzer Farbe vor. Seine Beine sind immer entweder weiß oder fleischfarbig und jeder Fuß ist mit fünf anstatt mit vier Zehen versehen, der fünfte ist an der Stelle, wo bei den gewöhnlichen Arten der Eyorn sich befindet.

Der Hahn — wovon wir auf der folgenden Seite eine Abbildung geben — ist ein prachtvolles Thier, der die Stelle eines Königs vom Hühnerhofe mit Würde ausfüllt.

Das Federvieh.

Es gibt Völker, welche die große Wichtigkeit des Federviehs für die Bürger der Vereinigten Staaten in Erwägung zu nehmen. Die Abwägung des jährlichen Ertrags und Bedarfs von Federvieh beträgt in diesem Lande einhundert Millionen Hühner und gewährt einen Tafelluxus, den wir nicht gern entbehren würden. Nehmen wir diese Schätzung als richtig und schlagen die Zahl der eizlegenden Hühner auf die Hälfte der in Bedarf genommenen an, so gibt dieses fünfzig Millionen Hühner. Berechnet man den jährlichen Ertrag der Eier von jeder Henne auf 75 Cents, so gibt dieses einen jährlichen Gewinn von \$37,500,000. Einhundert Millionen Geflügel als Nahrung zu 20 Cents das Stück berechnet, gibt \$20,000,000, zusammen \$57,500,000. Man kann nachweisen,



Der Dorseting.

daß die Hühner einen größeren Gewinn abwerfen, als in der Schätzung angenommen wurde. Eine gute Henne, welche jährlich gefüttert wird, legt zweihundert Eier im Jahr. Schätzt man das Stück auf 1½ Cent, so ergibt sich für das Jahr \$3 von einer Henne. Einer meiner Freunde führte genaue Rechnung über den Ertrag seines Hühnerhofs, bestehend aus 45 Hühnern und das Resultat für ein Jahr war 6,036 Eier oder 134 per Huhn, diese wurden für \$90 50 verkauft und 80 Hühner ausgebrütet. Die Hühner fraßen 56 Bushel vermengtes Getreide, den Bushel zu 30 Cents gerechnet, außer Gemüse und Abfälle im Werthe von \$10 — welches eine Ausgabe von \$54 30 ergab, und hierdurch blieb ein reiner Gewinn \$34 75. Die Erfahrung lehrt, daß eine große Sammlung von Federvieh nicht so gut gedeiht, als eine kleinere und sünzig ergibt sich als die Anzahl, wodurch die besten Resultate erzielt wurden. Man behauptet, daß fünfzig Hühner mehr Eier legen, als die doppelte Anzahl, wenn diese zusammengehalten werden. Wenn auf einer Farm 100 Hühner gehalten werden, so sollten sie in zwei Gesellschaften getheilt sein. Die Hühner müssen mit guten, warmen Hühnerhäusern versehen werden, um vor Verlust geschützt zu sein, diese immer nach der Südseite hin angelegt und die Vorderseite mit Glascheiben, um hinreichendes Licht und Wärme von den Sonnenstrahlen eintreten

zu lassen. Auch ist die richtige Konstruktion der Aufsitzstangen von Wichtigkeit. Der beste Plan ist, die Stangen wie eine Treppe zu legen, ungefähr zwei Fuß über dem Fußboden angefangen und diese bis zum Gipfel fortzuführen. Die Stangen sollen ungefähr 2½ Zoll im Durchmesser haben und immer von Holz mit der Rinde bedeckt, geschnitten sein. Besondere Sorgfalt muß darauf verwendet werden die Käufe fernzuhalten, da diese der Gesundheit des Federviehs sehr nachtheilig sind und Hühner, von Käufen geplagt, wenig legen und sich oft so vermehren, daß die Hühner, durch diese Plage aufgezehrt, sterben.

Als ein Saugmittel im Hühnerhaus sollen die Aufsitzstangen an den Enden, wo sie aufruben, gut bestrichen und das Haus selbst im Frühlinge und im Herbst gut geweißt und eine Riste, vier Fuß im Gevierte und zehn Zoll tief und immer zur Hälfte mit Holzschive voll im Hühnerhaus gehalten werden. Dieses ist im Winter sehr nöthig, da sie sich gerne darin welen und sich hierdurch von den Linsen befreien. Futter und die Art der Fütterung bilden gleichfalls einen wesentlichen Punkt. Eine Riste für Futter sollte immer im Hühnerhause zu finden sein und immer etwas Futter enthalten, dieses sollte von verschiedenartiger Natur sein und eine Art Futter für nicht länger als eine Woche hintereinander verabreicht werden. Die Zahl der Eier hängt sehr von dem verabreichten Futter ab. Nur im Winter bedarf das Federvieh der besonderen Beachtung. Sie müssen mit Fleisch und Gemüse versehen werden, da die Natur dieses für sie im Sommer thut — der Regenwurm und andere Insekten als Fleisch und Gras und Kräuter als Gemüse, dieses bedürfen sie im Winter eben so sehr als im Sommer und müssen daher damit versorgt werden, wenn sie Eier legen sollen. Man sollte sich daher für den Winterbedarf einiges Kraut für sie einlegen, welches sie sehr lieben, auch Zwiebeln und Mohrrüben sind sehr dienlich, ebenso Schweins- und Schafgarbe, welche man sich leicht auf der Farm verschaffen kann. Durch eine solche Beachtung werden die Hühner im Winter sowohl

als im Sommer Eier legen. Man bebauet, daß zwei Eier ebenoviel Nahrungsstoff enthalten, als ein Pfund Rindfleisch. Acht Eier wiegen ein Pfund, eine gute Henne versechsfacht ihr Gewicht in einem Jahre durch Eier. Sie legt nicht so viel im zweiten Jahr und im dritten Jahr hört sie fast ganz auf zu legen. Hübner erweisen sich also nur ein Jahr vorthellhaft. Im März sollten die Eier untergelegt werden, die dadurch gewonnenen Hübner fangen im August zu legen an und dann sollten alle alten Hübner wegverkauft werden. In den letzten Jahren sind bedeutende Fortschritte in der Verbesserung der Hübnerzucht sowohl in Größe als in Qualität gemacht worden. Die Einführung der Shangbahübner hat viel zur Hebung anderer eingeborenen Arten beigetragen, doch kann der vollblutige Shangbai nicht als vorthellbringend empfohlen werden. Ich besitze eine Kreuzung des Shangbai und Leghorn, welches eine bedeutende Verbesserung ist. Sie sind von großer Gestalt, legen viele Eier und schmecken vortreflich. Es gibt bedeutende Abarten von Hübner, wie: Zerkmann weiß, der diesem Gegenstand Aufmerksamkeit schenkte und während einige ausdauernd und nutzbringend sind, gibt es andere, welche trotz allen Aufzuchtungen sich nicht bezahlt machen. Jeder Landwirth sollte Geflügel irgend einer Art auf seinem Besitztum haben, da es immer genug Abfälle gibt um sie zu nähren und sie viel zum Schutze der Frucht beitragen, da sie viele schädliche Insekten zerstören. Um sie nutzbringend zu machen, muß man bei der Auswahl der Arten sehr sorgfältig zu Werke gehen und auch die Jungen gehörig füttern und besorgen. Wer diesen Punkten keine besondere Beachtung schenkt, kann nicht viel Nutzen von ihnen erwarten.

Gerste für Hübner. — Gerste eignet sich besser als irgend ein anderes Getreide zum Füttern der Hübner. Nicht man Gerste unter Hafer oder Weizenkörnern, so werden die Hübner diese zuerst bevorzugen und mit Gerste gefüttert auch mehr Eier legen. Wir haben Gerste mit Erbsen vermischt zum Füttern benutzt und der gewonnene Eierertrag zeigte uns die Zweckdienlichkeit dieses Futters.

Rosenkäfer. — Das beste Mittel, Bäume von diesem Feind zu befreien, ist das Ausrändern. Nimm ein eisernes Gerüst, lege Kohlen hinein, setze dieses auf ein Faß und werfe einige Federabfälle auf die Kohlen. Da der dadurch entstehende Geruch diesen

Insekten nicht sehr zusagt, so werden sie sich beilen den Baum zu verlassen und wenn das Rändern gehörig vorgenommen wird, auch nicht sobald wiederkommen. Sobald diese Käfer ihre gelben Flügel haben, greifen sie Pierde an und werden unter dem Namen Pferdefliegen den Pferden den Sommer hindurch sehr lästig.

Bienenzucht.

Wie Bienen behandelt werden müssen, damit sie nicht sterben.

Es ist nicht allgemein bekannt wie man Bienen behandeln muß, damit sie nicht sterben. Man nehme eine alte Pfanne, lege Holzschizel hinein, so wie einige Kohlen und mache einen starken Rauch, nun hebe man die Vorderseite des Bienenstockes auf und treibe den Rauch unter die Bienen bis sie sich in die Honigweiben flüchten und sie werden sich so leicht mit Honig zu füllen anfangen. Nun kann man den Bienenkorb nehmen, ihn umstürzen, eine Kiste oder halbes Weibelmäß darüber setzen mit dem Boden aufwärts, und binde ein Tuch herum, um die Bienen vor dem Herauskommen aus dem Korbe zu verhindern. Nun klopfe man mit einem Stabe in jeder Hand an allen Seiten des Korbes durch ungefähr zehn Minuten, nehme das Tuch wieder ab, nehme langsam die Kiste oder das halbe Weibelmäß, setze es mit dem Rande gegen die Feuz oder sonst einen wassenden Platz. Diese enthält nun die Königin und den größten Theil der Bienen. Nachdem dieses geschehen, kann man die Honigweiben herausnehmen, den Honig untersuchen oder abnehmen, von Waden reinigen oder irgend etwas nöthiges thun ohne die Stachel zu fürchten. Man kann auch in der Kiste oder dem Maße mit der Hand oder einem Löffel die Bienen auf ühren und die Königin herausstücken, einen alten Schwarm in den Bienenkorb bereitleffen und die Bienen in der Kiste nach einem neuen Bienenkorb versetzen, doch muß dieses zwei oder drei Malen von dem frühern Korbe geset werden.

Bienen sterben niemals, wenn sie von Futter gesättigt sind. Wenn sie beim Schwärmen zur Nachtzeit geneigt sind, so beiprenae sie, so bald sie in Hauten betraumen sind, mit Zuckerwasser und die Wirkung wird eine außerordentliche sein.

Mittwoch, den 29. Mai 1861, hatte ich

einen schwachen Schwarm Bienen und meine andern Bienen fingen an sie zu berauben. Sobald ich dieses entdeckte, trieb ich ungesäht sechs Quart Bienen von einer starken Colonie, welche sich herumtrieb, hinweg; fand die Königin und gab sie dem alten Schwarm zurück; hierauf nahm ich die schwache Colonie und räucherete sie aus, um sie vom Nachsüchtigen abzuhalten und nahm die sechs Quart Bienen, welche ich von der starken Colonie weggenommen und gab sie zu der schwachen. Dieses war Abends, am nächsten Morgen kamen die Räuber wieder, aber sie fanden die Verstärkung zu stark. Nun (2. Juni) ist mein schwacher Schwarm so stark, als nothwendig ist. Die Neuangekommenen arbeiten als ob sie immer dagewesen wären.

Ich habe viele Patentbienenstöcke versucht, um überzengt zu sein, daß sie Dumbags sind. Die Langst roth Bienenstöcke habe ich noch nicht versucht; wenn sie so angebracht werden können, daß sie die Bienen gut überwintern, so halte ich sie für die besten Bienenstöcke, welche nach einem richtig n Prinzipie konstruirt sind.

Achtungsvoll

Elisba Gallup.

Brando., Wis., 2. Juni 1861.

Junge Königinnen.

Das Verfahren einer jungen Königin ist sehr sonderbar. Nachdem sie ihre königliche Zelle verlassen, so ist das erste Geschäft der neu gebornen Königin durch Bienen die Arbeitsbienen zur Herbeibringung aller Embryonalzellen einzuladen, welche in den anderen königlichen Zellen enthalten sein mögen. Erst nachdem dieses vollbracht ist, macht sie ihre hochzeitliche Rundreise. Jedoch, wenn das Wetter sehr schön, die Bienen mit Blumen bedeckt und viel leerer Raum im Bienenstock ist, so ereignet es sich, daß der Eifer für Honig sammeln die Arbeitsbienen fortlockt und noch einige Embryo-Königinnen zum Durchbruch kommen läßt. Die zu erst durchgebrochene Königin wird dann ausfliegen, um die Drohnen zu treffen und das Ausbrüten der Drohnen wird mit Eifer betrieben. Solche Fälle sind jedoch selten — und stellen die Regel fest, daß junge Königinnen nicht eher ihre Rundreise antreten, als bis alle Rivalen vernichtet sind. Dasselbe findet statt, wenn eine jugendliche Königin in einem Staube über den Bienenstock ausgehört wird, wenn eine eben herbeigebrochene Königin sich befindet. Die letztere verläßt den Stock nicht,

obwohl sie durch nichts daran gehindert wird, bis ihre vermeintliche Rivalin bei Seite geschafft wird. Eine andere Erscheinung bietet sich dar, wenn ein starker zweiter Schwarm von zwei Königinnen begleitet in einen großen länglichen Bienenkorb gebracht wird. Hier theilt sich der Schwarm in zwei Theile, jeder behält eine Königin, der eine nimmt seinen Wohnsitz an der Vorder- und der andere an der Rückseite des Stocks. Jede dieser Königinnen legt nun Eier. Das Sonderbarste in einem solchen Falle ist, daß sowohl die Königinnen als die Arbeitsbienen friedlich zusammen den gemeinschaftlichen Eingang benutzen.

Vorteile der Bienenzucht.

Dr. Gddy von Mass, dessen kurzes Werk über Bienenzucht sehr wertvoll ist, gibt als Resultat seiner zwölfjährigen Erfahrung die Meinung an, daß die Vorteile, welche von einem verständigen und passenden System der Bienenzucht resultiren, sicher auf 100 bis 500 Proz. per Jahr gerechnet werden können. Er sagt, ich besitze drei Schwärme, welche mir in Honig und durch Vermehrung der Schwärme über \$100 in zwei Jahren einbrachten. Der durchschnittliche Profit aller meiner Schwärme für drei Jahre betrug 327 Proz. oder \$3 07 auf den Doll. jährlicher Profit vom angelegten Kapital. Er führt einen Fall an, wo ein Schwarm in Honig und jungen Schwärmen \$25 in einem einzigen Jahre eintrug, und einen andern Fall in Palmbington, wo ein Schwarm einen neuen Schwarm entsendet und \$5 an Honig einbrachte.

Junge Königinnen treten ihre hochzeitliche Rundreisen gewöhnlich erst den achten Tag nach ihrem Durchbruche aus der Zelle an; manchmal, jedoch nur in seltenen Fällen, schon am fünften Tage und zeitlich im Frühlinge nicht vor dem zehnten oder zwölften Tage. Sehr kleine Königinnen oder solche, welche ungewöhnlich kleine Zellen hatten, fliegen in der Regel noch später aus.

Junge Königinnen, welche bei dem Anbruch der Drohnen erfolglos sind und einmal angefangen haben Drohnenweiser zu legen, legen ihre Rundreisen nicht mehr fort. Wenn ein zweiter Schwarm in den Stock gebracht wird, der ausschließlich aus Arbeitsbienen besteht, so kann die Königin weichen lang bei diesen eingesperrt sein, ohne anzufangen Drohnenweiser zu legen. Doch kann sie noch frucht-

barer werden, wenn ihr erlaubt wird, nach einem Zeitraum auszuliegen, wenn man ein solches Resultat schon als ganz hoffnungslos ansieht.

Gartenbau.

(Aus dem noch ungedruckten Berichte der Obstzüchter-Gesellschaft von Wisconsin.)

Neben in Glashäusern.

Von John C. Ura von den Gräften Gärten nahe von Chicago.

Das Beet.

Ich habe einen sandigen Boden. Ein Beet für Neben mache ich nicht tiefer als zwei Fuß, welches ich über die Originaloberfläche lege. Dieses gibt dem Beete eine Höhe von 24 Zoll über dem gewöhnlichen Boden, wodurch eine theilweise Abwässerung erzielt wird.

Ich lege den fettesten Grund nächst der Oberfläche, die Wurzeln suchen diesen, genügen sich darin zu fußen und sind dadurch mehr unter der Controle des Gärtners. Wenn die alte Methode, den Boden aufzubrechen, Aase oder andere faule Körper zu verbrennen u. s. w. angewendet wird, so entfernen sich die Wurzeln immer mehr von der Sonne und der Luft um ihre Nahrung zu suchen, und wenn man das Wachsen im Herbst beschränken will durch Zurückhalten des Wassers und der Feuchtigkeit und die Temperatur niedriger machen, so bieten sich größere Schwierigkeiten dar, dieses zu bewerkstelligen. Die Wurzeln sind für äußere Einflüsse weniger empfindlich. Die Wichtigkeit eines gut gereiften Nebenstodes kann nicht zu hoch angeschlagen werden. Im vollkommen reifen Zustande kann der Stock einen bedeutenden Frost widerstehen und nur wenn dieser vollkommen gereift ist, kann man einen Erfolg der Weinkultur erwarten.

Den Grund, den man zu Beeten benutzen soll, hängt von Umständen ab. Ich will ein Beispiel anführen. Am 28. Mai 1847 übernahm ich die Errichtung einer Weinanlage für J. N. Arnold von Chicago. Die Umkosten sollten so gering als möglich sein. Ich hatte kein Compositum, um es zum Beete zu benutzen. Der zur Weinanlage gewählte Platz war die Südseite einer Scheune, der Boden

bestand aus Seeküstenand. Ich ließ einen Wagen voll des schwarzen Prairiebodens herbeiholen, mischte diesen mit frischem Stalldünger und ein paar Buschel Kalk und Aische aus der Seifensiederei. Nachdem die Neben gepflanzt waren, verschaffte ich mir zehn Buschel Knochenstaub aus der Knochenfabrik und zerstreute diese über die Oberfläche und rechte diese ein. Hierdurch erhielt ich ausgezeichnete Resultate. Hätte ich Zeit gehabt, ein Compositum zu machen, so hätte ich es gewiß gethan. Wenn eine Weinanlage schnell errichtet werden soll — und nach meiner Erfahrung ist dies meistens der Fall — so entspricht die erwähnte Methode für die Anlegung eines Beetes vollkommen.

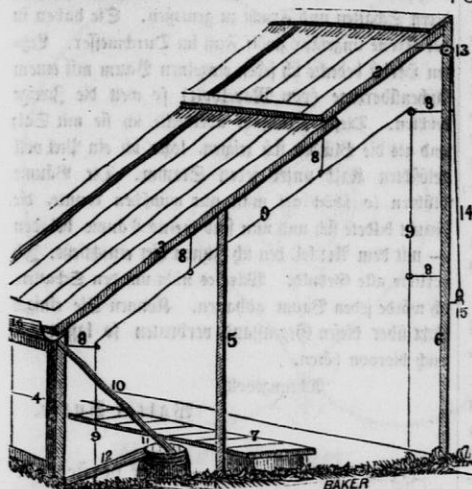
Sowie das Beet sich fest und auflöst, so ist eine Ueberlage von Dünger zu empfehlen. Dieser kann gemacht werden aus zehn Wagenladungen Prairiegras, vier Fuß tief gestochen, der in einen Haufen gelegt, gut gemischt und zerhackt werden muß, um zu trocknen. Dieser wird mit drei oder vier Buschel Schalenkalk vermischt, die mit einem halben bis ein Buschel grobem Salz in Wasser aufgelöst gelöst sind oder mit derselben Masse Salzlauge. Das Salz tödtet die Würmer und Insekten in dem Compositum. Zum Obigen füge man noch sechs bis acht Buschel ungelochter Aische oder 12 bis 16 Buschel gelochter Aische und allen Seifenabzug vom Hause. Das Compositum darf man im nassen Zustande nicht wenden. Geschieht das, so wird es zum Ziegellehm. Dem Ganzen kann man noch zwei oder drei Ladungen Stallmist beemischen.

Ich hatte vorher empfohlen, das Salz, den Kalk und die Aische auf die Oberfläche des Beetes anzuwenden, ohne diese in das Compositum zu mischen und ich habe sie auf diese Weise gebraucht. Aber es ist besser, daß der Unerfahrene sie mit dem Dünger vermischt. Wenn man leicht gestößene Austernschalen oder Knochen haben kann, so sind ein paar Fässer davon zu einem permanenten Beet Compositum zu empfehlen.

Die Außenseite des Beetes.

Nebenbeete sollten so angelegt werden, daß sie außerhalb des Hauses reichen. Ich mache sie, wenn es angeht, fünf oder sechs Fuß weit außerhalb und vergrößere sie jährlich bis sie 12 oder 15 Fuß weit sind, von der Mauer des Trethauses nach der Fläche des Bodens hin abfallend. Die Wurzeln der Neben ziehen sich so außerhalb des Hauses und wuchern in dem Außenbeete.

Wenn drei oder vier Zoll des Compositum über die Oberfläche gestreut wird, so wird, wenn auch das Beet im schlechten Zustande ist, das Compositum dem Boden als Flüssigkeit zugeführt, wenn es mit Wasser angewendet wird.



Das Glashaus.

Die vorstehende Abbildung zeigt den Plan eines kleinen Glashauses, welches ich im Jahre 1857 verfertigt und dazu dienen möge, dem Leser eine Idee von der besten und billigsten Weise zu geben, wie ein solches Gebäude errichtet werden kann. Sein Ruf ist festgestellt, es war als Mitbewerber mit mehren sehr kostbaren Glashäusern und hat über alle die Prämien erhalten, nicht wegen seiner Kosten und Schönheit, sondern wegen seiner praktischen Nützlichkeit, welche durch die darin gezogene Früchten bewiesen wurde.

Folgendes ist die Beschreibung der Abbildung A, wonach ein Gartenliebhaber und sein Schreiner leicht ein solches verfertigen kann:

1. Oberer Tragbalken für den oberen Rahmen, der unterhalb zugeseilt, angebracht wird.
2. Der obere Rahmen mit vier kleinen Rollen das Gleiten zu erleichtern und einem kleinen eisernen Schieber unter der Mitte, der eben mit der Oberfläche des Rahmens in diesen gelenkt ist, um ihn zu stärken.
3. Der untere Rahmen, ein Fuß lang, drei Fuß sechs Zoll weit, der obere Rahmen gleitet über diesen.
4. Frontrahmen in zwei Abtheilungen — der obere Theil festgemacht, der untere Theil an Angeln aufgehängt, um einen Entzug zu gewissen Zeiten zu ermöglichen.
5. Pfosten vom Grund bis zum Dachstuhl von 1 bis 1½ Zoll im Querte,

an welchem die mittlere Rebenreihe angelehnt wird. 6. Pfosten 4 Zoll dick und 4½ Zoll breit, als Rückstütze. 7. Erhobener Pfad zur Mitte auf zwei Keisten aus engen Brettern bestehend. 8. Eisernen Stangen einen Fuß lang, um den Draht zu tragen, woran die Reben befestigt werden — diese können fertig gekauft werden, eine Höhlung auf der einen Seite und einer Schraube auf der anderen, um an das Dach angebracht werden zu können. Das Stück kostet 8 Cents. 9. Drähte, welche die Höhlungen der Stangen (8) durchgehen. Diese halten die Reben einen Fuß vom Glas und der Wand; Draht ist billig, hält weniger Luft ab und ist dauerhafter als Holz. 10. Röhre, das Wasser aus den Rinnen in das Faß zu leiten. 11. Ein Faß als Wasserbehälter, dieses hält dieselbe Temperatur als die Luft. 12. Röhre, das überflüssige Wasser aus dem Faße außerhalb unter den Boden zu führen. 13. Ein Wellenrad an dem Hintereyposten eingeschaubt, über dem eine Schnur (14) geht, welche den oberen Rahmen bewegt, um diesen für Luftzug u. s. w. heben zu können. Die Schnur ist an einem Haken, (15) der sich am unteren Theil des Pfosten befindet, befestigt. 16. Eine zinnerne, blecherne oder hölzerne Rinne.

Die kurzen Frontpfosten sind zwei Zoll dick und sechs Zoll breit. Die Dachpfosten sind zwei Zoll dick und sechs Zoll breit, mit Unterlagen angenagelt oder eingeschnitten, um die Rahmen darauf gleiten oder ruhen zu lassen. Die Wandseite ist zwei Zoll dick und sechs Zoll breit und die innere Kante einen Zoll schräg geschnitten, damit kein Wasser darauf verbleibe. Der Unterbau kann von Nadelholz, Ziegeln oder Steinen errichtet werden, wenn er nur so angelegt wird, daß die Wurzeln Raum behalten, sich nach außen zu verbreiten. Man mache nur die Boete zwei oder drei Fuß über den Grund, hält den Dünger nahe der Oberfläche, daß man die Wurzeln immer unter Leitung behalte. Die obige Abbildung ist nach dem Maßstabe drei Fuß auf einen halben Zoll. Ein solches Glashaus kann so gebaut werden, daß es sich an ein anderes Gebäude anlehnt und vergleichungsweise sehr billig — \$5 per Fuß. Es ist nicht immer das theuerste Haus, welches sich als das vortheilhafteste erweist.

(Fortsetzung folgt.)

Madison Gartenbau-Gesellschaft.

Diese Gesellschaft ist im Jahre 1858 in Wirksamkeit getreten. Der Anfang war jedoch unbedeutend und die wenigen unternehmenden Personen, welche sie ins Leben riefen, mußten eifrig und unausgesetzt an deren Beförderung wirken, um genug Interesse für diese im Publikum zu erwecken. Dennoch machte die Gesellschaft stete Fortschritte und die Resultate derselben zeigen sich jetzt sowohl in der Verbesserung in Hinsicht der Quantität sowohl als in Qualität der Gemüse, Früchte und Blumen als auch in dem horticulturnischen Geschmac und Interesse des Publikums im Allgemeinen.

Die ersten Ausstellungen der Gesellschaft waren sehr schwach besucht, trotzdem diese unter den Umständen sehr befriedigende waren. Jetzt werden die Vorstellungen in großen Sälen abgehalten, die sich mit dem besten Publikum füllen und die Ausstellung ist eine prachtvolle. Doch gibt es noch viele Personen, welche dieser Gesellschaft sich anschließen sollten und sich nur damit begnügen, die Ausstellungen zu besuchen.

Wer einmal dieser Gesellschaft beigetreten, findet die balmonatlichen Versammlungen ebenso interessant als nützlich, um sich dieses Verkehrs zu freuen. Das öffentliche Interesse sowohl als der lobenswerthe Stolz ihre prachtvolle Stadt zu verzieren, neben dem Privatungen und persönlicher Befriedigung, welche man durch die regelmäßigen Besuche hat, sollte gewiß viele Bürger veranlassen, der Gesellschaft ihre Mitwirkung angedeihen zu lassen.

Letzten Winter erhielt die Gesellschaft einen Charter und wird zweifelsohne nach einiger Zeit ein schönes Grundstück und passende Gebäulichkeiten erlangen.

Die letzte Ausstellung von Pflanzen, Blumen und Früchten war ausgezeichnet schön und in Anbetracht der herrschenden Dürre für die Floristen und der Gesellschaft rühmendwerth.

Eine Dame — Mrs. S. D. Carpenter — hatte siebenzig Varietäten ausgestellt und die verschiedenen Gärten der Stadt waren vortheilhaft vertreten.

Solche Gesellschaften wären jedem Village und jeder Stadt im Staate zu empfehlen, um den Gartenbau zu heben.

Zerstörungen durch Rüsselkäfer. (Curculio.)

Waupun, Dodge Co., Wis., 15. Juni.

Geehrter Herr! — Ich habe auf meinem Lande ungefähr hundert wilde Pflaumenbäume gesetzt, von deren Schatten und Frucht zu genießen. Sie haben in der Krone ungefähr zwölf Fuß im Durchmesser. Letzten Herbst bedeckte ich jeden einzelnen Baum mit einem Nischenüberzuge (von Napelholz) so weit die Zweige reichten. Dieses Frühjahr überdeckte ich sie mit Salz und als die Blüten sich zeigten, legte ich ein Netz voll gelöschten Kalk unter jeden Stamm. Die Bäume blühten so schön als man nur wünschen konnte, die Frucht bildete sich und nun sind meine Läume beladen — mit dem Artikel, den ich Ihnen hier einschließe. Ich verliere alle Geduld. Wäre es nicht um den Schatten, ich würde jeden Baum abhauen. Können Sie einiges Licht über diesen Gegenstand verbreiten, so lassen Sie mich hieron hören.

Achtungsvoll

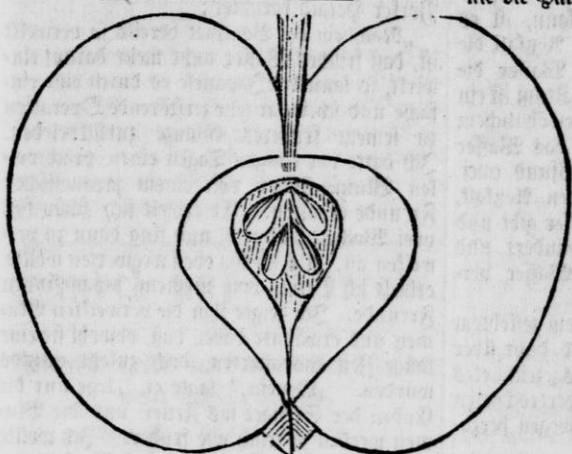
Walter Burke.

Bemerkungen. — Der vorstehende Brief wurde uns zur Beantwortung eingehändigt. Die Frage wurde schon so oft vorgelegt und beantwortet, daß kaum etwas Neues mehr darüber gesagt werden kann. Wir kennen die Eigenthümlichkeiten der Curculio noch zu wenig, um sicher ein Schutzmittel gegen ihre Verheerungen anzugeben.

Das Bewerfen der Zweige mit gelöschtem Kalk vor der Fruchtwicklung und mehrmals wieder, erwies sich als erfolgreich. Schweinen die verabgefallenen Früchte auflesen zu lassen, thut auch gute Dienste. Eben so ist das Feststampfen des Grundes um die Bäume herum empfohlen worden. Man beobachtete ferner, daß Bäume, welche an oft betretenen Pfaden liegen, weniger den Angriffen der Curculio unterworfen sind.

Die Curculio ist schon, daher wird sie von Bäumen an oft betretenen Pfaden vertrieben. Man behauptet auch, daß sie im Frühlinge von dem Boden hervorkommen. Durch das Festtreten des Grundes wird ihr Fortkommen anerkalten. Man behauptet, daß sie in vertikaler Richtung fliegen; doch ist es bekannt, daß sie in manchen Fällen von Baum zu Baum wanderten. Kalk ist ihnen lastig. Daher das Besprengen der Bäume mit diesem, wenn der Thau noch auf den Bäumen ist, anzurathen. Kaltwasser mit dem Aufguss von Branntwein und mit einer Spritze appliziert, wird von Vielen empfohlen. Der einzige bekannte sichere Weg diese lästigen In-

selten zu vertreiben ist jedoch, Tücher unter den Bäumen auszubreiten, sie von den Bäumen zu schütteln und zu tödten.



Hawle's Zanaet.

Burlington, Wis., März 1861.

Ihrem Wunsche gemäß schicke ich Ihnen Folgendes zur Veröffentlichung. Es ist eine Notiz über einen alten Günstling.

Hawle's Zanaet, mittlerer Größe; Form elliptisch rund; Farbe blaßrothe Streifen auf blaßgelbem Grund; Stengel einen halben Zoll lang; Fleisch weißlich; feinförnig; von vorzüglich säuerlichem Geschmack; der Baum von mittlerer Größe; geneigt zur Ueberladung, wo dann die Frucht klein bleibt.

Sein großer Werth besteht in seiner Ausdauer, guten Qualität und Fruchtbarkeit and in seiner Gewohnheit, ein oder zwei Wochen später zu blühen, als die meisten andern Arten, wodurch er den späten Frühlingstfrösten nicht unterworfen ist. Es ist nicht überflüssig zu bemerken, daß der Abriß von einem extra großen Specimen genommen ist.

D. W.

Kastanien.

Herr Redakteur! — Ihr Correspondent in der April Nummer unter der Aufschrift „Welche Banbölker man pflanzen soll“, verdammt die Kastanien, sagt aber nicht, welche er meint. Wenn er die Rosskastanie (Aesculus) meint, von der es verschiedene Arten gibt, so ist seine Ansicht richtig, daß diese zu weichlich sind, und Jeder der sie kennt wird mit ihm einverstanden sein. Die meisten Arten hiervon sind blos Sträucher, und so von den Schriftstellern klassifizirt, nur der

Aesculus Carnea ist ein niedriger Baum, da, wo er gedeiht, wird er sechs- bis zwanzig Fuß hoch, doch im Westen sah ich ihn noch nie die Hälfte dieser Höhe erreichen. Doch ist dieses bei der amerikanischen Kastanie (Cascanea Vesca) niemals der Fall. Man nennt diese irrtümlich manchmal die süße Kastanie, welche letztere eine spanische Art ist, die aus dem südlichen Europa stammt. Die wahre essbare amerikanische Kastanie ist vollkommen hart und wird leicht aus den Nüssen gezogen und ich kenne keinen Baum, der in einem offenen Raum, wo er sich ausbreiten kann, diesen an Schönheit in der Rundung und Symmetrie seiner Krone übertrifft. Diese Bäume stammen aus dem westlichen New York und mögen vielleicht auch in eini-

gen Theilen des Westens vorkommen, doch habe ich noch keine gesehen. Die Nüsse sollten da gepflanzt werden, wo man den Baum stehen haben will, da er schlecht das Verlegen erträgt und bei gewöhnlicher Sorgfalt wird aus fünfzig kaum ein Baum am Leben bleiben. Wenn Ihr Correspondent von dieser Art sprach, so muß seine Lokalität schlecht, niedrig, lehmig und naß sein. Diese Bäume lieben trockenen, sandigen und warmen Boden und da werden sie knospen, blühen und zur gehörigen Zeit Früchte tragen.

D. S. Willew.

Vine Hill Nursery.

Wichtige Regeln für Gartenliebhaber.

Wenn man Pflanzen, und besonders neu gepflanzte im trockenen Wetter bewässern will, so lasse man die Wurzeln eine gehörige Wassermasse einsaugen und bei mildem Wetter besprengt man die ganze Pflanze auf einmal, um zu starke Ausdünstung zu verhüten.

Flüssiger Dünger für Vegetabilien kann zweimal die Woche benutzt werden, und zur Entwicklung der Blüthe, nachdem der Kelch sich bereits geöffnet, soll er nur einmal in der Woche angewendet werden. Eine bewölkte Atmosphäre eignet sich am besten zum Begießen und die ersten Abendstunden in den Sommermonaten sind die passendste Zeit.

Die Jauche von den Armhöfen und Hühnerhäusern, mit etwas Ruß vermischt, ist der

billigste Dünger und ein Gegenmittel gegen Insekten.

Weiches Wasser. — Wo man sich zum Bewässern der Pflanzen kein Regen- oder weiches Wasser verschaffen kann, ist es wünschenswerth zu wissen, daß Kalk die wichtige Eigenschaft besitzt, dem Wasser die Härte zu benehmen. Das Verhältniß ist ein Maß Kaltwasser mit fünf Maß gewöhnlichem Wasser zu demselben Grade, als das Wasser nach dem Sieden ist; oder ein Pfund calcinirte Kreide erzeugt neun Unzen Kalk, welches vierzig Gallonen Kaltwasser gibt und hinreichend ist um mit fünf hundert und sechszig Gallonen gewöhnlichem Wasser vermischt zu werden.

Knochenmehl mit trockenem gestiebtem Lehm oder Grund vermischt und dicht über den Boden gestreut, gibt ein ausgezeichnetes Mittel ab, um das Grünen von vertrockneten Rasen in Gärten und Spazierwegen herzustellen und zu beschleunigen.

Eine geringe Mischung von reinem Knochenmehl auf einem Boden, wo verschiedenerlei Pflanzen wachsen, hat sich als sehr nützlich erwiesen und ein kräftigeres und gesünderes Wachstum erzeugt. Die Wirkung zeigte sich vorzüglich bei zarten schwachen Pflanzen. Diese Beimischung erwies sich vorthellhaft bei Pflanzen in kleineren Blumentöpfen als gewöhnlich, und sie litten scheinbar nicht so sehr durch das Nichtübertragen in größere Töpfe. Als ein das Wachstum förderndes Material (in gehörigem Verhältnisse) hat es sich an mehr Pflanzenarten bewährt, als irgend ein anderes bekanntes, indem es durch seine langsamere Zerlegung als ein mechanisches Mittel wirkt und dem Boden eine größere Porosität gibt.

Oberflächliches Düngen mit Dünger oder Humus ist sehr vorthellhaft und für schlechten Boden sehr wesentlich, um eine gute Ernte zu erzielen.

Die Erde sollte fleißig aufgearbeitet werden, damit Wärme, Licht, Luft u. s. w. besser auf die Vegetation wirken können, ohne welche die Pflanzen nicht wachsen, die Blumen sich nicht ausdehnen und die Früchte nicht reifen können.

Keinlicheit, Fernhalten alles Kerichts und Unkrauts ist ein weichtlicher Punkt für das Gedeihen des Küchengartens und der zarteren Wesen der Blumenbeete. In beiden Fällen saugt jedes grüne Blatt des Unkrauts oder Eindringlings von dem „Lebenssaft“ des Bodens und entzieht diesen der gegenwärtigen und späteren Bepflanzung.

Wie die Japanesen Blumen wieder beleben.

Ein Nagasaki Correspondent des New Yorker Herald berichtet:

„Nachdem ein Bouquet bereits so verwelkt ist, daß frisches Wasser nicht mehr darauf einwirkt, so kann der Japanese es durch eine einfache und scheinbar sehr zerstörende Operation zu seinem früheren Glanze zurückbeleben. Ich hatte vor einigen Tagen einen prachtvollen Blumenstrauch von einem japanesischen Freunde erhalten. Er erhielt sich schön fast zwei Wochen hindurch, und fing dann zu verwelken an. Als ich ihn eben wegwerfen wollte, erhielt ich Besuch von meinem japanesischen Freunde. Ich zeigte ihm die verwelkten Blumen und erwähnte dabei, daß, obwohl sie eine lange Zeit ausdauerten, doch zuletzt nutzlos wurden. „D nein,“ sagte er, „lege nur die Enden der Stengel ins Feuer und die Blumen werden so frisch wie früher.“ Ich wollte dies nicht glauben. Er nahm die Blumen und legte die Stengelenden ins Feuer, bis sie ganz verkohlt waren. Dies geschah Morgens, und des Abends sahen die Blumen wieder frisch und lebhaft aus und so erhielten sie sich eine ganze Woche. Ich kann nicht vollkommen den Grund dieses Belebungsprozesses verstehen und kann nicht entscheiden, ob dieses Beleben darauf beruht, daß der noch vorhandene Saft in die Pflanzengefäße und Blätter getrieben wird, oder ob der erzeugte Kohlenstoff, durch das Verkohlen, die Wirkung hervorbringt. Ich bin jedoch geneigt, die letztere Ursache als die richtige anzunehmen, weil der vollständige Erfolg erst acht Stunden später eintrat, und wenn die Hitze die Hauptursache gewesen wäre, so müßten früher sichtbare Veränderungen eingetreten sein.“

Schwefel gegen Mehlthau. — Da der Mehlthau auf Aebeln sich immer mehr im Lande auszubreiten beginnt, so fühle ich mich gedrungen auf die Wirksamkeit des Schwefels als Schutzmittel gegen diese verdrüßliche Krankheit aufmerksam zu machen. Letztes Jahr kam der Mehlthau hier vor und da er plötzlich erlosch, machte er auch bedeutende Fortschritte ehe man sein Vorhandensein gemerkt wurde; nach vieler Mühe und Plage habe ich durch Abstäuben einen großen Theil der Trauben gerettet. Dieses Jahr jedoch habe ich als Schutzmittel meine Weinreben, gerade ehe die Blüten anstrachen, zweimal mit einer starken Mischung von Schwefel und Wasser mittelst einer Spritze besprengt und

hatte die Genugthuung, daß, mit Ausnahme von zwei oder drei Trauben, alle meine Weinstöcke von dieser Krankheit befreit blieben. Ich betrachte daher folgende Thatsachen als festgesetzt: 1) Daß Schwefel ein sicheres Mittel gegen Mehlthau, nachdem dieser vorgekommen, die Anwendung desselben aber mit vielen Schwierigkeiten verbunden ist. 2) Daß der Schwefel ein sicheres Preventivmittel gegen diese Krankheit ist und mit einer Spritze vor der Blüthenzeit angewendet, wenig Mühe verursacht. 3) Daß den Rebenn durch dessen Anwendung mit Wasser wenig oder gar kein Schaden zugefügt wird. — A. Saul.

Handel und Gewerbe.

Industrielle und Handelsstädte von Wisconsin.

No. 1. Milwaukee.

Was Boston für die Neu-Englandstaaten und New York für das ganze Land, ist Milwaukee für Wisconsin und den Nordwesten.

Ausgezeichnet schön an der Milwaukee Bai des Michigansees gelegen, scheint es von der Natur bestimmt eine wichtige Handelsmetropole eines kräftigen jungen Staates zu werden, zu dem sich Wisconsin mit seinen westlichen Nachbarstaaten in kurzer Zeit erheben muß.

Es liegt nicht im Bereiche dieses Artikels die erste Ansiedlung und das schnelle Heranwachsen dieser Stadt zu besprechen, noch die Verdienste jener Pioniere herauszustreichen, welche die wichtige Stellung dieses Punktes entdeckten und mit seltener Ausdauer und Energie ihr Ziel verfolgten, um alle Vortheile zu entwickeln, welche die Lage prophezeite und die Stadt zu ihrer jetzigen Höhe brachte. Alles dieses gehört der Geschichte an. Wir wollen bloß solche Notizen über Milwaukee's Industrie und seinem Handel vorlegen, als wir durch persönliche Beobachtungen und Erkundigungen in ein paar Tagen sammeln konnten und diesen statistische Bemerkungen beifügen, welche wir dem künftigen Berichte der Milwaukee Handelskammer entnehmen.

Trotz der Störung in dem Anwachsen und der industriellen Fortschritte, welche die Wirren von 1857 bewirkten und wie ein Hemmschub auf alle im Zunehmen begriffenen Bilclages und Städte im Lande wirkten und trotz den nationalen Störungen, welche dem Auge des sorgfältigen Beobachters schon seit einiger

Zeit unvermeidlich schienen, hat doch Milwaukee stets zugenommen und Theile desselben zeigen einen Grad von Thätigkeit, Energie und Geschäftsvortranne, wie ihn nur blühende Zeiten mit sich zu bringen pflegen. Noch im letzten Jahre sind Geschäftshäuser und Werkstätten errichtet worden, ganze Straßen, die den Belästigungen durch das Hochwasser unterworfen waren, wurden gehoben und mit Gebäuden verziert, die des Broadway in New York würdig sind.

Als Gewerbestadt

kann sich Milwaukee nicht jenen Städten zur Seite stellen, welche vorzüglich diesen Namen verdienen, aber sie leistet dennoch viel für eine junge Stadt, die von Natur zum Handel bestimmt und beschränkt ist, und sich da wie in den meisten Städten eines neuen Landes viele Hindernisse den Gewerben in den Weg stellen. Wir waren überrascht, so viele Gewerbszweige in Milwaukee vertreten zu finden und erkannten von der Ausdehnung mancher der wichtigsten Etablissements. Wir fanden Fabriken zur Verfertigung aller Arten Ackerbaugeräth, welche in der Landwirtschaft gebraucht werden, zur Bereitung von Thüren, Fensterrahmen, Schlosser- und Möbelsaaren, ausgedehnte Schneider- und Schusterwerkstätten zur Verfertigung eines großen Theiles des Kleiderbedarfs für die Stadt und das Land, und Papierfabriken, um Zeitungen und Bücher mit diesem Materiale zu versehen.

Unglücklicherweise besitzen wir keine genauen statistischen Berichte, doch kann man mit Sicherheit den Werth der fabrizirten Artikel auf \$10,000,000 anschlagen.

Die Ziegelbereitung wird vielleicht in einem größeren Maßstabe betrieben als an irgend einem anderen Orte in der Union. Der vorzügliche Lehm, aus dem die Ziegel bereitet werden, findet sich in ungeheuren Lagern innerhalb der Staatsgränzen vor und zahlreiche Ziegelbrennereien von riesenhafter Größe sind regelmäßig beschäftigt ihm Form und Festigkeit zu geben. Vollständig ausgebrannt haben sie eine eigenthümliche blasse Farbe, welche fast unachahmlich ist und welche Milwaukee den Namen „weiße Stadt“ einbrachte. Sie werden trotz der theuren Transportkosten nach mehreren Städten des Ostens und Westens verkauft.

Die Fabrik zur Bereitung der Dränirungsziegel wurde vor einigen Monaten von Dr. L. M. Reeks errichtet. Ue-

berzeugt von der Wichtigkeit der Dränirung und in Erwartung, daß andere intelligente Farmer und Gärtner diese immer mehr würdigen werden, errichtete er die Fabrik und errichtete Maschinen um bedeutenden Aufträgen nachkommen zu können. Aber durch die Geldklemme und auffallende Unkenntnis von dem ökonomischen Werthe der Verbesserung der Ländereien, ist der bedeutende Vorrath von der ersten Fabrikation noch nicht verkauft. Die Preise sind niedriger gesetzt, als wir sie noch jemals sahen und diese Scherber Ziegel von allen Größen und Arten werfen ein schlechtes Licht auf die Farmer von Milwaukee-County.

Agricultur-Geräthe mancherlei Art werden von verschiedenen Compagnien verfertigt, doch bieten sich noch manche Felder für den Unternehmungsgeiste dar. Es gibt keinen Staat in der Union, der im Verhältnisse zur Größe mehr Geräthe zum Ackerbau bedarf, keinen, der von Natur besser zur Fabrikation aller Art dieser Geräthchaften ausgestattet ist und doch werden noch viele der benutzten Geräthe — wir dürfen vielleicht sagen, Neuzehntel — außerhalb des Staates verfertigt.

Von den **Milwaukee Dreschmaschinen**-Werksstätten können wir aus Erfahrung sprechen. Sie liegen an der Ecke von Reed- und Virginia-Straße und gehören den Herren Kirby, Langworthy u. Co. Sie verfertigen den Pitts Improved Patent Separator, mehre der besten Strohaufhäufer u. s. w. mit empfehlenswerther Energie. Sie beschäftigen schon sechzig Mann in den verschiedenen Departments ihres Geschäftes und das Tönen der Hämmer, die Musik der Sägen- und Planiermaschinen und besonders die Vortrefflichkeit der Arbeit, erweckte in uns stolze Gefühle über das Unternehmen und machte uns hoffnungsvoll für die Zukunft unserer Fabriken. Die Eigentümer beschäftigen nächstes Jahr dreihundert Separatoren zu verfertigen.

Die **Plantermühlen**, von denen es sechs gibt, machen ausgezeichnete Geschäfte und verbrauchen eine bedeutende Masse Holz. Wir besitzen jedoch keine statistischen Berichte, um eine annähernde Zahl für dieses Geschäft anzugeben.

Von **Mahlmühlen** sind zehn bis zwölf in steter Wirksamkeit. Manche dieser Mühlen vermahlen im großen Maßstabe und das in Milwaukee gewonnene Mehl erstreckt sich der Gunst der einheimischen und auswärtigen Märkte. Das Müllegeschäft wurde

Anfangs letzten Jahres mit dem größten Eifer betrieben, aber das Wechseln in den Preisen, nachdem die neue Ernte geerntet war, hat eine allgemeine Stockung in diesem Geschäfte hervorgebracht und es wird jetzt nicht viel darin gethan.

Von **Eisen- und Messing-Gießereien** sind vierzehn in Wirksamkeit — acht von den ersteren und sechs von den anderen — außer Maschinen und Reparaturfabriken der La Crosse- und Mississippi-Eisenbahnen. Die Gießereien widmen sich vorzüglich den gewöhnlichen Arbeiten und beschäftigen, wenn vollauf zu thun, über tausend Arbeiter. Die Fabriken der Eisenbahnen fabriciren vortreffliche Arbeiten für den Bedarf der Bahn und haben schon Lokomotiven hergestellt, die in Hinsicht auf Stärke und Vortrefflichkeit sich auszeichnen.

Die **Schriftgießerei**, welche von Edward Miller geignet und geleitet wird, ist ein interessantes Etablissement und die geleistete Arbeit verdient das Vertrauen und die Gunst des Publikums.

Schloß- und Safe-Fabriken. — Die vorzüglichste Fabrik dieser Art ist die von Schoemaker u. Johnson, No. 245 Oststrasserstraße, die Firma, die wiederholt den Preis ersterer und anderer Staats-Ausstellungen erhielt. In voller Wirksamkeit beschäftigt sie viele Arbeiter. Die Eigentümer sind praktische und erfindungsreiche Mechaniker, die einige der besten Schloffer erfinden, welche man im Lande besitzt und können durch ihre Energie nicht verfehlen, sich die Kundtschaft in weitem Kreise zu verschaffen.

Von **Gerbereien** sind acht in Thätigkeit und das fabricirte Leder kann lühn dem von den östlichen Märkten zur Seite gestellt werden. Letztes Jahr wurden in diesen Gerbereien 50,000 Häute verarbeitet, woraus hervorgeht, daß der Betrag dieses einzigen Manufakturzweiges mehre hunderttausend Dollars beträgt. Der Verbrauch nimmt jährlich zu. Die Einfuhr der Häute betrug jährlich 75,000, woraus hervorgeht, daß die Stadt-Gerbereien nur zwei Dritttheil der Einfuhr verbrauchen. Es können also noch mehre Etablissements dieser Art gedeihen.

Ueber die **Fabrikation von Seife, Lichter** u. s. w. haben wir keine zuverlässigen Daten. Wir erfahren jedoch von Personen, welche mit diesen Zweigen vertraut sind, daß ein bedeutendes Geschäft von diesen Artikeln in der Stadt betrieben wird.

Schuhe und Stiefeln. — Eine persönliche Inspektion dieses Geschäftszweiges

hat uns von seiner Ausdehnung die Uebersetzung verschafft, daß selbst die Bürger Milwaukee's diese nicht kennen. Das Volk im Westen ist zu sehr daran gewöhnt, diese Artikel aus Massachusetts und Connecticut zu beziehen, daß es versteht, die einheimische Produktion zu ermutigen.

Wir haben oft bei dem Passiren der Handlung der Herren Bradley u. Metcalf in 191 Ostwasserstraße deren bedeutendes Waarenlager bemerkt, hatten aber keine Idee, daß sie eben so bedeutende Fabrikanten als Handwerker sind. Als wir uns erkundigten, ob sie irgend einen Theil ihres großen Vorrathes selbst verfertigen, wurden wir zu unserer Ueberraschung in Zimmer geführt, wo das Zuschneiden, Kleben, Festen, Stechen, Besohlen und Bollenen in einem solchen Maßstabe betrieben wird, wie wir es selbst in östlichen Städten selten fanden.

Eben als wir diesen unternehmenden und energischen Eigentümern unsern Besuch abstatten, waren sie beschäftigt, einen Contract mit dem Staate auszuführen, um zwei oder drei Wisconsin Volunteer-Regimenter mit Schuhen zu versehen und die Schnelligkeit, mit der diese fertig wurden, ist fast ungläublich. Jeder große Zimmer, zwanzig Fuß breit und hundert Fuß lang, waren mit Arbeitern angefüllt, deren Zahl sich auf dreihundert belief, und in allen Zimmern wurden die neuesten Maschinen benutzt.

Der Lederbedarf in einer Woche ist außerordentlich, er beträgt im Durchschnitt neunzehnhundert Pfund Sohlleder, dreiundzwanzig Duzend Kuhhäute und eine große Anzahl Oberleder, Schaf- und Morocco-Felle. Eisen- und Zinnnägel, so wie Polstritte und Zwirn, werden bei dem Bushel verbraucht.

Im Durchschnitte werden an die Arbeiter jeden Sonnabend \$800 ausbezahlt.

Die Arbeit ist durchaus gediegen und der bedeutende Vorrath an Schuhen und Stiefeln, der von hier hervorgeht, verschaffte den Eigentümern eine beneidenswerthe Popularität im ganzen Nordwesten.

Die Papierfabrikation wird im bedeutenden Maßstabe in zwei Mühlen der Herren Noonan u. McNab betrieben. Die jährlich verbrauchten Lumpen betragen 1,250,000 Fuhnde.

Die Humboldt Papiermühle ist in Humboldt am Milwaukee-Flusse drei und eine halbe Meile von der Stadt vortheilhaft gelegen. Ihre Operationen werden von sibirischen Männern geleitet und das Papier steht den im Westen fabrizirten würdig zur Seite.

Der Betrag der Lumpen, den diese Mühle letztes Jahr kaufte, war 750 Tonnen — die Einnahme aus dem Verkaufe des Papiers für ein Jahr endend mit dem 1. Juni 1861 betrug \$103,500.00

Ungefähr vierzig männliche und weibliche Arbeiter sind regelmäßig beschäftigt und das fabrizirte Papier ist fast ausschließlich die verschiedenen Sorten von Druck- und Packpapier.

Die Zündhölzchenfabrikation, welche wir als ein Geschäft ansahen, das ausschließlich auf den Osten beschränkt ist, fand gleichfalls einen Platz im unternehmungstreichen Milwaukee, wie Jedermann zugestehen muß, der eine Stunde in der Fabrik von Daniel Daggett u. Co. in dem nordwestlichen Theile der Stadt zubrachte. Diese Fabrik nimmt einen großen Raum ein, beschäftigt 50 Arbeiter, verbraucht jährlich 200,000 Fuß vom besten Fichtenholz und verfertigt täglich 230 Schwärze und 100 große Grob-Zündhölzchen. Die besterprobten Maschinen werden benutzt und die verfertigten Zündhölzchen haben einen sehr guten Ruf, daß sie nicht nur nach allen Theilen des Nordwestens, sondern auch nach östlichen Staaten und Canada verschifft werden. Die Verkäufe von 1860 betragen \$45,000.

Anderer industrieller und gewinnbringender Gewerbs sind gleichfalls in Milwaukee vertreten, aber der Raum gestattet uns nicht, diese alle aufzuzählen.

Auch ist das Fabrikwesen nicht auf diese allein beschränkt. Sehr bedeutende Bierbrauereien und Distillerien finden sich vor und erscheinen oft dem Fremden als prachtvolle Paläste und geben einen sonderbaren Begriff von der ungeheuren Verschlingensfähigkeit der Bier-, Ale- und Whiskey-Trinker des Westens.

Das in den zwanzig Brauereien angelegte Capital wird auf eine Million Dollars abgeschätzt, wovon drei Firmen \$300,000 eignen sollen. Die Quantität der verbrauchten Gerste beträgt jährlich 150,000 Bushel und die des Hopfens 75,000 Pfund. Die Quantität des Bieres und Ale beträgt 49,800 Barrels für ein Jahr, welches, zum Wholesale-Preise gerechnet, über eine Viertel Million Dollars ausmacht.

Der Betrag des destillirten Whiskeys in 1860 wird auf 12,000 Barrel abgeschätzt und die Errichtung einer neuen, sehr großen Distillerie läßt auf eine Zunahme für dieses Jahr schließen. In 1859 wurden 30,000 Barrel destillirt.

Auch Taback hat in Milwaukee seine Fabrik, wo dreißig Arbeiter beschäftigt sind und nach den Berichten des Eigenthümers, Hrn. F. J. Adams, werden 3000 Pfund roher Kentucky Taback täglich in eine verkäufliche Form verwandelt.

Wir müssen jedoch diesen Artikel über Milwaukee als Gewerbestadt schließen. Wenn viele unserer Leser nicht darüber erstaunen, die sich Milwaukee immer nur als Handelsstadt dachten, so sind wir in einem Irrthume befangen. Wir sind stolz auf die vielen Beweise ihrer gewerblichen Bestrebungen und hoffen, daß die Rückkehr besserer finanzieller Zeiten einen neuen Impuls der Stadt geben wird, um sie in die Vorderreihe der Gewerbestädte des Nordwestens zu stellen.

(Fortsetzung folgt.)

Erziehungswesen.

County-Superintendenten für Schulen.

Wir machen die Freunde der öffentlichen Schulen auf ein neues Gesetz aufmerksam. Gegen das alte System von Townsuperintendenten wurden immer wichtige Einwendungen erhoben. Es kam zu oft vor, daß der Beamte, der die Lehrer zu prüfen und ihre Befähigung zu diesem wichtigen Posten zu beurtheilen hatte, durchaus unfähig dazu war, und man hofft nun, daß das neue System von Countysuperintendenten — deren Pflicht es sein soll, die Erziehung der Jugend in den verschiedenen Counties zu überwachen, und die für solche Dienste Bezahlung erhalten sollen — eine wichtige Verbesserung ist.

Wir bedauern, daß diese County-Superintendenten nicht vom Staats-Superintendenten anzustellen sind, und sie vom Volke zur Zeit der Wahl der übrigen Countybeamten zu wählen sind. Da hierdurch dieses der Erziehung gewidmete Amt in den Mißhül der Parteilichkeit gezogen wird.

Es ist die Pflicht des Volkes, darauf zu sehen, daß dieses so viel als möglich vermieden wird. Es gibt nichts Wichtigeres für die menschliche Gesellschaft, als die Erziehung der Jugend und jeder Vater soll sie in allen Dingen, welche darauf Bezug haben, als eine der heiligsten Verpflichtungen gegen seine Nachkommen, sein Vaterland und Gott ansehen.

Lob des Lehreramtes.

Der Eroberer kommt mit Eilschritten einher. Er bewegt sich vorwärts mit Stolz, Pracht und allen Kriegeszeichen — fliegende Fahnen, Jubelgeschrei, Kanonendonner und martialische Musik, um das Wehklagen der Vermundeten und Wimmern der Sterbenden zu ersticken.

Nicht so erscheint der Schulmeister in seinem friedlichen Berufe. Er überlegt und bereitet Pläne zum Segen der Menschheit, er sammelt um sich Weisen, welche hierzu beitragen sollen; er schreitet fest und ruhig seine bescheidene Bahn, arbeitet stetig und ohne Geräusch, bis er den versteckten Aufenthalt der Unwissenheit an's Licht gebracht und die Wurzel des Lasters zerstört. Dieser Fortschritt ist kein Einmarsch, aber er führt zu größeren Triumpfen und gewinnt ausdauerndere Vorbeeren, als das Zerstoßen der Nebenmenschen, der Fluch der Menschheit, je erlangen kann.

Solche Männer — Männer die den stolzen Namen Lehrer der Menschheit verdienen — fand ich gewissenhaft, obwohl vielleicht im Verborgenen, mit ihrem edlen Berufe beschäftigt, wohin ich immer kam. Ich fand sie und erfreute mich ihrer Gesellschaft unter den muthigen, ehrsüchtigen, bestrigen und unermüdet thätigen Franzosen, ich sah sie unter den ausdauernden, entschlossenen und fleißigen Schweizern; ich fand sie unter den thätigen, autherzigen, enthusiastischen Deutschen; ich fand sie unter den edlen, obwohl geknechteten Italienern und in unserem Land — Gott sei Dank dafür — sind sie zahlreich und stets im Zunehmen begriffen. Sie haben einen hohen und edlen Beruf; ihr Ruf ist das Eigenthum der Nationen; ihr Lob wird noch im Munde der Nachwelt erhalten werden, in dem Verhältnisse die Mitwelt ihn vernachlässigt. Jeder dieser großen Lehrer der Menschheit besitzt Seelenruhe, erfüllt seine Bestimmung — erwartet friedlich das Erfüllen der Verheißungen — ruht von seinen Arbeiten, hinterläßt sein Andenken der Nachwelt, die er durch seine Werke gesegnet — und schläft unter einem bescheidenen aber nicht ruhmlosen Grabsteine, erinnernd „Gina, an dem die Menschheit einen Freund, und Niemand einen Feind verloren hat.“ (Lord Brougham.)

Das Nothwendigste bei der Erziehung.

Viele glauben, daß ein bloßes Wissen aus Büchern geschöpft, den Anfang und das Ende

der Erziehung bildet. Viele Kinder, besonders von reichen Leuten, wachsen heran, ohne der Verantwortlichkeit bewußt zu werden, die ihrer erwarten. Ihre Natur empört sich bei der bloßen Erwähnung von „Arbeit“ und es fällt ihnen im Traume nicht ein, daß ihre Eltern den Reichthum nur durch Fleiß und Sparsamkeit erworben haben. Wie viele junge Leute, wenn sie auch auf Collegien Schulbildung genossen haben, sind befähigt das Besitzthum ihrer Eltern zu verwalten, das vielleicht ein Menschenalter bedarf um es zu erlangen? Wie viele junge Frauenzimmer können das leisten, was ihre Mütter im Hause thun, trotz allen Kenntnissen und Anstand, den sie in den besten Schulen sich aneigneten und welches sie vielleicht zu irgend einer Periode ihres Lebens werden leisten müssen?

Die Kinder von armen Leuten werden frühzeitig an Arbeit und Entbehrungen gewöhnt und daher auch praktischer erzogen. Jene Erziehung, die über Arbeit die Nalür rümpft und Trägheit ermunthigt, ist der größte Feind der heranwachsenden Jugend. Anstatt zu erheben, erniedrigt es und öffnet den Weg zum Ruine. Jene Erziehung, welche uns zur Arbeit befähigt, uns Industrie, Redlichkeit und Ehrlichkeit einbringt und uns von Einbildung befreit, ist diejenige, welche wir bedürfen und eine solche muß das vorherrschende System werden, um unser Volk glücklich und erfolgreich zu machen.

(N. J. Express.)

„Du bist ein Dummkopf.“

Bist du dessen gewiß? Ist es nicht auch möglich, daß der Lehrer ein Dummkopf ist? Bist du gewiß, daß deine Fragen oder Erklärungen in einer gemeinschaftlichen Sprache gefaßt sind? Sprichst du nicht zu geschwind, daß nur die fähigsten Schüler es verstehen können? Schreckst du nicht durch dein beständiges Betragen den kleinen Knaben ab, so daß er nicht mittheilen kann, was er vollkommen weiß? Bringst du ihn nicht durch deinen Eifer, ihn schön und schnell deklamieren zu lassen, ganz in Verwirrung? Hast du dich je bestrebt, dem Knaben Selbstvertrauen anzueignen? Hast du ihn jemals herzlich ermunthigt, mit ihm sympathisirt und ihm fühlen lassen, daß du sein Freund bist? Hast du dich je bemüht, den Weg zu seinem Herzen und Kopfe zu finden? Frage dich mit Ueberlegung: „Bin ich nicht der Dummkopf?“

Aber angenommen, der Knabe ist von Na-

tur „ein Dummkopf.“ Ist dieses sein Fehler? Hat er sein Gehirn selbst geschaffen? Und ist es nicht Unglück genug dumm zu sein, ohne daran wiederholt erinnert zu werden? Werden deine Vorwürfe ihn klüger und dich liebenswürdiger machen?

Willst du nicht alle bitteren Vorwürfe bei Seite lassen, wenn du überzeugt bist, daß sie nichts nützen, aber vielen Schaden thun können.

Schulgeräthe. — In vielen Schulhäusern mangeln die nothwendigsten Schulgeräthe. Wenn Leute auf die Farmen oder in die Werkstätten mit so wenig Geräthen zu ihrer Arbeit geschickt würden, als man die Lehrer in den Schulen findet, so würde sehr wenig verrichtet werden. Viele Schulhäuser haben noch nicht einmal eine schwarze Tafel oder nur eine kleine, die zu nichts taugt. Gut konstruirte Dinterkäffer ersparen viele Bestätigungen und manchen schwarzen Dinterfleck, und Schultafeln für Anfänger sind besonders in den Sommerschulen, wo viele kleine Kinder kommen, sehr vortheilhaft.

Die Kinder sollten, was Gehorsam betrifft, schon im fünften Lebensjahre erzogen und zum Gehorsam gewöhnt sein.

Das Gelehrt werden, die Wissenschaften im Allgemeinen sollen mit Schwirrigkeiten verknüpft sein. Das wahre Talent soll diese Schwierigkeiten übersteigen, mühsam bekämpfen. Weisheit soll, wie das heilige Feuer nur durch einen Prometheus'schen Geist vom Himmel erbeutet werden. Weisheit soll wie Jason's Blied der Gegenstand von innern eigentlichen Wünschen, von wahren Anstrengungen sein. Anstrengung gibt dem Geiste neue Kräfte, sie schwächt nie. Seine Kräfte wachsen wie die Kraft des Magnets nach dem Verhältnis der Kraft, die man ihm allmählig zu tragen gibt. Jedes neue zu bestiegende Hinderniß entwickelt in der Seele des Menschen eine neue Fähigkeit.

Eine arithmetische Aufgabe.

Ein Mann hatte \$100, um Kühe, Schafe und Gänse dafür zu kaufen; er hatte zu bezahlen für die Kühe per Stück \$10, \$1 für jedes Schaf und 12½ Cts. für jede Gans. Er mußte 100 Stück in Allem (Kühe, Schafe, Gänse) haben und gerade \$100 verwenden; wie viel hatte er je von den verschiedenen Arten zu nehmen.

Familien = Cirkel.

Naturtöne.

Dank all' den süßen, wohlbekannten Tönen,
Dank jenen Liebesstimmen der Natur,
Die manchen stillen, tiefen Schmerz versöhnen,
Der blutig zeichnet uns'res Lebens Spur.

Wie süß ist's, diesem Meer von Klängen lauschen,
Dem Stadtgewühle fern, einsam, allein.
Der Vöglein Sang, der grünen Wälder rauschen,
Das lieblichste Concert im duft'gen Hain.

Giebt's schönere Musik, als diese Stimmen,
Die Nachtigall im Busch, die Lerch' im Feld?
Wie rauschend Vögel sanft in Eins verschimmeln,
Der Liebe Len durchweht die ganze Welt!

Bist du ermüdet von des Tages Treiben,
O flieh hinaus in Gottes stillen Dom!
Und glaube mir, kaum ist es zu beschreiben,
Wie wohl dir wird, das Herz so frei, so fromm.

Es schwirrt um dich der gold'nen Käfer Summen,
Der Abend grüßt dich hold im Sternenslicht,
Bernehmlich predigt noch der Welt Versummen,
Der Baum neigt betend auch sein Angesicht

Der Grille Zirpen, wie des Weltmeers' Bogen,
Es wiegt uns ein mit gleicher Harmonie;
Wenn nur in's Herz des Friedens Geistes zogen,
Dann fühlt's den Einklang reiner Poesie.

Wie süß! Dann legt sich uns der Sturm im Busen,
In uns wird's kirchensüß — wie auf der Flur,
Und laß' uns lauschen, einsam mit den Musen,
Dem heil'gen, leisen Pulsschlag der Natur!

J. M. Rognerol.

Der Apfelbaum.

Der Apfelbaum hat über Nacht
Entfaltet seine ganze Pracht;
Und gleich als wollt er, rosigroth,
Verbluten heute sich zu Tod,
Die ganzen Blüten ausgehängt
Und an die Wälderluft gedrängt.
Ja, jedes Zweiglein, jedes Reis
Hat er mit übergroßem Fleiß
Ganz purpurfarbig dicht bedeckt,
Ein Siegeszeichen, ausgesteckt,
Daß nun des alten Winters Nacht
Geschlagen in der Blumenschlacht,
Und daß der bolde Ketzersohn,
Gehalten seinen Einzug schon!

Ich armer Narr, ganz frühlingsteil,
Weiß kaum an was ich denken soll!
Ich sitze unterm Apfelbaum
Und blick' in klauen Himmelsraum,
Und denk an dies und denk an das,
Und weiß zuletzt doch nicht, an was!
Ich hör nur, wie das Bienchen summt,
Und wie der Käfer schwirrt und bummelt;
Für' wie die Luft so lind und lau,
Seh' wie der Himmel dunkelblau,
Und wie der kleine Murrelquell
Fließt über Kiesel, rein und hell —
Das thut, das schaffi, das wirkt und macht
Allein des Apfelbaumes Pracht!

Gustav Dietrich.

Ein Sterbebett.

William David Mercer von Jancoville, Freiwilliger
Ver. Staaten Armee, starb im Hospital. Mit dem
Tode ringend, versuchte er noch das „Star spangled Ban-
ner zu singen. (Criminal Zeitung.)

Vorüber die Schlacht, der Donner verhallt,
Verzogen der Rauch der Geschütze!
In Sommerwärme fernhin den Wald
Umzucken die Mitternachtsblitze.
Sie zeigen den Pfad uns am einsamen Haus
Mit der weisen Fahn' auf den Finnen;
Tritt leise! hier schweigt des Lebens Gebrauch,
Denn der Tod schwingt das Scepter da drinnen.

Ein Hospital! Komm! tritt mit mir ein,
Um auch die Schatten des Krieges zu schauen;
Hier endet der Stützer, der Pomp und der Schein
Und ihr Recht nimmt die Nacht wie das Grauen.
Du ägerst? Hier wirbelt Dir nicht ans Ohr
Der Trommeln wild lustiges Schlagen;
Horch! Hörst du den Schrei, der im Raum sich verlor?
Wer weiß wohin die Winde ihn tragen!

Komm! laß uns wandeln von Pfähl zu Pfähl,
So hart und so rauh hier bereitet;
Der Raum so enge, die Luft so schwül,
Drin die Frucht des Todes bald zettet.
Dort dem liegt schon auf der heißen Stirn
Des Todes vorschreitender Schatten;
Sieh' die lodernnden Klammern in seinem Hirn
Und der Glieder mäßig Ermatten!

Vergebret und vertraucht bald ist nun die Gluth
Und es ebbet des Lebens Wellen,
Und der letzten Träume wild brausende Fluß
Bald wird sie am Grabe zerschellen.
Zu Asche gesunken und ausgeblüht
Ist bald der letzte der Lebensfunken,
Doch horch! wie singt noch das alte Lied
Seln Mund wie todesthunten!

Noch einmal rafft er sich wild empor ;
 Noch rüht ihn im Tode die Rechte !
 Fest lag sie im Anschlag am Feuerrohr
 In seinem letzten Gefechte.
 Hörst du verklingen den letzten Ton :
 „O! möge sie sinken doch nimmer!“ ?
 Nun sinkt er zurück und der ewige Mohn,
 Den der Tod streut, deckt ihn für immer.
 Doch nicht verhallt ist sein letztes Lied,
 Es ist in die Wette gegeben ;
 Es hallte wider im seufzenden Lied
 An des nahen Potomac Bogen.
 Im Blütheschein in der Sommernacht
 Umklang es die heilige Stätte,
 Daß der Alte droh aus dem Grabe erwacht,
 Aus dem ewigen Schlummerbette.
 Es leuchten die Blitze, siehst du ihn dort stehn
 Als lausch' er des Sterbenden Liede ?
 Das Banner der Sterne rings auf den Höh'n
 Und um ihn der nächtliche Friede !
 Nur jetzt keinen Krach aus Geschüßesmund
 Er schaut ja die alten Fahnen,
 Und bettet sich wieder in Grabesgrund,
 Steh ! lächelnd in Zukunftsrahn !
 Ja Zukunftsrahn ! ist denn kein Ton
 In diesem verhallenden Sange.
 Der leis noch des Sterbenden Brust entflohn
 Von jenem urenigen Klange,
 Der her uns tönet aus grauer Zeit
 Und der uns nimmer verloren.
 Vom Klange der Freiheit ? das Land befreit !
 Denn zur Freiheit sind wir geboren !

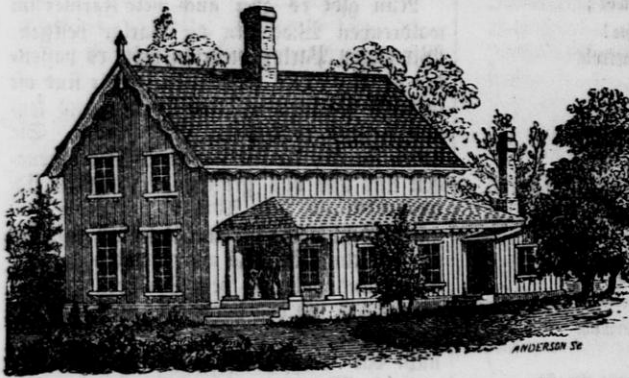
C. B u ß.

Parlor-Kerker.

Nicht jeder Farmer kann in unserem neuen Staate den Luxus mitmachen und einen Parlor besitzen. Es ist uns leid, daß manche fleißige, lebenswürdige und geduldige Farmersfrau ihre Besuche in dem einzigen Zimmer des Hauses empfangen und sich mit ihren Gästen zwischen Schlüsselkette und Löpsen und Reßeln unterhalten muß. Doch kommt eine bessere Zeit. Die Farm und alle Geräthe werden in Kurzem schuldenfrei gemacht sein und dann wird der Farmer — wenn er ein ordentlicher Mann ist, seine Familie, liebt und einen Stolz besitzt, um seinem Besitzthum auch ein anständiges Aussehen zu geben — ein kleines nettliches Haus bauen, wo zum wenigsten eine Küche, ein Speisezimmer, lustige Schlafzimmern und ein gemüthlicher Parlor zu finden sind und wo man Gäste anständig empfangen kann.

Man gibt es aber auch viele Farmer im walddreichen Wisconsin die Parlor besitzen. Wir sagten Parlor, vielleicht wäre es rassenreicher sie Kerker zu nennen. Wir sind oft in solche Parlor eingeladen worden und kennen sie von persönlicher Bechauung. Sie haben Fenster die seit letztem Winter zugenagelt sind und von grünen oder blauen Pavervorhängen (ein Abscheu für Leute von gutem Geschmack) verdunkelt, sie waren so finster wie eine Höhle als wir eintraten und wir hatten uns wohl vor dem Stolpern in Nacht zu nehmen, um den dargebotenen Stuhl einzunehmen. Aber dieses war noch lange nicht das Aergste. Fast seit Wochen und vielleicht Monate — jedenfalls seit dem letzten Besuche des Pastors oder der Nähgesellschaft — abgesperrt, ist die Luft dumpfig und drückend wie in dem Zwischendecke eines Sklavenschiffes und beraubt einem fast des Athmens. Das Möbel war in guter Ordnung, jedoch dem Abgesperrtsein des Zimmers entsprechend — so steif als möglich im Styl und die Unordnung der verschiedenen Artikel im Zimmer hat außerordentliche Uebllichkeit mit jener einer Armee die in Schlachtordnung aufgestellt ist. Die Bücher — wenn solche vorhanden waren — waren Neujahrs- und Geburtstagsgeschenke, meistens nutzloses Gewäsche und das einzige künstliche Werk zur Verzierung, ist ein schlecht ausgeführter Blumenstrauß aus steifem Glanzpapiere und Ruffelinblauen. Solche Parlors sind Beweise von Halbbildung ihrer Besitzer und sollten in Anklagezustand veretzt und — verbrannt werden.

Farmer! Arbeiten ist nicht die einzige Tugend im Leben und Gold nicht das einzige Ziel. Wenn Dein Loos Dir schwere drückende Arbeit auferlegt hat, so erledige Dich dessen wie ein Held und benütze Deine Rußstunden um Deine Heimath zu verschönern und Deine Familie weiser und glücklicher zu machen. Halte keinen Kerker in Deinem Hause — kein Zimmer, das nur einmal des Jahrs geöffnet wird oder nur dann, wenn ein Begräbniß ist. Lasse Deine Heimstätte — der Erziehungsort Deiner Kinder — eine solche sein, daß, wenn sie davon gegangen sind, um an den Arbeiten und Plagen des Lebens Theil zu nehmen — oder gar in Feindes Land die Leiden und Beschwerden eines verwundeten Soldaten zu ertragen haben — die Erinnerung an die stille, erfreuliche Heimath zu ihnen in ihrer Einsamkeit als tröstender und liebereicher Engel erscheint.



Eine gemüthliche Heimath.

Wir haben mehrere Abbildungen von schönen und kostspieligen Gebäuden im gothischen Style gebracht und heute veröffentlichen wir die Abbildung eines kleinen Hauses, welches für Farmer vom Mittelstande entsprechend ist. Es kostet blos ein paar hundert Dollars, hat aber nichtsdestoweniger das Aussehen der Gemüthlichkeit.

Das Sterben der Kinder.

Folgende schöne Gedanken über das zukünftige Leben der Kinder ist von der Feder des Henry Ward Beecher:

Wenn Gott mir ein Kind schenkt, so sage ich: „Ich danke Gott für die Lampe die er in meiner Familie angezündet.“ Und wenn dieses Licht in meinem Hause zwei oder drei Jahre geleuchtet und es gefällt Gott, diese wieder wegzunehmen, so kann ich diesen Becher, bitter oder süß, leeren und kann sagen: „Mein Licht ist ausgegangen, mein Herz ist entleert, meine Hoffnung geschwunden, mein Kind verloren — Mein Kind ist verloren!“ — oder ich kann im Geiste Hiobs sagen: „Der Herr hat es gegeben und der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gelobt.“ Es hat Gott gefallen, mir fünf Kinder wegzunehmen, aber ich habe keine verloren und werde niemals eines verlieren. Wenn Christus eines begehrt nach seinem göttlichen Gefallen und er sagt zu mir mit Worten der Zärtlichkeit: „Willst Du mir nicht das Kind übergeben und ich will statt Dir darauf Acht haben?“ mein Fleisch möge wohl dazugegen streiten, aber mein Herz sagt: „Herr nimm und verwahre es.“ Ich habe lange genug gelebt seit mir meine Kinder genommen wurden, daß sie besser verwahrt sind, als wenn sie bei mir verblieben wären.

Ich habe für eine Person meines Alters viele Sorgen und Plagen angesehen, aber ich gestehe, daß Gott mir nichts auflegte, was für mich nicht vortheilhaft zu ertragen war.

Als gläubige Christen, welche Gott als ihren Vater ansehen und den Himmel als ewige Heimath, können wir fühlen, daß wenn unsere Kinder von uns genommen werden, diese nicht

verloren sind, sondern sie vor uns zur Geisterwelt übergehen, um engelische Wesen um den feurigen Thron Gottes und des Lammes zu werden. Jesus erklärte so das Himmelreich. Sie gingen vor uns, um gekrönte, unsterbliche Wesen zu werden, um unter der Obhut und Sorge der Engel des Lichtes zu stehen und wir zweifeln nicht, daß sie die Ersten sein werden uns in den leuchtenden Höfen der Höhe zu begrüßen.

Verbände aufzurollen. — Dieses geschieht am bequemsten und schnellsten, indem man einen Eisendraht in den Schaft des Drehrades einer Nähmaschine eintreibt und durch das Umdrehen des Schaftes die Bandagen auf den Draht aufwickelt. Wir haben mehrere ausgezeichnete Muster von aufgerollten Bandagen auf diese Weise zu Stande bringen. (Scientific American.)

Welch prächtvolle Welt würde es geben, wenn alle Bewohner der Erde mit Schafespeare's Hirte sagen könnten: „Herr ich bin ein treuer Arbeiter; verdiene, was ich brauche; hasse keinen Menschen; beneide Niemanden um sein Glück; freue mich aber über die Wohlfahrt Anderer; bin mit meinem Besitztum zufrieden.“

Das Leben der Menschen sollte dem Tage gleichen, welcher am Abend am schönsten ist, oder dem Sommer gleich sein, mit glänzenden Erwartungen und dem Herbst, reich an goldenen Garben, wo gute Werke und Thaten auf dem Felde geerntet haben.

Öffne dein Herz dem Mitleid, aber verschleße es der Verzweiflung. Die Blume, welche sich öffnet um den Thau aufzunehmen, verschließt sich gegen den Regen.

Gesundheitsregeln.

Sei vorsichtig beim Gebrauch des kalten Wassers.

Wir wollen damit nicht gegen Wasser im Allgemeinen warnen. Viele sind bereits zu sorgfältig bei dem Gebrauche des Wassers und gebrauchen es selten ohne eine „Gelbstige“ Beimischung. Unter kaltem Wasser verstehen wir sehr kaltes und beabsichtigen vor dessen Gebrauch, besonders in den heißen Monaten, zu warnen.

Viele gewöhnen sich darin, viel Wasser zu trinken, und es verträgt sich mit der Gesundheit, sich das gelegentliche Wassertrinken mit Mäßigkeit hinsichtlich der Quantität anzugehen. Es Wasser, in großen Quantitäten genossen, während das System sich in einem heißen Zustande befindet, ist schnell in seinen Folgen, führt sehr oft Fieber, Abführen und rheumatische Krankheiten herbei und nicht selten folgt ein plötzlicher Tod. Kein vernünftiger Mensch würde daran denken, ein Faß kaltes Wasser auf einen Dampfkessel, der in Glühhitze sich befindet, zu gießen, und doch ist dieses Experiment für den Kessel kaum gefährlicher als das plötzliche Eingießen eines Glases kalten Wassers in den erhitzten Magen. Es ist nicht denkbar, daß es nicht die elektrische Strömung stören und verändern und die größte Unordnung hervorbringen sollte. Es ist gewiß viel besser, dem augenblicklich Angenehmen eines kalten Trunkes zu entsagen, als der ernststen Gefahr entgegen zu rennen, die Gesundheit auf Lebensdauer zu untergraben.

Das Wasser erst auf die Hautgelenke zu gießen und dann vorsichtig und langsam davon zu schlürfen, ist zum Wenigsten sicher. Aber selbst diese Vorsicht ist kaum genügend für Leute, deren Blut in der Ernte erhitzt wurde. Eine Mischung von Wasser mit Gähg und Zucker gibt ein angenehmes Getränk und kann mit Mäßigkeit genossen werden.

Wie man billigt einen kräftigen Körper erlangen kann. — Lebe mäßig, sei enthaltsam, ließe des Morgens zeitig auf, gehe mit der Lerche zu Bett anstatt nach ein Uhr Morgens, fürchte nicht das kalte Wasser, sei immer guter Laune, vermeide das Schutdenmachen, Würfelspiel, schlechte Gesellschaft und nasse Füße und du wirst eines häßlichen Körpers dich erfreuen, ein Körper, der mehr werth, als sein Gewicht in Gold und ein wahres Bild der Gesundheit ist.

Humoristisches.

„Sie sind ein sehr geschickter Arzt“, sagte der Fürst R. zu dem verstorbenen Gusefeld, „Sie müssen bei Ihrer Kenntniß des menschlichen Körpers alle Krankheiten curiren können.“ „Ja“, entgegnete Gusefeld, „mir geht es wie einem Nachträcter, denn dieser kennt zwar alle Straßen in einer Stadt, aber er weiß doch nicht, was in den Häusern vorgeht.“

Ein Bedienter brachte seinem Herrn zwei neue Stiefeln in sein Zimmer, von denen der eine zu dem andern nicht recht paßte. „Was ist das mit diesen Stiefeln?“ sagte der Herr, „da paßt ja einer zu dem andern nicht!“ „Ja, mein Herr“, sagte der Bediente, „das hab' ich auch schon gesehen, aber das Fatalste ist, draußen im Vorzimmer sind noch ein Paar, da paßt auch einer zum andern nicht.“

Ein Bauer verlor seine Frau durch den Tod, der Ditschauer begab sich, der Sitte gemäß, zu ihm, um ihn zu trösten und sagte unter Andern auch: „Gebt Euch nur zufrieden, mein Freund und denkt, der liebe Gott hat sie!“ — „So?“ erwiderte der Bauer, „hat er sie?“ — Nun er wird seine liebe Noth mit ihr haben!“

Von zwei Bauern, welche sich von der angenehmen Frühlingswitterung unterhielten, sagte der Eine: „Ja, wenn diese herrliche Witterung nur noch einige Zeit anhält, so kommt Alles aus der Erde heraus!“ „Was?“ sagte der Andere, „das mag Gott verhüten, ich habe zwei Weiber in der Erde liegen.“

Herr A. erzählte in einer Gesellschaft eine wichtige politische Neuigkeit. Einer der Anwesenden widersprach ihm, mit dem Hinzufügen, daß er erst vom 31. einen Brief aus jener Gegend erhalten, worin die Sache nicht erwähnt worden. „Ganz recht“, erwiderte A. in vollem Eifer; „mein Brief ist aber vom 32.“

Im letzten Kriege ritten einige französische Husaren an einem Feldstücke vorbei, das vom Eigenthümer eben bestellt wurde. „Bravo, Bauer!“ riefen die Husaren; „Du thust ganz recht, daß Du für uns säest.“ „Nun, gut wäre es, wenn es für Euch wäre!“ erwiderte der Bauer; „ich säe Hans.“

Ein Bücherfreund schrieb an einen Bekannten in L. vlg. und bat ihn, ihm einige Bücher zu kaufen. Dieser vernachlässigte den Auftrag, als er aber nach einiger Zeit seinen Freund auf der Straße fand, rief er ihm entgegen: „Ten Brief, den Sie mir der Bücher wegen schickten, habe ich gar nicht erhalten.“

Hauswirthschaft.

Regeln zum Käsemachen.

Ein Correspondent des „Country Gentleman“ gibt folgende nützliche Regeln für Käsemachen an.

1. Auszufinden, wie viel Käse man aus einer gegebenen Quantität Butter gewinnen sollte.

Multiplizire die gegebene Zahl von Pfunden Butter mit eüf. Dann schneide zur rechten Hand zwei Zahlen für Dezimalen ab und das Produkt ist Pfunde und Dezimalen von Pfunden Käse frisch von der Presse.

Beispiel. — Es wären 495 Pfund Milch angegeben, wie viel Pfund Käse sollten diese produziren? $495 \times 11 = 5445$ Pfund oder vierundfünfzig Pfunde und fünf und vierzig Hundertstel Pfunde.

Diese Regel bezieht sich nur auf Milch, die im Sommer gewonnen wird. Im Oktober enthält die Milch etwas mehr Käse. Die Regel beruht auf Erfahrung.

Durch das Trocknen verliert natürlich der Käse viel an Gewicht, da sowohl Butter als Käsestoff nur acht Prozent von der Milch bilden.

2. Die zum Käse nöthige Quantität Salz zu finden.

Man multiplizire die Pfunde Milch mit drei. Schneide dann drei Stellen für die Dezimalen ab und man hat die Antwort in Pfunden und Dezimalen von Pfunden.

Beispiel. — Wie viel Salz braucht man zu 495 Pfund Milch? $495 \times 3 = 1485$ oder ein Pfund und 385 Tausendstel. Diese können zu Unzen reduziert werden, wenn man mit 16 multipliziert und dann drei Stellen abschneidet — 1 Pfund 6 Unzen und ein Sechszehntel.

Butterbereitung und Verpackung.

Der Landwirth sollte die Beschaffenheit der Milch einer jeden seiner Kühe kennen und jene Kuh, deren Milch keine gute gelbe Butter gibt, zum Fettmachen benutzen.

Eisene Butterfässer sollten von Eisens, Ahorns, Eichen oder Buchtenholz verfertigt und mit starker Salzlauge getränkt sein; schöpfe alle Buttermilch mit einem hölzernen Schöpflöffel heraus, nimm dann zum Würzen ein Pfund gutes Salz, ein halbes Pfund reinen, weißen Zucker und zwei Unzen Sal-

peter; mische dieses gut durcheinander und benutze eine Unze dieser Mischung zu je einem Pfund Butter. Die angeführte Quantität ist für 26 Pfund Butter ausreichend. Die Butter soll dicht in das Fass gebracht, langsam mit einem hölzernen Mörser zusammengedrückt und mit einem leinenen Tuche bedeckt werden. Das Tuch soll mit süßem heißen Tsalz oder Bienenwachs getränkt werden, doch muß man die Sorgfalt gebrauchen, den Tsalz oder Wachs auszuwickeln, nachdem man das Tuch eingetaucht hat. Diese Decke schließt die Luft ab. Zwischen den Schichten darf man kein Salz legen, sondern einfach mit dem Mörser jede Schichte niederstampfen und mit der Decke zudecken, bis die nächste Schichte fertig ist.

Butter auf diese Weise gemacht, wird weder in heißem Wetter weich werden, noch im kalten zusammenschrumpfen und wird nach einem Jahre noch besser als die frische sein. Sie wird auch von fünf bis sechs Centis mehr bringen als gewöhnliche Butter.

(N. Westew im Name Farmer.)

Das Trocknen der rothen Johannisbeeren.

Wir copiren folgende Methode aus der letzten Nummer des „Horticulturist.“ Viele unserer Leser werden sie gerade zur rechten Zeit finden, um sie zu erproben. Der Herausgeber des Horticulturist hat die Johannisbeeren, welche auf diese Weise bereitet waren, gekostet und findet sie sehr empfehlenswerth.

Die Johannisbeeren sollten beim Einsammeln ganz reif sein, mit den Stengeln abgerückt und gehörig aerwachen u. getrocknet werden. Dann werden sie von den Stengeln abgelöst, waskommen gewaschen und zu jedem Pfund Johannisbeeren ein Viertel Pfund guter Havana Zucker zuzesetzt; dann in einem Kessel über das Feuer gesetzt bis sie kochen und heiß werden, sie werden dann in weiße irdene Schüsseln geschürtet und der Einwirkung der Sonne ausgesetzt bis sie durch Verdunstung eine harte Rinde bekommen. Dann werden sie herumgedreht, um auch auf der anderen Seite zu verkärten und so wird fortgesehen bis sie zu einer lederartigen Materie werden und in dieser Form werden sie in irdenen Gefäßen für den Gebrauch aufbewahrt. Man muß darauf bedacht sein, daß sie weder dem Nachthau noch dem Regen während dieses Verfahrens ausgesetzt werden und die größte Reinlichkeit hierbei beobachtet.

Wenn man sie gebrauchen will, muß man heißes Wasser zugesehen, um sie für Torten, Jello u. s. w. zu benutzen und auch mehr Zucker beifügen, um sie genießbarer zu machen, welches natürlich vom Geschmache abhängt. Johannisbeeren so zubereitet, erhielten sich bei uns drei Jahre hindurch und man kann annehmen, daß sie gut aufbewahrt sich eine noch längere Zeit erhalten würden.

Mrs. Geo. D. Pite.

Röstliche Kalbsbraten. — Nimm die Gortlette und schlage sie mit der Rückseite des Hackmessers oder einer Walze durch fünf Minuten, dann nachdem du eine Quantität Butter, Eier und Mehl in die Bratpfanne gethan und diese Mischung vor Hitze zischt, leg' die Gortlette hinein und laß sie braten. Die Mischung dringt in das Innerste des Fleisches und ist in jedem Theile eingefloßen.

Ranziges Schweinefett zu reinigen. Ein Correspondent des „Country Gentleman“ gibt folgenden Recept an: Wir hatten ungefähr 40 Pfund ranziges Schweinefett, das in einem wertlosen Zustande war. Da ich die auflösenden Eigenschaften des Sodachlorids kannte, so verschaffte ich mir drei Unzen. Löste sie in einem Kübel voll weikem Wasser auf und fügte in diesem Zustande das Fett hinzu. Nachdem dies zusammen ein bis zwei Stunden gekocht hatte, ließ ich es wieder abkühlen. Das Fett wurde hierauf, als es schon nahe kalt war, herausgenommen und später gekocht. Es erhielt eine weiße Alabasterfarbe und schmeckte so gut als frisches.

Das Waschen der Baumwollenstrümpfe. — lege sie über Nacht in kaltes Wasser und am nächsten Tage koche sie in einem Kupferkessel mit etwas Wasser und Sodafette. rühre sie gut auf und sie werden, ohne des Reibens zu bedürfen, rein werden; wende sie gut in kaltem Wasser und bleiche sie; wenn beinahe trocken, ziehe sie sanft aus und lege sie auf der Innenseite zusammen. Hierauf bringe sie unter ein schweres Gewicht oder bütele sie.

Für die Jugend.

Die Wochentage.

Die englischen Namen der Wochentage stammen aus der Zeit, wo die Vorfahren der jetzigen englisch redenden Völker noch Velden waren und die Tage nach den Namen ihrer vorzüglichsten Göttheiten nannten.

Sunday (Sonntag), wie man leicht ersieht, war der Tag der Sonne. An diesem Tage verehrten sie ein Bild, welches jenes Gestrirn vorstellte; es wird dasselbe

beschrieben als die Büste eines Mannes auf einer Säule, mit ausgebreiteten Armen, vor seiner Brust ein brennendes Rad haltend. **Monday** (Montag) heißt der Tag des Mondes. Der Mond wurde verehrt unter dem Bilde einer Frau, mit langen Locken, angethan mit einem kurzen Kleide und einem Hute; sie hielt in ihrer Hand eine Abbildung des Mondes. **Tuesday** (Dienstag) hat den Namen von Tuisco, dem Kriegsgotte der Sachsen. Er wird vorgestellt als Krieger in Waffenrüstung, mit erhabenem gewaltigem Schwerte. **Wednesday** (Mittwoch) kommt von Wodan oder Odin, der obersten Gottheit der norddeutschen Völker. Er wurde als ein ehrwürdiger, alter Weiser dargestellt, mit einer Thierhaut umgeworfen und in seiner rechten Hand ein Scepter haltend. **Thursday** (Donnerstag) war gewidmet dem Thor, der als der älteste und tapferste Sohn Wodan's galt. Er erschien auf einem Throne, eine goldne Krone auf seinem Haupte, gekrönt vorne mit einer Schelbe, worauf zwölf goldne Steine angebracht waren; er hielt ein Scepter in seiner rechten Hand. **Frige** oder **Frea** war die Gemahlin des Wodan und **Friday** (Freitag) wurde nach ihrem Namen bezeichnet. Sie wurde vorgestellt mit einem gezogenen Schwerte in ihrer rechten, einem Bogen in der linken Hand. **Saturday** (Samstag) wurde benannt nach Saeter, ein anderer Name für Saturn. Er wurde abgebildet, auf einer Stange sitzend, wie ein Vogel. Er hatte magere, scharf umrändete Gesichtszüge und unbedecktes Haupt. In seiner linken Hand hielt er ein Rad, und in seiner rechten ein Gefäß mit Blumen und Krüthen. Er trug ein langes, mit Rinnen umgürtetes Kleid. Diese Vorstellungen waren natürlich bloß der Einbildungskraft entsprungen und sinnlos, allein sie beweisen doch, daß Menschen in der tiefsten Unwissenheit fühlen, daß es ein höheres Wesen gibt, welchem sie Verehrung schulden. Ihr Aberglaube war in der That bedauerndwerth, allein war nicht ihre blinde Ehrsucht der Gedankenlosigkeit nur zu vieler vorzuziehen, welchen reinere Begriffe über die wahre Gottheit beigebracht wurden. Wenn wir mehr Licht besitzen als sie, so sollten wir aber auch dazu, 8 Vortheil ziehen.

Die Freiheitsmühe.

Ihr habt Euch schon oft geründert, wo die Freiheitsmühe auf manchen Abbildungen und Münzen bedeuten möge. Auchendes wird es erklären. Nach dem Tode Cäsars haben die Bestväter, welche seinen Tod bewerkstelligten, seine Mühe als Zeichen der Freiheit auf einem Zwecke getragen — die Mühe ohne Kopf bezeichnete, daß der Tyrann seine Macht verloren hat. Durch dieses Ereigniß und aus dieser Ursache blieb es ein Zeichen der Freiheit.

Worte sind kleine Gegenstände — doch voller Macht — sie fallen, wenn würdig geübt, wie Sonnenschein und Thau auf den Garten des Herzens — aber freundlich vorgebracht, wirken sie wie Frost und Hagel und heftiger Sturm.

Kunst und Wissenschaft.

Der Werth wissenschaftlicher Männer.

Die Menschen werden von verschiedenen Gesichtspunkten aus geschätzt. Der reichste Mann ist nicht immer der würdigste. Viele arme und vernachlässigte wissenschaftliche Männer haben für die Menschheit einen höheren Werth als ein Aitor oder Girard.

Wir haben ein wahres Sprichwort: „Wissen ist Macht.“ Wir können dieses auf die alltäglichen Begebenheiten im Leben anwenden und mit demselben Rechte sagen: „Wissen ist Geld.“ Unwissenheit, dessen Negativ, ist die fruchtbarste Quelle von Verlusten. Das Positive ist demnach Gewinn. Die Unwissenheit ist die Mutter des Vorurtheils, des Zweifels und der Furcht. Wissen führt uns zum hellen Tageslicht und macht uns unseren Weg mit Sicherheit und ohne Zweifel verfolgen, es macht uns zu Menschen.

Ein solcher Fall liegt uns vor. Bald nachdem die Pflanzen im Frühlinge aus der Erde hervorkamen, entdeckte ein Herr in Bureau Co., Ill., eine große Anzahl Käfer auf seinen Apfelbäumen; er fühlte sich darüber beunruhigt und schickte einige davon an den Gärtner Edwards von Lamoville. Herr Edwards konnte die Insekt nicht identifiziren und schickte es an Hrn. V. G. Walsh, einem tüchtigen Entomologen von Rock Island. Hr. W. erkannte diesen Käfer als den *Hippodamia Maculata*, einen natürlichen Feind der Baumläuse, so daß der Farmer über das Erscheinen seiner besten Freunde erschrocken war. Man fand sie in bedeutender Masse an den Apfelbäumen zwischen den Baumläusen und es wurde uns versichert, daß durch die Vermehrung dieser Käfer und deren Verheerungen unter den Blattläusen diese Pfl. der Obstgärten in einigen Thellen von Illinois bedeutend abgenommen hat. Sie waren am zahlreichsten zur Zeit, als die Larve der Baumlaus auf dem Rande der Bäume erschien und die Farmer sollten sie anstatt zu zerstören, gegen die Wägel und andere Feinde verteidigen. Sie vernichteten die Feinde der Apfelbäume und fügten diesen keinen Schaden zu.

Die großen Ebenen von Amerika.

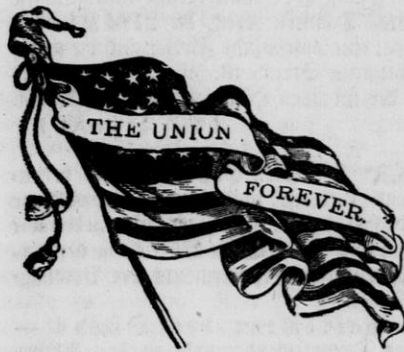
Hr. Gilpin stellt in einem neuerlichenern Werke über die Central-Goldregion die An-

sicht auf, daß die großen westlichen Ebenen, wo er zwanzig Jahre zubrachte, nicht eine Wüste sind, wofür sie allgemein angesehen werden, sondern gerade das Gegentheil, sie bilden ein großes Weideland und die Basis für ein künftiges Reich des Handels und der Industrie dieses Continents. Sie umfassen ein längliches Parallelogram von einer Breite von 1000 Meilen, ziehen sich von Texas bis zum Eismeer und vom Eisgebirge bis zur westlichen Gränze von Louisiana, Arkansas, Missouri und Iowa, so groß als ein Raum von vierundzwanzig Staaten zwischen dem Mississippi u. dem atlantischen Meere, ohne von einem einzigen Berge, Wald, Wüste oder See unterbrochen zu sein. Man findet keine Waldungen auf diesem weiten Raume und einzelne Bäume kommen selten vor. Der Boden ist weder steinig noch sandig, sondern kalkartiger Natur. Das Land ist durch's ganze Jahr mit ekbaren und nahrhaften Gräsern bedeckt und ganze Schwärme von Thieren beleben die Natur. Das Klima ist vergleichsweise regenlos; die häufig vorkommenden Flüsse, welche alle von Westen nach Osten ihre Strömung haben, dienen dem Ritz gleich, mehr zur Bewässerung als zur Austrocknung des anliegenden Landes. Durch ihre Ausdehnung und Lage hält sie der Verfasser bestimmt, die Weideland der Welt zu werden und glaubt, daß die Viehzucht zu einem besonderen Departement der nationalen Industrie erhoben werden wird. Auf diesem Gürtel von immerwährender Weide werden unglaubliche Heerden Vieh gefunden, welche Nordamerika eigenthümlich sind und deren Gesamtzahl nach Abschätzungen hundert Millionen übersteigen. Die Buffalos allem sind zahlreicher als das amerikanische Volk. Die Ebenen umfassen einen großen Theil uralten Landes, welches leicht und billig durch verschiedene Systeme bewässert werden kann und da der Boden angedüngt und kalkartig ist, so kann man reiche Ernten erwarten. Sie enthalten Brenn- und Baumaterial im Ueberflusse. Das Klima ist der Gesundheit, der Lebensdauer, geistiger und physischer Entwicklung günstig.

Die folgenden Zahlen zeigen die Gesamtlänge der Eisenbahnen jener Staaten, welche man die Eisenbahnstaaten nennen kann:

Ohic 4 133, Pennsylvania 3,752, Illinois 3 561, New-York 3,445, Texas 2,669, Indiana 2,622.

Kriegsangelegenheiten.



Die Beziehung der Farben zum Kriege.

Sehr oft werden bei der Wahl der Uniformen von den Militär-Compagnien große Fehler begangen. Helle Farben sind glänzend und ansehend, geben aber dem Feinde eine sichere Zielscheibe und sind daher für den Gebrauch am gefährlichsten. Man kann sich hiervon leicht überzeugen, wenn man ein hellrothes Tuch zur Seite von einem von neutraler Farbe, wie grau, aufhängt, und mit einer Platte aus der Entfernung darauf zielt. Das erste Tuch erscheint klar und deutlich, das andere bewegt sich vor dem Auge unklar und unbegränzt.

Die Juaven haben diese physikalische Thatsache ganz außer Acht gelassen und bedecken ihren Kopf und die wichtigsten Theile des Körpers mit hochrothen Kappen und Rücken.

Scharlach ist jene Farbe, welche am meisten auftritt und deswegen am besten berechnet das Blut zu erziehen und die Tapferkeit der Soldaten mehr anzuregen. Ihre Wirkungen sind dieselben auf untergeordnete Thiere, deswegen wird die rothe Farbe bei den Stiergeheften in Spanien benutzt, und erbittert den Trutbahn und anderes Geflügel. Diese Argumente lassen aber den Einwurf zu, daß sie in demselben Grade den Feind aufregen.

Eine große Anzahl Beobachtungen von wissenschaftlichen und Militär-Perionen angestellt, haben festgestellt, daß Soldaten während der Schlacht nach den verschiedenen Farben ihrer Uniformen in folgender Weise getroffen werden:

Rotz ist am schädlichsten; österreichisch grau am wenigsten schädlich. Das Verhältniß ist:

rotz 12; jägergrün 7; braun 6; österreichisch grau 5.

Das Österreichischgrau ist eine schöne Schattirung von blaßblau und sollte für unsere Volontär-Truppen allgemein eingeführt werden.

Geschichte der Sterne und Streifen.

Von Alfred B. Street.

Das interessanteste Ereigniß, das bei der Schlacht von Saratoga vorkam, war das erste Entfallen der „Sterne und Streifen“ bei der Uebergabe von Burgoyne.

Die Schlacht von Bunker Hill wurde unter einer rothen Fahne mit der Aufschrift „Come, if you dare!“ („Komm, wenn du es wagst!“) gekämpft, aber am 14. Juni beschloß der Continental-Congress, „daß die Flagge der dreizehn Vereinigten Staaten aus dreizehn Streifen, die abwechselnd roth und weiß sind, bestehen soll und daß das Feld dreizehn Sterne sei, weiß auf blauem Felde, ein Sternbild darstellend.“ Dieses wurde am folgenden 3. September veröffentlicht. Vor dieser Nationalflagge war die Unionsflagge eine Vereinigung der Kreuze des St. Andrews und St. Georg (dem englischen Banner entnommen) mit dreizehn Streifen abwechselnd roth und weiß. Das Banner des St. Patrick (Irlands Emblem) wurde erst im Jahre 1801 mit den Kreuzen des St. Georg und St. Andrews vereinigt, als Irland einverleibt wurde.

Die Sterne der neuen Flaggen stellten die neue Constellation der Staaten vor, die Idee wurde dem Sternbild Lyra entnommen, welches Harmonie bedeutet. Das Blau im Felde war dem schottischen Covenant-Banner entnommen, welches gleichfalls Vereinigung und Bündniß der vereinigten Colonen gegen Unterdrückung bezeichnet — und gelegentlich Bachdrückung, Ausdauer und Gerechtigkeit andeutet. Die Sterne sind in einem Kreise angeordnet, um die ewige Dauer der Union zu symbolisieren. Der Kreis ist ein Symbol der Einheit, die dreizehn Streifen zeigen mit den Sternen die Zahl der vereinigten Colonen an und bezeichnen die Unterordnung der Staaten und ihre Abhängigkeit von der Union, während sie zugleich untereinander vollkommen gleich sind.

Das Ganze ist eine Zusammenstellung der verschiedenen Flaggen vor der Existenz der Unionsflaggen, nämlich: der rothen Flagge der Armee und der weißen der schwimmenden

Batterier, die den Anfang unserer Marine bilden. Ebenso bedeutet die rote Farbe, zur Zeit der Römer Troß bezeichnend, Muth, und die weiße Reinheit.

Welche Beredtsamkeit liegt nicht in den Sternen und Streifen, wenn man ihre Bedeutung kennt! Ein neues Sternbild, Union; Beständigkeit; Gerechtigkeit; Gleichheit; Unterordnung; Reinheit.

Durch ein Vereinigtes Staaten-Gesetz vom 13. Januar 1794 wurde festgestellt, „daß vom 1. Mai 1795 an die Flagge der Vereinigten Staaten fünfzehn Streifen, abwechselnd roth und weiß sein, und daß fünfzehn Sterne die Union vorstellen sollen, weiß auf einem blauen Felde“. Dieses war unsere Nationalflagge während des Krieges von 1812.

Am 4. April 1818 veränderte der Congreß die Flagge, und kehrte wieder zu den 13 Streifen zurück und bestimmte:

„daß von und nach dem nächsten 4. Juli die Flagge aus dreizehn horizontalen Streifen bestehen soll, abwechselnd roth und weiß, und daß das Feld zwanzig weiße Sterne auf blauem Boden sei;

„und daß ferner bei der Zulassung eines neuen Staates dem Felde der Flagge ein Stern zugesagt werde, und daß eine solche Hinzufügung an dem der Zulassung nächstfolgenden 4. Juli stattfinden soll.“

Stärke der Ver. St. Marine.

Obwohl die Stärke der Ver. St. Marine mit jenen von England und Frankreich verglichen noch klein ist, so ist sie doch nicht verächtlich, als sich Viele einbilden. Ihre gegenwärtige Zusammenstellung ist folgende:

Schiffe.	Kanonen.
6 Segel-Linienschiffe.....	504
7 Segel-Fregatten.....	350
18 Kriegsschaluppen.....	393
2 Kriegsbriggs.....	12
9 Vorrathsschiffe.....	19
7 Dampf-Fregatten erster Klasse.....	226
6 Dampf-Schaluppen erster Klasse.....	119
8 Dampf-Schaluppen zweiter Klasse.....	41
5 Dampfer dritter Klasse (Kanonenboote).....	30
2 Dampf-Vorrathsschiffe.....	4
	1,804

Dieses ist die ganze Macht der regelmäßigen Schiffe und Kanonen unter dem Commando der Administration. Sie umfaßt aber bei Weitem nicht unsere Macht. Fünfzig Schiffe sind von der Handelsmarine gemietet worden für die Blockade, und einundvierzig von diesen haben schon ihren Bestimmungsort erreicht. Auch stehen zwanzig Jollkutter in

Diensten, unter diesen ist manches vortreffliche Schiff. Im Ganzen hat also die Regierung ungefähr einhundertum fünfzig Schiffe zu ihren Diensten bereit, die 2184 Kanonen führen, eine ansehnliche Flotte, und die wahrscheinlich im Stande ist, eine gehörige Blockade der südlichen Häfen aufrecht zu erhalten. (Mo. Democrat.)

Als einen Gegenstand von bedeutendem Interesse für Militärs sowohl wie für das Publikum im Allgemeinen geben wir nachfolgend ein correctes Verzeichniß der verschiedenen Armeedepartements der Vereinigten Staaten:

Departement des Ostens. — Dieses Departement wurde in drei Abtheilungen eingetheilt wie folgt:

Das Washington Departement. — Der District Columbia nach seinen natürlichen Grenzen, Fort Washington, das anstoßende Land und der Staat Maryland, Bladensburg und Baltimore einschließend. Hauptquartier im National-Capitol.

Departement des Südens. — Die Virginien, Nord-Carolina und Tennessee. Hauptquartier in Fort Monroe, Va.

Departement von Annapolis. — Das Land zwei Meilen zu jeder Seite der Eisenbahn von Annapolis nach Washington, bis nach Bladensburg, Md. Hauptquartier in Annapolis.

Departement von Pennsylvania. — Der Staat Pennsylvania und von Maryland alles, was nicht in den vorhergehenden Departements geführt ist. Hauptquartier in Philadelphia.

Departement des Westens. — Das Land westlich vom Mississippi und östlich vom Felsengebirge, außer jenem Theil, der Neu-Mexico umschließt. Hauptquartier in St. Louis, Mo.

Departement von Texas. — Die Regierung hat noch keine neue Order, dieses Departement betreffend, erlassen, und da die Forts verlassen sind, so ist alles in statu quo.

Departement von Neu-Mexico. — Das Territorium von Neu-Mexico. Hauptquartier in Santa Fe.

Departement des Pacific. — Das Land westlich von den Felsengebirgen. Hauptquartier in St. Francisco.

Departement von Utah. — Das Territorium Utah, ausgenommen den westlich vom 117 Grad westlicher Länge gelegenen Theil. Hauptquartier in Camp Floyd.

Neuigkeiten.

Landwirthschafts-gesellschaften.

Mit ein oder zwei Ausnahmen werden die verschiedenen Staats-Landwirthschafts-Gesellschaften der Union nächsten Herbst Ausstellungen abhalten. Dieses soll auch geschehen. Die Landwirthe sollen sich durch die Kriegswirren nicht abhalten lassen, ihren Pflichten gegen sich selbst, gegen ihren Beruf und ihr Vaterland nachzukommen. Es ist zwar kein Zweifel darüber, daß es größerer Anstrengungen bedürfen wird, gute Ausstellungen zu Stande zu bringen. Aber die Landwirthe mehrerer Nachbarstaaten, wie Illinois, Iowa und Minnesota werden sich bestreben, ihre betreffenden Ausstellungen erfolgreich zu machen, und wir können nicht glauben, daß die Freunde der Agricultur in Wisconsin zurückbleiben wollen.

Fürmer unseres edlen jungen Staates! laßt uns zeigen, daß unsere Bürger im Stande sind, zehntausend Mann für den Krieg anzukünnen, ohne zur seltenen Zeit die Kräfte des Friedens zu vernachlässigen.

Die Illinois Gesellschaft hat auch Probesschießen als einen Theil ihrer Ausstellung angeordnet. Es thut uns leid, daß man zu solchen Mitteln greifen muß, um das Publikum anzuziehen, und hoffen, daß die Bürger Wisconsin's nicht den Magnetismus solcher Dinge nöthig haben, um die große industrielle Ausstellung dieses Jahr zu betreten.

Die Witterung und die Ernte.

Die Witterung des letzten Monats war trocken und den Feldfrüchten ungunstig.

Aus manchen Theilen des Staates liefen ermutigende Berichte ein, aber nach einigen Reisen in verschiedenen Counties kamen wir zu der Ueberzeugung, daß weniger als zwei Drittel von dem Ertrage des vorhergehenden Jahres geerntet werden wird. Man kann jedoch nur schwer eine Abschätzung vornehmen, und es kann viel besser sein, als wir erwarten, oder noch schlechter. Die Haumfrüchte sehen besser aus und wir sollten uns nicht erinnern, diese je versprechender geteilt zu haben.

Verbeerendes und patriotisches Feuer.

Der glorreiche vierte Juli ist patriotisch im ganzen Staate gefeiert worden. Die Procession in Madison übertraf alle früheren.

In Milwaukee brannte das American Haus, die Methodistische und andere Gebäude ab. Das Feuer entstand durch Feuer crackers einiger gedankenloser Knaben. Verlust \$100,000; Versicherung unbedeutend.

Militärisches.

Das fünfte und sechste Regiment in Camp Randall, bei Madison, sind vollzählig. — Sie umfassen die besten Compagnien, die sich bis jetzt einreiben ließen, und sind im Ganzen genommen ein fester und anständiger Körper. In Hinsicht der Moral und des anständigen Betragens der Offiziere bilden sie einen erfreulichen Contrast gegen das rohe zweite. Sie werden fleißig eingeübt und bald zum aktiven Dienste vorbereitet sein.

Das dritte Regiment, welches in Fond du Lac liegt, wird in wenigen Tagen den Staat verlassen.

Prof. Daniels erhielt die Ernennung als Oberst, um ein Regiment Kavallerie auszuheben. Er bringt jetzt seine geologischen Vermessungen zum Schluß, und wird für die Herbstcampagne seine Schwadron haben.

Bevölkerung von Städten und Villages in Wisconsin. — Nach dem letzten Census ist die Bevölkerung der folgenden Städte und Villages folgende:

Milwaukee	47.101	Judson	1560
Racine	7.826	Delavan	1.551
Janesville	7.705	Stevens Point	1.541
Madison	6.619	Baraboo	1.471
Oshtosh	6.056	Berlin	1.470
Watertown	5.307	Menasha	1.438
Fond du Lac	4.418	Jefferson	1.370
Sheboygan	4.226	Two Rivers	1.340
Beloit	4.050	Keenah	1.239
Kenosha	3.996	Sparta	1.295
La Crosse	3.714	Dodgeville	1.224
Mineral Point	3.193	Columbus	1.190
Manitowoc	3.095	Fox Lake	1.180
Portage City	2.887	Genoa	1.193
Beaver Dam	2.773	Prescott	1.023
Whitewater	2.702	Burlington	973
Waukegan	2.355	Darien	889
Green Bay	2.278	Monroe	654
Monroe	2.171	Maquokette	604
Wausau	2.113	Dixie	513
Wren	2.085	Pepin	464
Waukesha	1.658		

Geld = Markt.

Die Geldschwierigkeiten

sind noch nicht in Ordnung gebracht. Der Riot, der in Milwaukee am 24. Juni ausbrach, und mit der Zerstörung von Fensterscheiben, Möbeln und werthvoll. n. Papieren und Büchern, die verschiedenen Banken angehörten, endete, wurde durch Militärmacht zur Ruhe gebracht; aber das bittere Gefühl vieler Banknotenbesitzer über das Auswerfen der nachstehenden 10 Banken hat sich lange noch nicht gelegt.

Banken, welche am 22. Juni in Milwaukee ausgeworfen wurden.

Sicherheitsbetrag.
28. Mai.

Northern Bank.....	56 7
Dodge County Bank	60
Wisconsin Pinery Bank	75 6
City Bank of Kenosha	63 1
E. R. Hinkley's Bank of Grant Co.	50 4
Bank of Green Bay	66 9
Bank of Columbus	70 9
Bank of Portage	75
Waupun Bank.....	73 9

Man muß jedoch den Milwaukee Bankiers die Berechtigung widerfahren lassen, zu erwähnen, daß, seitdem eine Ausficht vorhanden war, daß die zehn ausgeworfenen Banken für die südlichen Stocks, Wisconsin Bonds hinterlegen würden, diese auch in Milwaukee wieder genommen wurden. Vier von diesen — Northern Bank, La Crosse County Bank, Bank of Green Bay und Bank of Columbus — haben bereits ihre südlichen Stocks zum Verkauf abgewerft und werden den Unterschied zwischen diesen und den Wisconsin Bonds decken, welche zu kaufen sie sich bereit erklärt haben. Andere Banken, die nicht in der obigen Liste eingeschlossen und früher ausgeworfen wurden, werden gleichfalls ähnliche Anordnungen treffen.

Politisches.

Congress — Der Congress kam heute zusammen.

Nachdem die Legitimationspapiere im Senate vorabgeleat wurden, gab Sen. Wilson (von Mass) Notice, daß er morgen folgende Bills einbringen wird: eine, gewisse Handlungen des Präsidenten zur Unterdrückung des Aufstandes und der Revolution gut zu

heißen; eine, die Anwendung von Freiwilligen zu autorisiren, um die Gesetze in Kraft zu setzen und das öffentliche Eigenthum zu schützen; eine, das Militärwesen der Ver. Staaten auf einen größeren Fuß zu setzen; eine, für die bessere Organisation des Militärwesens, um die Armee zu kräftigen; und eine für die Organisation der Freiwilligen-Militärmacht unter dem Namen: Ver. Staaten Nationalgarde.

Im Hause wurde Hr. Grow (von Penn.) zum Sprecher des Hauses bei der ersten Ballotage erwählt.

Die Botschaft des Präsidenten wird morgen (am 5.) erwartet, und man kann eine kurze Sitzung erwarten.

Zu Land. — Bis jetzt wurde noch keine große Schlacht geliefert und die Regierung ist noch immer damit beschäftigt, Streitkräfte zu sammeln, um einen entscheidenden Streich, wenn die Zeit kommt, zu führen. Harper's Ferry wurde verlassen. Gov. Jackson von Missouri ist aus dem Staate entflohen und man vermuthet, daß er sich in Arkansas aufhält, um Truppen zu sammeln.

Dienstag Nacht (2. Juli) haben das erste Wisconsin Regiment und mehrere andere Regimenter den Potomac überschritten, sich auf virginischem Boden gelaert und am folgenden Tag in der Nähe von Martinsburgh ein Schwarmügel mit fünf Regimentern des Feindes gehabt. Sie schlugen den Feind in die Flucht, nachdem sie eine bedeutende Anzahl desselben getödtet und selbst zwei Mann verloren und mehre Verwundete hatten. Das erste Wisconsin und das erste Pennsylvania-Regiment hätten den Ehrenposten.

Mehrere andere Schwarmügel kamen vor, aber die Berichte darüber sind so widersprechend und unzuverlässig, daß wir uns enthalten, sie zu erwähnen.

Was der Feind thut, oder zu thun beabsichtigt, wissen wir nicht. Jeff. Davis soll Hunter von Virginia und B. A. Ward von Delaware nach New-York geschickt haben, um birulose, feige Politiker zu beeinflussen, eine Petition an die Regierung für ein Compromiß zu schicken!

Ausland. — Es liegen keine wichtigen Neuigkeiten aus Europa vor. Die englische Regierung öffneth langsam ihre verblendeten Augen den Ansprüchen der Gerechtigkeit und ihrer besten Interessen, und alle übrigen großen Mächte scheinen durchaus nicht geneigt, die Rebellen zu begünstigen.

Editorielles.

5,000 Copien vom „Farmer“ in deutscher Sprache.

Da es wünschenswerth ist, daß es auch für die deutschen Farmer, welche der englischen Sprache nicht mächtig und denen daher die landwirthschaftliche Literatur nicht zugänglich ist, ein Organ gäbe, wagten wir den Versuch 5,000 Copien von der Juli-Nummer des „Farmer“ in deutscher Sprache herauszugeben. Der „Farmer“ wird in der Office der „Dane County Zeitung“ gedruckt.

Wenn das Unternehmen hinreichende Ermuthigung findet, so wird die deutsche Ausgabe jeden Ersten des Monats erscheinen.

Als allgemeine Regel glauben wir, daß deutsche Farmer — welche Landwirtschaft schon in Deutschland betrieben — besser mit den Prinzipien der Landwirtschaft vertraut sind, als die eingebornen Amerikaner. Aber der Unterschied des Klimas, des Bodens, des Marktes und vieler anderer Umstände verändern die Anwendung jener Prinzipien auf die Praxis bei der Landwirtschaft. Es besteht selbst ein Unterschied in dieser Hinsicht zwischen den östlichen und westlichen Staaten und wir legen daher die Frage vor, ob eine Zeitschrift, in Wisconsin veröffentlicht, nicht für die Farmer dieses und der Nachbarstaaten werthvoller ist, als das beste Blatt von einem fernen Plage und von Personen herausgegeben, welche die Eigenthümlichkeiten unseres Klimas und unseres Bodens nicht kennen.

Die Form des „Farmer“ ist die bequemste für den gegenwärtigen und späteren Gebrauch und schön in Leinwand gebunden (welches wir für 40 Cents liefern) gibt es ein prachtvolles Buch.

Wir hoffen, daß die intelligenten Deutschen des Staates dieses Unternehmen unterstützen werden. Wenn einige thätige Personen, die sich fürs allgemeine Wohl interessieren und in den verschiedenen deutschen Lokalitäten des

Staates wohnen, ihre Unterstützung durch eine bestimmte Anzahl Abonnementen zufügen wollten, so wäre das Problem gelöst, ob sich eine solche Publikation auszahlen würde.

17,500 Copien vom „Farmer“ in Deutsch und Englisch!

werden diesen Monat circulirt! Manche von diesen werden an Personen geschickt, welche noch keine Abonnenten sind. Solche ersuchen wir, diese Zeitschrift genau zu prüfen und zu entscheiden, ob größt solche Nummern, welche über Landwirtschaft, Gartenbau u. s. w. ihres eigenen Staates handeln — ihnen eine Uebersicht über die wichtigsten Tagesereignisse geben — und von Personen geschrieben sind, welche mit dem Staate in allen Theilen bekannt, selbst praktische Farmer und mit den Bedürfnissen unseres Staates vertraut sind — ob solche größt Nummern nicht den Subscriptionspreis werth sind.

Fällt die Antwort bejahend aus, so zeige Deinen Glauben durch Deine That. Wenn reinneidend, so wollen wir die Beleidigungen einstecken.

Wir nehmen halbjährige Subscriptionen an, einzeln oder in Clubs und die Abonnenten können zu irgend einer Zeit anfangen. Dieses gibt Gelegenheit auf eine billige Weise mit der Zeitschrift zu versuchen.

Amerikanische Industrie und die amerikanische Union.

Die große Crisis in unserer nationalen Manie ist vorüber! Eine zeitlang sah es furchtbar ungewiß aus, wie diese sich legen würde. Aber die Stunde der wirklichen Gefahr ist vorüber und die Union ist in ihren ersten Stadium der Convalescenz getreten. Es mögen zeitweilige Wechsel stattfinden, aber es sind keine gefährlichen Rückfälle zu fürchten. Das große amerikanische Herz bleibt den gebelagten Insituten unserer Väter getreu und keine Macht unter dem Himmel kann sie von dieser Treue oerletten. Es werden vielleicht einige große Schlachten geliefert werden, ehe das Ungeheuer, „Revolutton“ niedergedrückt sein wird, aber das Resultat ist nicht länger zweifelhaft.

Lasset daher die Industrie wieder ihr Haupt erheben, ihre Werkzeuge zur Hand nehmen und mit Luß und Liebe an die Arbeit gehen und mit der Ueberzeugung, daß sie sich der Frucht ihrer Arbeit erfreuen wird. Zweifelsohne werden noch mehr Leute, Waffen und Geld für den Krieg verlangt werden, aber sie dürfen jetzt als sicheres Anlehen für die Freiheit hergegeben werden. Die in gehöriger Zeit für diese die Belohnung ertheilen wird.

Die Staats-Ausstellung.

Wir hoffen, daß kein Freund der Wisconsin Industrie die bevorstehende Staats-Ausstellung verschmähen wird. Das Abhalten einer erfolgreichen schien in den dunkelsten

Stunden der Gefahr fürs Vaterland sehr problematisch; aber die Finsterniß ist erleuchtet worden durch ein klares, festes Licht von dem Sterne unserer Bestimmung und mit starkem Herzen und bereitwilligen Händen können wir hoffnungsvoll die Ereignisse, die noch hinter uns liegen, erwarten und einen Frieden und Gedeihen gewärtig sein, größer als je zuvor.

Die Wirkungen dieses günstigen Bescheides in den Angelegenheiten des Landes sind vielleicht nirgends spürbarer als in den Leistungen jener Gesellschaften, wie der unfrigen, für die Beförderung der industriellen Künste, County- und Staats-Landwirthschafts-Gesellschaften, welche es fast ganz aufgegeben hatten eine Ausstellung in diesem Jahre zu veranstalten, sind jetzt für eine solche thätig und mit einem größeren Eifer als je zuvor. Soll Wisconsin zurückbleiben? Wir erwarten nur Eine Stimme von den siebentausend und fünfhundert Farmern, denen wir diese Nummer zuschicken, zu hören, sie alle werden ein entscheidendes Nein! rufen.

Der Getreideertrag ist dieses Jahr nicht so ergibig als im verfloßenen, aber kein vernünftiger Mann konnte es erwarten, daß es so sein würde. Es gibt einen guten Durchschnittsertrag, mit gewöhnlichen Jahren verglichen. Der Früchtertrag jedoch verdrängt Alles zu überbieten, was noch in Wisconsin da war. Aepfelbäume, welche niemals etwas mehr als Blüthen trugen, sind nun mit schönem Obst beladen und erfreuen das Herz der Obstzüchter im Lande.

Lasset thätige Vorkehrungen treffen, und dieses ohne Aufschub von jedem tüchtigen Farmer, Pferdezüchter, Gärtner und Künstler im Staate für ein allgemeines Geschehen zur Ausstellung in der letzten Woche des Septembers.

Countygesellschaften, die das Preissbanner von Einem County zu erlangen wünschen, wollen Notiz nehmen, daß alle Einträge bis zum 1. August gemacht werden müssen.

Die Farmer und das Papier-Geld.

Die Farmer sind noch in Verlegenheit über die Weise, wie sie mit dem Papiergeld verfahren sollen. Sie wollen die Aufregung nicht noch mehr erhöhen und würden es vorziehen die Noten der Banken im Staate anzunehmen, bis ein besseres Geld eingeführt ist. Dieser Weg wird sowohl von dem Patriotismus als von der Zweckmäßigkeit vorgeschrieben. Aber wir müssen bedauern, daß ihr Versuch, dieses zu thun, nicht befriedigende Resultate hervorbrachte.

Der Farmer ist kein Finanzier in der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes. Seine Geldgeschäfte betragen in einem Jahre nicht so viel, als die von manchen Personen in einem einzigen Tage. Er kann seine Aufmerksamkeit nicht auf das Steigen und Fallen der Stocks und Exchange richten. Er sieht oft dem Ruin

solcher Männer, welche versuchen, mehre Arten Geschäfte auf einmal zu betreiben und beschränkt daher sein Stadium und Thätigkeit auf die eine erwählte Beschäftigung. Eine Weizen- oder Kornernthe, eine Vieh- oder Schaf-Heerde kostet ihm Geld und Arbeit und Zeit. Dieses hat für ihn Werth und sollte nicht abgegeben werden, ohne den Werth wieder zu erhalten.

Daß unsere Banken im Werthe gefallen sind, ist nicht der Fehler der Banquiers allein. Viele dieser Institute im Staate haben ihre Geschäfte ehrenhaft und redlich betrieben und leiden gleichfalls durch das allgemeine Gedrücksein des Geldmarktes. Dieses ist bei großen Krisen unausweichlich, wenn Rebellion den Schuldner nicht erlaubt, ihren heilig versprochenen Verpflichtungen nachzukommen und ihr Vordrängen gegen alle gute Regelungen und freie Arbeit erhebt. Wir müssen daher nachsichtig in unserem Urtheile sein und mit Bedauern wahrnehmen, was unausweichlich ein gemeinschaftlicher Verlust der Banquiers und des Volkes ist, ehe wir in wilden Denunciationsen gegen die ersteren wegen unserer persönlichen Verluste und Verlegenheiten losziehen.

Wie man aus dem Artikel „Geldmarkt“ ersehen wird, so haben einige von den zehn leztlyn ausgerufenen Banken ihre Abrechnung bei dem Bank-Comptroller in Ordnung gebracht und sind wieder ganz baar. Sollten all unsere Banken ihre südlichen Stocks loswerden—welche bei der günstigsten Lösung unserer nationalen Wirren auf lange Zeit hinaus nur wenig werth und unsicher sein werden—und dafür die Staatspapiere unseres Staates und der Vereinigten Staaten deponiren würden, so ist keine Frage, daß sie besser und sicherer sein würden, als sie jetzt sind. Wenn sie garantirt werden könnten, daß sie nicht schließen und ihre Sicherheiten nicht vom Bank-Comptroller verkauft werden, so würden die Noten immer parit bleiben und Gold oder New York Exchange zu sehr billigen Preisen zu haben sein. Aber unglücklicher Weise ist der einzige Weg zu einer solchen Garantie die gegenwärtige Suspension der Baarzahlung fortzuauern zu lassen, welches an sich schon die Wirkung hatte, den Werth unseres Papiergeldes im Osten herabzudrücken. Wenn die Suspension nicht fortauert, so werden einige unserer Banken zusammenbrechen und ihre Staatspapiere dann in New York zu dem eben herrschenden Preisen verkauft werden, wo jetzt und noch auf länger hinaus, diese fünfzehn bis dreißig Prozent Discount verlieren müssen.

In Anbetracht dieser Verhältnisse und Umstände sehen wir nicht ein, wie man unter dem gegenwärtigen Bankgesetz allen Verlusten in der Zukunft entgehen kann und unsere gegenwärtigen Ansichten beibehalten dieselben, welche wir früher äußerten.

Während unsere Finanz-Angelegenheiten in einer solchen Verwirrung sich befinden, ist es nicht rathsam lange Papiergeld zu Hause zu behalten. Um Schulden zu be-

zahlen oder unsere gegenwärtigen Bedürfnisse zu decken, mö, en wir es nehmen und ausgeben. Aber wir glauben, daß der Versuch, die circulirenden Noten über ihrem wirklichen Werth zu erhalten, sich als nachtheilig erweisen und daß unser Papiergeld bald noch mehr fallen muß. Nur Hartgeld können wir als 1 quittiren.

Stoek müssen nach der Beendigung des Krieges in die Höhe gehen und alle Verluste gut gemacht werden. Doch können wir dieses jetzt nicht versichern. Aber „Künztropfen“ sind immer sicher zu halten. Diese sind sicher und bleiben immer das werth, wofür sie lauten—so lange der amerikanische Adler über ihnen schwebt und die Civilisation dauert.

Prämienlisten zc. für die Staatsausstellung werden auf Verlangen vom Sekretär der Staatslandwirthschaftsgesellschaft in Madison versendet. Man kann sie auch in Kurzem von den Sekretären der Countygesellschaften und Postmeistern der größern Städte erhalten.

Correspondenz von Milwaukee.

Der Redakteur! — Wir besuchten vor Kurzem Milwaukee, die Handelsmetropolis von Wisconsin. Geschäfte halber. Wir dachten immer, wir kennen Milwaukee durch und durch, fanden aber zu unserer Ueberraschung, daß wir in einem großen Irrthum befangen waren, denn Milwaukee hatte sich in den letzten Jahren sehr verändert. Von Jenen, die wir früher kannten, ruht Mancher in „Forest Home“ — einem schönen Platz dieser ländlichen Metropolis, wo schon Viele sich „Lots“ auferlesen haben, welche nicht lange unbenützt bleiben werden. — Einige gingen bei den Wirren von '57 zu Grunde und sind verstorben; während Viele zurückblieben, die „Geld machten“ und sich jetzt der Früchte ihrer Ausdauer erfreuen.

Die Stadt hat sich bedeutend zum Bessern verändert. Selbst in den harten Zeiten der letzten drei Jahre sind ausgedehnte Verbesserungen, besonders an den Geschäftstraßen, vorgenommen worden. Ein großer Theil der solidesten und kostbarsten Gebäude wurde in dieser Periode errichtet. Arbeit und Material war im Ueberflusse und billig zu haben und beide wurden von Capitalisten mit Vortheil verwendet. Wir wagen die Behauptung, daß keine Stadt im Osten oder Westen größere Fortschritte und bedeutendere Verbesserungen in ihrem Erscheineln machte, als eben Milwaukee.

Vom Observatorium des Hrn. Cicero Comstock's Residenz bietet die Stadt ein prächtiges Panorama, einen Flächenraum von 17 Quadratmeilen bedeckend und von zwei Flüssen durchschnitten, mit über 15 Meilen Bai, einen prächtvollen Hafen und eine Handelsflotte, die einer atlantischen Stadt Ehre machen würde. Wir erfreuten uns eines ähnlichen Anblicks von Senator Duentins Residenz, welche von einem

schönen Park, in dem Bäume mit Blumen und Gesträuche abwechseln, einem wahren Paradiese, eingeschlossen ist und den schönsten Platz umfaßt, den wir jemals sahen.

In den letzten zehn Jahren hat sich die Bevölkerung mehr als verdoppelt. Nach dem letzten Census enthält die Stadt 46.000 Einwohner. Die eingeborenen Amerikaner beanspruchen den Einfluß, aber das fremdgeborene Element ist am zahlreichsten vertreten und besitzt viel von dem Reichthum und besorgt den größeren Theil der produktiven Industrie. Ein Fremder kann dies schon aus der großen Anzahl von Brauereien schließen, die ein Capital von \$500.000 beschäftigen und jährlich über 50.000 Barrel produciren.

Die Stadt hat 7 tägliche Zeitungen, 4 in englischer und 3 in deutscher Sprache; 40 Kirchen von fast ebenso vielen Glaubensbekenntnissen; mehrere Waisenanstalten, Hospitäler und anderen wohlthätigen Anstalten, prächtvolle Wardschulen für die neun Wards, ein Mädchencollegium und zahlreiche Privatschulen. Die Stadt kann sich ihres Courtihauses nicht rühmen, aber sie ist stolz auf die „Academy of Music“ und anderen „Pavilions“ und ihrer vorzüglichen Hotels. Das „Newhall Haus“ von David Newhall errichtet, kostet \$160.000 und ist eines der schönsten Hotels in den Ver. Staaten. Die Pferde-Eisenbahn ist eine populäre Einrichtung und erfreut sich liberaler Kundenschaft. Es ist auch eine Handels- und Spekulantenzu ihren Ringel'edern zählt, welche täglich (außer Sonntags) um 12 Uhr Mittags zusammenkommen, die Handels-Angelegenheiten, und wenn diese zu unbedeutend, die Politik besprechen.

Milwaukee wird oder ist vielleicht schon der große Weizenmarkt des Nordwestens. Gegenwärtig concentrirt sich hier fast der ganze ungeheure Getreidehandel des oberen Mississippi.

Die Schulden der Stadt und ihrer Eisenbahnen hatten einen sehr drückenden Einfluß, aber die meisten von den letzteren sind jetzt durch das Eigenthum derselben gedeckt oder andererseits geordnet und die Stadtschulden werden gleichfalls auf eine richtige und ehrenhafte Weise in Ordnung gebracht werden. Die Totalsumme der Stadtschulden beträgt weniger als \$1.200.000, welches keine bedeutende Summe für eine Stadt ist, die nahe an 50.000 Einwohner zählt und solche Fiskusquellen zum Emporblühen und Gedeihen hat.

Milwaukee hat eine bedeutende Anzahl von Versicherungs-Anstalten und verschiedene öfentliche Anstalten haben thätige Agenturen da, wir wurden aber dennoch als der Vertreter der „Madison Mutual“ sehr freundlich empfangen und verbrachten mehre Tage unter Abwesenheit von Geschäften und Vergnügungen zu unserer vollkommnen Befriedigung.

G. S. S.
Milwaukee, 25. Juni 1861.

Radi ou Mutual Insurance Compagnie.

Der halbjährliche Bericht dieser Gesellschaft befindet sich auf einer andern Seite. Er zeigt einen Fortschritt und ein Gedeihen, wie es bei derartigen Gesellschaften noch nicht vorkam und gibt uns die erfreuliche Uebersetzung, daß die Farmer von Wisconsin die wahre Natur und die Vortheile des gegenseitigen Systems zu begreifen anfangen, welches unserer Ansicht nach die einzig richtige Basis für solche Institutionen ist.

Wir brauchen kein besonderes Argument zu deren Empfehlung anzuführen, da dieses bereits in Berichten vorliegt. Wir wünschen bloß auf die Wichtigkeit aufmerksam zu machen, alles zerförbare Gut gegen Feuergefahr zu versichern und dieses in einer Compagnie zu thun, deren Directoren wir als vollkommen jedes Vertrauens würdig halten.

Prescott und das Banner-County.

Dr. D. L. Maxson von Prescott veröffentlicht einen interessanten und wahren Bericht über die County und die Vortheile die es für Farmer, Handwerker und für Kapitalisten bietet. Wir besuchen diesen Platz und sind ganz überzeugt, daß dessen Anvrüche auf Schönheit der Scenerien, Fruchtbarkeit des Bodens, Beschaffenheit des Bauholzes u. s. w., sowie der Unternehmungsgeist der Bürger nicht übertrieben ist. Sein Bericht sollte von Allen aufmerksam gelesen werden, welche ihr Kapital für fruchtigen Gewinn oder sichere Heimath für ihre Familien anlegen wollen.

Kirby's Reapers und andere Maschinen.

Dr. D. J. Powers, früherer Herausgeber und Redakteur des „Farmers“, ist General-Agent für Kirby's Reapers, Mähern, den besten Siewaschinen u. s. w. Er versteht, was zu einer guten Maschine gehört und wir glauben nicht, daß er die Agentur eines Gegenstandes in diesem Fache annehmen, wenn er ihn nicht als einen sehr guten kennen würde. Leset seine Bemerkungen in dieser Nummer.

Woodruff's tragbarer Barometer,

welcher auf der 4. Seite des Umhanges angezeigt ist, entspricht einem längst gesuchten Bedürfnis. Quagem, genau, tragbar und billig, sollte er in jedem Hause einen Platz finden. Besonders nützlich ist er in der Erntezeit, wo er heftige Stürme vorher anzeigt. Die Zeugnisse und Referenzen sind die besten Garantien für seinen Werth. In der August-Nummer werden wir eine Abbildung dieses Barometers veröffentlichen und mehr über dessen Nutzen und die Weise seines Gebrauches mittheilen.

„Eine der wünschenswertheften Farmen in Wisconsin“

ist in dieser Nummer angezeigt. Wir haben sie niemals gesehen, aber vollständige zuverlässige Personen versichern uns, daß jedes Wort in der Anzeige wahr ist und unsere verbindliche Bekannschaft mit dem Doctor läßt uns daran keinen Zweifel übrig.

Die Wis. Gegenseitige Lebensversicherungs-Gesellschaft

hat eine Anzeige in dieser Nummer, welche alle vortheilhaften Personen, die bei der Ungezelligkeit des menschlichen Lebens an eine Verthorung ihrer Familie denken, aufmerksam beachten sollten. Das gegenseitige System ist das richtigste, es darf sich auf Leben oder Eigentum beziehen. Wir haben uns selbst da versichert.

Milwaukee Drechsmaschinen Werkstätte.

Dieses ist ein großes Etablissement und die Eigentümer verdienen das Vertrauen des landwirtschaftlichen Publikums. Sieh Notiz unter „Handel und Gerverbe“ so wie ihre Anzeige in dieser Nummer.

Ein bedeutender Vorrath von Eisenwaaren

ist von den Herren Ramsdell und Campbell angezeigt. Sie sind Männer von bekanntem Charakter und entschlossen, sich in die ersten Reihen der westlichen Eisenhändler zu stellen. Farmer und Kaufleute werden es zu ihrem Vortheile finden, die besten Verbesserungen und das Beste in jedem Fache ihres Geschäftes daselbst zu suchen.

Vorzügliche Vorräthe von Eisenwaaren

befinden sich gleichfalls bei C. W. R. Kirtledge und John R. Jones in Pinedale und Mainfr. Beide sind tüchtige Kaufleute und erfreuen sich der Gunst des Publikums.

Staats-Bonds für Kriegszwecke.

Nun ist die Zeit für große und kleine Capitalisten, ihr Geld gut anzulegen. Der Staat ist unfeindlich für alle kommende Zeiten sicherer als die Banken.

Dickson & Bartels

haben jederzeit das ausgewählte Lager von Drb- und Fancy Goods. Sie haben bedeutende Kundenschaft unter den Farmern und verdienen sie. Siehe Anzeige.

Fuller's Kunst-Tempel

erfreut sich eines zahlreichen Besuches vom Publikum und die besten Bilder werden da verfertigt. Wer sein Portrait gerne gut gemacht haben will, gehe hin.

Scharfschützen für den Krieg

werden verlangt und wer Lust hat, eine Gelegenheit zu haben, die Seiten der Escadronisten zu treffen, melde sich. Näheres besagt die Anzeige.

Singer's neue Familien Näh-Maschinen

haben einen guten Ruf und elanen sich besonders zu schweren Arbeiten, in welcher Beziehung sie nicht übertroffen werden können.

Neue Geschäfts-Karten.

Wir haben keinen Raum, folgende neue Anzeigen besonders zu besprechen und können nur die Aufmerksamkeit der Leser richten auf:

Geo. Waine, Druggist, an Kingst., Madison;
J. C. Schette, Eigentümer einer Foundry und Maschinen-Fabrik;
Casper Meyer, Eigentümer eines Farmer-Salvons;
Friend u. Crawford, Kleider- und Ellen-Waarenhändler;
A. F. Walzinger, Frucht- und Conditorei-Waarenhändler;
Grover u. McClear, Eigentümer des Meredith House;
Thomas u. Stolze, Verkäufer von Eiseleisen und Schubeln;
Kullman u. Fröhlich, Herausgeber der „Dane County Zeitung“, x.

Anzeige.

Halbjähriger Bericht

über den Cassenbestand der

Madison Mutual Insurance Compagnie

vom 1. Januar bis 30. Juni 1861.

Gesammtzahl der ausgegebenen Policen vom 1. Januar bis 30. Juni 1861	2,960
Totalbetrag des dadurch versicherten Eigenthums \$2,900,292.00	
Betrag von Prämien-Noten erhalten	51,479.44
Betrag von Baar-Prämien erhalten	26,096.61
Totalbetrag der Prämien	\$77,576.05
Totalbetrag der Verluste bezahlt seit 1. Jan. 1861	2,736.47
Totalbetrag der Verluste im Ausgleich begriffen	3,064.83
	\$5,801.30

Nebenschuß \$71,774.75

Gesammtzahl der ausgegebenen Policen 11,539
 Totalb. des Einkommens bis 1. Juli 1861 \$182,164.34

Aus dem vorhergehenden Bericht kann man ersehen, daß diese Compagnie im verfloßenen halben Jahre ein bedeutendes und blühendes Geschäft gemacht hat, immer im Zunehmen begriffen und nahe an dreitausend Policen ausgegeben hat. Wir gratuliren den Mitgliedern der Gesellschaft zu dem Gedeihen dieses Instituts und hoffen, daß dieser Bericht nicht nur sie befriedigen, sondern auch die Aufmerksamkeit aller Jener auf sich ziehen wird, die Eigenthum zu versichern haben.

Die Gesellschaft umfaßt jetzt ungefähr 10,000 Mitglieder, worunter Tausende von den besten Landwirthen und Geschäftleuten unseres Staates und bietet Bortvorteile und Sicherheit in einem höheren Grade dar, als irgend eine andere Gesellschaft die Geschäfte in diesem Staate betreibt. Wir empfehlen eine sorgfältige Durchsicht des vorstehenden Berichtes und eine genaue Prüfung der Prinzipien und Regeln dieser Gesellschaft.

D. Worthington, Secretär.

Direktoren und Beamte, die für das Jahr 1861 erwählt sind.

- D. J. Powers, Madison, Dane Co.
- J. W. Boyd, Walworth Co.
- David Atwood, Madison, Dane Co.
- D. Worthington, Waushara Co.
- S. S. Hastings, Trempealeau Co.
- B. F. Hopkins, Madison, Dane Co.
- L. Basford, Grant Co.
- G. H. Giles, Dane Co.
- S. R. McClellan, Kenosha Co.
- Albert Wood, Dane Co.
- A. A. Kinney, Green Lake Co.
- L. M. Brown, Madison, Dane Co.
- D. T. Ragson, Pierce Co.
- Orrin Guernsey, Rock Co.
- John Bridge, Greene Co.
- G. R. Montague, La Crosse, La Crosse Co.

Beamte

- D. J. Powers, Präsident.
- J. W. Boyd, Vice-Präsident.
- S. D. Hastings, Schatzmeister.
- D. Worthington, Secretär.
- G. H. Hastings, General-Agent.

(Office: Porter's Block, Madison, Wis.)

Das Folgende zeigt übersichtlich das Verfahren der Gesellschaft.

1. Die Gesellschaft versichert keine Gebäulichkeit höher als zu zwei Drittel ihres Baar-Wertes, zieht es jedoch stets vor, nur bis zur Hälfte desselben zu versichern und wahr durch dies Verfahren die Interessen der Versicherten sowohl, als die der Gesellschaft.

2. Sie versichert nicht höher als bis zur Summe von \$2000

3. Sie versichert kein Wohnhaus, welches innerhalb 20 Fuß vom nächsten sich befindet.

4. Sie zahlt jeder Person, die für länger als ein Jahr versichert alle von ihr empfangenen Gelder, nach Abzug der regulären Raten für die Zeit, während welcher sie versichert war, und nach Abzug von \$1.50, bezahlt an den Agenten für Aufnahme und Police, zurück und die Police wird unanständig gemacht.

5. Sie erlaubt die nachträgliche Aufstellung und Entfernung von Fenstern in und von einem Zimmer zum andern, ohne daß man sie vorher davon in Kenntniß zu setzen braucht. Auch erlaubt sie Zugänge, Veränderungen und Reparaturen, wenn diese weder das Risiko der Gesellschaft erhöhen noch den Werth des versicherten Eigenthums vermindern.

6. Sie vergütet allen Schaden, der durch Einschlagen des Blitzes an versichertem Eigenthum, einerlei ob durch Brand oder anderweitig, verursacht wird, bis zur Höhe des versicherten Betrages.

7. Sie hält sich verantwortlich für die Richtigkeit der Aufnahme und anderer amtlichen Handlungen ihrer Agenten.

8. Sie wird nicht allweggefährliches Eigenthum versichern, da sie glaubt, daß die Heimsstätten unierer Familien nicht mit Steuern belastet werden sollten und Verluste an solchem Eigenthum zu decken, das in der Hand rüchtheloser Spekulant nicht bies dem Feuer und dem Blitz, sowie Wind und Wetter, sondern auch der Faeel des Brandstifters ausgefetzt ist, die in größeren Städten und Handelsplätzen so oft angelündet wird.

9. Die Prämien-Noten, die der Compagnie für Versicherungen gegeben werden, eintischen in allen Fällen mit den Policen für welche sie gegeben wurden und werden von der Compagnie nicht als eine ewige Forderung gegen die Versicherten zurückbehalten. Diese Bestimmung der Compagnie befeitigt einen unabweichen Mangel, der sich bei andern Compagnien geltend macht.

Trifftige Gründe, weshalb man Heimsstätte-Eigenthum bei dieser Gesellschaft versichern sollte.

1. Sie ist eine Wisconsin Einrichtung in der Hauptstadt des Staates, wodurch es den Mitgliedern sehr erleichtert wird, Einsicht in die Führung der Geschäfte dieser Gesellschaft zu nehmen, sowie die Ordnung und Berichtigung von Verlusten durch deren Vertreter in der Gesetzgebung und durch die Staatsbeamte besorgen zu lassen.

2. Sie ist eine Gegenseitige Gesellschaft und kann deshalb niedrigere Raten und größere Sicherheiten als Stock-Compagnien stellen.

3. Ihr Capital besteht in Prämien-Noten der Versicherenden Parteien, und kann deshalb nicht durch gewissenlose Beamte verkleudert oder von den Vertretern der Gesellschaft zu Spekulationen verwendet werden, sondern dient ausschließlich dazu, um Verluste zu decken und andere unabwiesbare Auslagen zu befreiten, während Stock-Compagnien den vollen Betrag der Prämien vorausnehmen und diesen wiederum in Stocks anlegen, welche der gänzlichen Entwerthung unterworfen sind, welches der Compagnie allgemeine Verlegenheiten bereitet und die Versicherungen sehr unzuverlässig macht.

4. Sie beschränkt ihre Geschäfte auf den Staat Wisconsin und auf die Versicherung von Farm-Eigentum sowie durchaus allein stehende Gebäude und deren Inhalt in Villagen und Städten.

5. Sie ist eine der ältesten und erfolgreichsten Gesellschaften des Nordwestens, die stets ihre Verluste prompt und ohne Widerrede bezahlt hat.

6. Sie steht unter der Controle der versichernden Parteien, von welchen jede eine Stimme bei der Wahl von Beamten hat, die mit jedem beginnenden Jahr stattfindet, entweder in Person oder durch einen Stellvertreter.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der Leser auf folgenden Artikel des „Madison Journal“ vom 30. Juli 1860, über die gegenseitige Versicherung.

Versicherungen — der gegenseitige Plan.

Das System der gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften wird in den dülländischen Staaten immer allgemeiner. Es ist ein System, wo die Gewinne aus den Versicherungen zwischen den Stockhaltern und Policen-Inhabern getheilt wird. Die letzte Nummer von N. D. „Independent“ hat einen roströfflichen Artikel über diesen Gegenstand und gibt die Resultate vieler großer Gesellschaften in dieser Stadt, welche den besten Erfolg zeigen. Er behauptet, daß zehn Gesellschaften von New York allein diesen Plan adoptirt haben, mit den besten Resultaten für das Publikum. Der „Independent“ sagt, „daß dieses System nach und nach alle anderen über den Haufen werfen und ältere Gesellschaften gezwungen sein werden, ihn anzunehmen.“ Die älteste Versicherungs-Gesellschaft in den Vereinigten Staaten beruht auf das gegenseitige System — nämlich die Worcester Mutual in Massachusetts und eine der ältesten ist die Vermont Mutual. Beide Compagnien zeigen eine klare Abrechnung nach und haben niemals verfehlt, ihren Verpflichtungen prompt nachzukommen. Sie sind bloß einzelne Beispiele der vielen Mutual Compagnien im Lande und der einzige Unterschied zwischen diesen alten und jenen von dem „Independent“ erwähnten ist, daß die alten Mutual Compagnien nur einen kleinen Theil der Prämien baar verlangen und den größten Theil derselben nur dann fordern, wenn unumgänglich notwendig, während die New York Compagnien den ganzen Betrag der Prämien baar fordern, mit dem Versprechen, den nicht gebrauchten Theil zurückzugeben. Eine kurze Prüfung der beiden Systeme, wird zu Gunsten der alten Mutual entscheiden. Es macht den sich versichernden Parteien die Last im Anfange leicht und eine Compagnie findet leichter Gelegenheit, das eingenommene Geld zu verwenden und nicht zu verhehlen, als von den verschiedenen Parteien die Raten als Nachzahlung einzufordern. Die Beweise scheinen alle zu Gunsten des gegenseitigen Systems zu sein und der „Independent“ spricht sich zu Gunsten mit folgenden kräftigen Worten aus: „Die gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften müssen unausweichlich die besten Geschäfte machen und sind die ein-

zig zuverlässigen für alle Zeiten und Umstände.“ Einige solcher Gesellschaften haben wohl falirt, aber dieses entstand aus dem Verlangen zu viel zu ergreifen — mehr Geschäfte zu thun, als sie kontrolliren konnten. Jene Gesellschaften, welche ihre Operationen auf ihren eigenen Staat beschränken und ehrschaft und prompt ihre Geschäfte betreiben, haben immer Erfolg gehabt. Die „Madison Mutual“ verfolgt diesen Plan. Sie thut das größte Geschäft von irgend einer Gesellschaft im Staate unter den Farmern. Die Direktoren befristigen durchaus nicht ihre Geschäfte über den eigenen Staat hinauszuheben und ihr gegenwärtiger Erfolg gibt deutliche Beweise, daß ihre Bemühungen von den Bürgern Wisconsins gebührend gewürdigt werden. Mit einer solchen Empfehlung als die des New York „Independent“ und der redlichen und ökonomischen Leitung der Geschäfte, welche bis jetzt betreibt wurden, muß sie die meisten Geschäfte unter den Farmern des Staates thun.

Anzeige.

Prescott und das Banner = County von Wisconsin.

Die ungeheuren Verschiffungen von Weizen aus dem nordwestlichen Wisconsin und Minnesota während der letzten sechs Monate und dessen vorzügliche Qualität als Ertra zum Mahlen, sowie das Ertheilen des Preisbanners der Staats-Landwirthschafts-Gesellschaft, nach einer eifrigen Competition mehrerer Counties des Staates, haben zu einer ausgebreiteten Correspondenz Veranlassung gegeben, um über das Ansiedeln im St. Croix Thale Auskunft zu erhalten. Ich sah mich dadurch veranlaßt, durch den „Farmer“ zu antworten.

Pierce County

enthält ungefähr sechshundert Quadratmeilen, wovon die Hälfte mit Wald bedeckt ist, der aus Eichen-, Maple-, Wallnuß-, Eschen-, Ulmen-Holz u. s. w. besteht. Die Prairie ist ein schwarzer, sandiger Boden, mit Lehm- und Kalkstein-Untergrund. Es ist wohlbewässert mit Forellen-Bächen, eine sprudelnde Quelle befindet sich oft an der Thürschwelle eines Farmhauses.

Die Oberfläche des Landes

ist wellenförmig und ohne Berge, außer den Mississippi-Bluffs. Es enthält keine Märsche und ist daher von der verpesteten Luft von Illinois befreit. Das Tafelland erzeugt vorzügliches Heu, oft eine Tonne per Acker. Die Prairies sind oft unterbrochen durch Burreichigen, Opentings, welche genügendes Feuerholz liefern. Das Holzland wird schnell angeeignet.

Die vorzüglichsten Eigenschaften des Bauholzes für das Fabrikwesen, der überflüssige Vorrath der Wasserkräfte und die Verlegung des County-

figes nach dem Holzland ziehen das Capital in diesen Theil des County's.

Das bedeutendste Village im County ist River Falls, zwölf Meilen nordöstlich von Prescott, in einem Ackerbautreibenden Bezirk gelegen. Der Fall ist 70 Fuß von 100 Ruthen. Der Preis von gutem Farmland ist von \$1,50 bis \$15 per Acker. Farmer wollen bei diesem Preise noch bemerken, daß ihre Produkte beim Verkauf dasselbe bringen per Acker, wie die Farmen in Rock, Dane und Walworth County, wo das Land \$30 bis \$40 kostet; denn wir haben 2000 Meilen von der besten Inlandschiffahrt in der Welt, wodurch wir mit den großen südlichen Märkten in Verbindung stehen, und ebenso die zahlreichen Eisenbahnen berührt, welche die östlichen Märkte versorgen. Farmen mit guten Gebäulichkeiten und mit Holz, Prairien und Wasser sind für \$5 per Acker ohne Verbesserungen zu haben.

Die durchschnittliche Weizenernte von 1860

war über 30 Buschel von Acker durch das ganze County. Von dem Ertrag in 1860 in diesem County wurden 625,000 Buschel Weizen, Hafer, Korn und Gerste und 224,000 Pfund Schweinefleisch verschifft und \$293,700 oder \$62 für jeden Mann, Frau und Kind im County eingenommen. Außer seiner Fruchtbarkeit für den Ackerbau, ist es auch für die Vieh- und Schafzucht sehr geeignet.

Unsere Märkte

sind St. Louis, Chicago und Milwaukee. Die Preise waren für das Verschiffen nach irgend einem dieser Plätze im Jahr 1860 10 Cents per Buschel Weizen, während viele Plätze im inneren Theile des Staates 15 Cents nach denselben Märkten hin zu zahlen haben, da bei ihnen keine so bedeutende Concurrenz der Verfrächter ist. Durch das Capital reicher östlicher Männer und das Ansiedeln vieler Familien haben wir viele Schulen, Kirchen und Straßen, so daß die Nachfolgenden nicht die Lasten der ersten Pioniere zu tragen haben.

Das Klima

wurde oft von Personen besprochen, welche nach dem nordwestlichen Wisconsin und Minnesota überzusiedeln beabsichtigten. Die westlichen und südwestlichen Winde, welche die trockene Atmosphäre von den großen Ebenen von Missouri und Neu-Mexico zuführen, sind die vorherrschenden. Wolkenloser Himmel ist im Sommer und im Winter etwas Gewöhnliches. Der Winter be-

ginnt gegen Ende November, nach welcher Zeit es wenig Regen oder Schmutz gibt.

Der Schnee erreicht durchschnittlich eine Höhe von sechs bis 12 Zoll und bietet während drei Monaten eine vortreffliche Schlittenbahn. Der Winter erreicht am 20. Februar seinen Culminationspunkt. Gegen Anfangs April wird mit dem Pflanzen begonnen. Es gibt wenige Theile der Erde, wo das Getreide in so kurzer Zeit reift. Getreide, im Mai gesät, wird im Juli geerntet, und braucht demnach nur drei Monate von der Saatzeit bis zur Ernte.

City of Prescott.

Prescott, der Markt für Pierce und einen großen Theil von St. Croix County, Wisconsin, sowie von Washington County, Minnesota, und der Verschiffungsplatz für das St. Croix Thal, ist am Zusammenflusse des Mississippi mit dem St. Croix Fluß und See gelegen. Sein Hafen für Dampfschiffe ist eine Meile lang, wo alle Fluß- und Seeschiffe landen. Außer den regelmäßigen Booten von St. Paul und St. Anthony, existirt eine tägliche Linie zwischen Prescott und St. Croix Falls, eine Entfernung von 70 Meilen, welche die Produkte eines der fruchtbarsten Thäler des Westens vorführen.

Die Bevölkerung von Prescott ist meistens aus Neu-England, mit Neu-England Institutionen und Sitten. Sie hat die besten Schulen des nordwestlichen Wisconsin und ist im Besitze jener Vortheile, von denen die Neu-England Farmer bei ihrer harten Arbeit zwischen den Felsen der Heimath glauben, daß wir sie niemals besitzen würden. In Gesundheit, Schönheit und Kraft kann sie nicht übertroffen werden.

Der Geschäftstheil der Stadt ist an einem Strich Land, der eine Meile lang und 40 bis 50 Ruthen breit ist, und liegt ungefähr 20 Fuß über dem Fluße. Hinter diesem liegt ein langsam aufsteigender Berg, der sich 100 Fuß über die Fläche des Flusses erhebend, den bewohnten Theil der Stadt in sich schließt, und einen Halbkreis, von Burrreichen und Opennings umgeben, bildet. Von hier aus übersieht man Meilen weit die Hügel und Prairien Minnesota's, den großen Vater der Gewässer und den St. Croix See mit seinen zahlreichen Inseln und schwimmenden Pallästen. Der Congreß hat für eine Eisenbahn von Madison nach Prescott und von Prescott nach dem Superior-See eine sehr liberale Schenkung gemacht, welche fertig gebaut und den Markt der großen Berg-

werke und den Vortheil der nördlichen Schifffahrt nach New-York verschaffen muß. Diese Schenkung ist in Händen des Staates and wird, wenn die gegenwärtigen politischen Schwierigkeiten beiseitigt sein werden, vorwärts getrieben werden.

Geschäfts- und Baulots sind billig zu haben. Nähere Auskunft über das nordwestliche Wisconsin ertheilt.

D. L. Mason,
Prescott, Pierce Co., Wis.

(Anzeige.)

Ein Wort an die Farmer über Kirby's Schneidemaschinen (Reapers) und andern Maschinen.

Landwirthe von Wisconsin! Die Zeit für den Verkauf der Schneid- und Mähmaschinen geht jetzt zu Ende und unter den Umständen fühle ich mich veranlaßt meinen Dank für die gewerbliche Kundschafft auszudrücken. Nahe an 700 Kirby Schneidemaschinen wurden im Staate dieses Jahr verkauft und ein großer Theil davon in Bezirken, wo nie eine vorher verkauft oder gebraucht wurde, doch wo eine im vorhergehenden Jahre gebraucht wurde dieses Jahr ein halbes Duzend bis ein Duzend verkauft.

Viele von diesen wurden dieses Jahr beim Grasmähen gekauft und gaben allgemeine Befriedigung. Mehrere Versuche wurden gemacht und überall bewähren sich die Kirby's. Daß sie sich in den Getreidefeldern bewähren werden, habe ich nicht den mindesten Zweifel nach dem was sie bis jetzt geleistet. Und hierbei will ich noch bemerken, daß wenn Jemand auf irgend eine Schwierigkeit bei dem Gebrauche derselben stößt oder einen Fehler entdeckt, der einer Reparatur bedarf, er sich an den nächstwohnenden Agenten oder an mich in Madison wenden kann.

Extra's. — Brüche werden vielleicht vorkommen. diese sind alle Maschinen unterworfen. Extra's sind zu haben bei: E. J. Busb, Milwaukee; S. France, Janesville; Adams & Danenport, Monroe; E. Williard, Fort Winson; A. S. Nichols, Watertown; N. A. Wright, Prairie du Chien; R. F. Coon, La Crosse. Karten, die Presse und Listen der Extra's enthaltend, finden sich bei jeder Maschine, und sollten sie dabei fehlen, so sind wir immer bereit sie einzuschicken.

Halte die Maschine gut geölt und die Messer scharf und die Kirby überbietet Alles.

1862. — Wir haben für nächstes Jahr 1000 Maschinen für Wisconsin bestellt und hoffen sie zu verkaufen. Niemand wird sie schlecht finden, außer Distributions-Agenten.

Wir hoffen, daß Alle, welche eine Gelegenheit haben die Wirkungen der Kirby in Gras und Getreide zu beobachten, werden ihre Schönheit und Kraft bewundern, wie leicht sie im Vergleiche mit den alten Maschinen arbeitet. Nachdem Zu Vergleichen mit diesen angefaßt und Dir eine Meinung darüber gebildet hast, laß Dich von belügenden Agenten nicht betriegen und gegen Dein eigenes Urtheil verleiten. Der Kirby wird bei allen Ausstellungen vorzuziehen und nächsten Herbst wahrscheinlich mit einem einfachen, netten und dauerhaften Selbirechen — vor Kurzem erfunden und für den praktischen Gebrauch eingerichtet — versehen werden. Eine genügende Zahl von diesen werden dieses Jahr erprobt werden.

Säemaschinen und Pferderechen. — Dieses Jahr hat es bewiesen, daß alles Getreide mit der Säemaschine oder wenigstens auf einer Weise gesät werden soll, um den Samen tief genug in die Erde zu bringen. Unsere Sommer sind in der Regel durch einige Zeit trocken, während welcher Zeit leicht gesätetes Getreide sich verworren und oft zu Grunde geht.

Säen mit Maschinen kommt immer mehr im Gebrauch. Da ich mich hiedu überzeugt habe, so habe ich die Anordnung getroffen, viele von den besten Ohio Drills für den nächsten Winter- und Frühlings-Verkauf vorrätig zu lassen. Ich werde sie diesen Herbst in den vorzüglicheren Ausstellungen haben und alle Sachverständige zur Prüfung erdelt einladen.

Meine Säemaschinen werden jeden gefallen und ich werde sie zu billigen Preisen verkaufen.

Ein vorzüglicher Pferderechen wird auf Verlangen zu jeder Säemaschine beigegeben, der bloß ungefähr den vierten Theil eines gewöhnlichen Pferderechen kostet. Die vereinigten Maschinen ersparen dem Farmer viel Geld, da ihre Kosten zusammen noch nicht so viel ausmachen, als der einer gewöhnlichen Säemaschine und weniger Raum als zwei separate Maschinen einnehmen.

Coof's E vaporator — Zuckerrührer-Mühlen. — Wir haben noch die Agentur für diesen vortrefflichen Artikel zur Erhaltungszuckerbereitung. Es ist die einzige Maschine für diesen Zweck im Gebrauche.

Preise und Bedingungen sind dieselben als voriges Jahr. — In allen Fällen wird garantiert. Zuckermühlen können, in Zeit bestellt, bis zu einer beschränkten Zahl besorgt werden.

In Bezug auf irgend einen der erwähnten Gegenstände, adressire an

D. J. Powers.

Madison, Wis., 10. Juli 1861.

J. S. Brown, Patent-Agent, Washington, D. C. — Ein vorzüglicher Geschäftsmann mit mehrjähriger Erfahrung. Er besorgt alle Geschäfte dieser Art. Jene, die Patente erlangen wollen, können sich mit Vertrauen an ihn wenden.

D. J. Powers.

G. B. R. Rittridge,
Groß- und Kleinhändler in
**Eisen-Waaren,
Defen,**
Kupfer, Zink, und Eisen-Waaren,
Bruner's Block, nächste Thür von State der Bank,
Pintney Street, = = = Madison, Wis.

Der Eigentümer dieses Establishments wünscht die Farmer und Andere von Dane County und den Staat Wisconsin aufmerksam zu machen, daß sie hier das

beste u. vollständigste Lager von Waaren dieser Art im County haben. Da er alle seine Einkäufe baar und direkt von den Fabriken macht, so kann er im Ganzen und im Einzelnen so billig und billiger als irgend ein anderes Haus wirklich vom Michigansee verkaufen — und Personen, welche das Capital besuchen, können Zeit und Geld sparen, wenn sie hier ihre Einkäufe machen.

G. B. R. Rittridge.

Die Gegenseitige
Lebens - Versicherungs - Gesellschaft
vom Staate Wisconsin

betriegt gleiche und in manchen Fällen größere Vortheile als andere Gesellschaften, welche im Nordwesten Geschäfte betreiben. Ihre Arien, ihr Operationsplan und ihre Basis sind jene der besten Gesellschaften in der Union und Europa. Sie ist noch nicht so alt als jene, aber im Verhältniß kann sie sich mit den erfolgreichsten messen.

Ihre Assets, die in zwei Jahren von den Prämien sich anhäufen, betragen \$56,981.20 und das jährliche Einkommen von Policen ist über \$45,000. Dieses bietet nach der Erfahrung sowohl amerikanischen als europäischen Compagnien genügenden Schutz für die Mitglieder und gibt einen genügenden Ueberschuß.

Ihre Assets und Geschäfte nebmen stets zu. Die Verluste werden prompt bezahlt. Die Direktoren sind bekannte, achtbare Geschäftsleute und ebenso fähig ein Institut dieser Art zu leiten, als Männer in irgend einem Theile der Ver. Staaten. Die Erfahrung dieser Gesellschaft hat bewiesen, daß wir im Westen eben solche zuverlässigen Institute haben können als anderswo, wenn wir sie haben wollen und Selbstinteresse fordert sicher, daß wir unsere Interessen zu Hause so viel als thunlich pflegen sollen. Im Vorbergehenden beansprucht diese Gesellschaft mit den anderen Gesellschaften Gleichheit, im folgenden aber Ueberlegenheit. Ihre meisten Geschäfte macht sie im gesündesten Theile der Ver. Staaten und hat daher verhältnißmäßig geringere Verluste; sie erbt höhere Interessen für Darlehen, wodurch ein schnellerer Zuwachs erzielt wird — beides wichtige Items für Lebens-Versicherungen und ihre Ausgaben sind geringer als die irgend einer anderen neuen Gesellschaft in der Union. — 1. Juni 1861.

E. S. Daggett, Präsident.
N. W. Kellog, Secretär.
G. G. Wilson, General-Agent.

Defen & Eisenwaaren.

John A. Jones,

(Nachfolger von Gleason u. Co.)

Groß- und Kleinhändler in
Landwirthschafts-Geräthen
aller Art.

Handwerks- und Baugeräthe,
Fairbank's patentirte

Platform = Waagen,
Hazard's Pulver,

Gewehren und Fischegeräthen,
Messer und Gabeln,

Cooly's doppelwirkende Kraftpumpe
für Brunnen von irgend einer Art.

Die guten Samaritan Kochöfen,
als die besten garantirt, welche jezt gemacht werden, die
mit wenig Brennmaterial mehr kochen.

Probirt diese, und wenn sie nicht entsprechen,
können sie ohne Kosten zurückgegeben werden.
John A. Jones.

Singer's neueste
Familien-Nähmaschine.

Um die
besten Nähmaschinen in der Welt
für Jedermann erreichbar zu machen, haben wir unsere
Nähmaschinen Letter A oder Transverse Shuttle,
schon verziert, auf \$50 gesetzt.

Diese Maschinen sind nach den neuesten Verbesserungen
eingerichtet und nähben die

feinsten Stoffe
und die robusten Tücher. Wir wünschen die Aufmerksamkeit
der Schneider, Kleidermacherinnen und aller
Jener darauf zu lenken, welche für leichte Manufaktur-
gewebe Maschinen brauchen.

Singer's Maschine
macht unterstreichende Stiche, die als beste bekannt ist.
Sie arbeitet schnell, ist leicht zu führen, einfach in ihrer
Struktur, von großer Dauerhaftigkeit für die schwersten
und leichtesten Stoffe, können durch mehre Jahre ge-
braucht werden, ohne einer Reparatur zu bedürfen und
wenn sie nicht zufriedenstellen, wird das Geld zurück-
gegeben.

Wir haben Seiten- Kinnen- und Baumwollspulen,
das beste Maschinen-Teil u. s. w. immer vorräthig.

Bestellt

I. M. Singer & Co.'s Gazette,
I. M. Singer & Co.
458 Broadway.

Alle Briefe müssen adressirt werden an
I. M. Singer & Co.,
50 Clark Street, Chicago.

Zu verkaufen bei
WM. BOOTH, Agent,
Kleiderhandlung,
McKey's Block, Madison, Wis.

Fairbanks'
Standard
Waagen!



von allen Sorten.

Fairbanks & Greenleaf,
35 Lake Street, Chicago.

Kauft nur ächte.
Simeon Mills, Agent für Madison.

Kleider-Handlung

von

Friend & Crawford,
Badger Block, = = = Madison, Wis.
Kerzige Kleider Güte. Mützen, Koffer u. s. w. werden
im Großen und Kleinen zu den billigsten Preisen ver-
kauft.

Vergiß nicht die

Hamilton Dreschmaschinen

Tragbare Dresch-Dampfmaschinen und Cirkel-Sägemaschinen.

Die besten dieser Art in der Union werden verfertigt von

Dwens, Lane, Dyer und Co.,

in Hamilton, Butler County, Ohio.

E. L. Shelton, Agent.

Fuller's

Kunst-Tempel!

United States Block, Madison, Wis.

Photographien, Daguerreotypen,
Ambrotypen, Stereotypen, &c.

Die Stereotypen und Ambrotypen vergrößert und in
Öl gemalt.

Ich habe eben ein Instrument erhalten, womit ich bei
einer Sitzung 18 Kartenbilder verfertigen und diese für
fast gar nichts liefern kann.

Dieses ist die größte Gallerie im Staate und die ein-
zigste, wo alle Geschäftszweige betrieben werden.

J. E. Fuller.

J. E. Schette's

Foundry & Machine Shop!

an dem Monona-See.

Der Unterzeichnete zeigt seinen Freunden und dem
Publikum im Allgemeinen an, daß er eine vorzügliche
Foundry und Maschinenwerkstatt am dritten Eise an-
gelegt hat und nun bereit ist, alle in seinem Fache ein-
schlagenden Arbeiten in kürzester Zeit zu liefern.

Ebenso Reparaturen jeder Art an Maschinen, Rea-
pers, Dreschmaschinen u. s. w. Die besten Materialien
werden gebraucht und von tüchtigen Arbeitern verarbeitet
und die Kunden, in Bezug auf Güte der Artikel wie der
Preise, vollkommen zufriedengestellt.

J. E. Schette, Madison.

Für altes Gußeisen zahle ich
stets den höchsten Preis.

John Nazro u. Co.,

Nos. 121, 123 und 125 Schwaffer-Strasse,

Waukegan, Wisconsin,

Wholesale und Retail Dealers in

Eisenwaaren und Hausgeräthen,

Cultivatorzähne, Strohschneider

und allen Arten Landwirtschaftsgeräthe,

allen Arten von Blechplatten, Kupfer, Eisen &c.,

plattirten Gabeln, Messern, Löffeln u. s. w.,

Hoe u. Co's. Sägen, Draht und Stricke,

Netzen, Sacken, Schaufeln, Flinten und Pistolen,

allen Arten Eisen und Stahl,

Handwerksgeräthe

für Schmiede, Schreiner, Tischler, Küfer u. s. w.,

Nägeln, Glas, Peitschen, Gürteln u. s. w., u. s. w.

Farmer's Store.

Dickinson und Bartels,

No. 2 United States Block,

Madison, = = = Wisconsin.

Wir machen die Farmer von Dane County aufmerksam auf unser großes Assortement von

Ellen-Waaren,

das größte, welches diesseits Chicago und Milwaukee gefunden werden kann

Unsere Waaren sind direkt von den Manufakturern und Importeuren von New York, Philadelphia und Boston gegen Bar eingekauft und können sie daher billiger als irgend ein anderes Geschäft im Westen verkaufen.

Kaufleute vom Lande werden es in ihrem Interesse finden, uns zu besuchen und sich zu überzeugen, daß unsere Preise gerade so billig als in Chicago und Milwaukee.

Kleider = Store

von
M. Greenbaum,

State Straße, Leuz' Block.

Meinen Freunden und dem Publikum überbaupt zeige ich ergebenst an, daß ich mein Waarenlager in Ringstraße bedeutend vergrößert und einen reichhaltigen Stock von

- Wästen,
- Sofen,
- Koffern,
- Galstüchern,
- Regenschirmen,

fertige Herren- und Kinderkleider,

- Unterhemden,
- Cravatten,
- Handschuhen,
- Handen.

u. s. w., u. s. w.
an Hand habe welchen ich zu den billigsten Preisen gegen Bar verkaufe.

Feiner habe ich eine bedeutende Sendung von

Schuhen u. Stiefeln

erhalten, die ich billiger verkaufe, als in irgend einem andern Store billiger Stadt.

Man verpasse nicht
Dr. Greenbaum's Cash Store,
wo die besten und billigsten Waaren zu finden sind.

Louis Sasse & Co.,

Verfertiger von

Wagen, Kutschen und Buggies.

Alle Konstruktionen werden von uns billig und schnell besorgt. Der Sitz befindet sich in Westronstraße, zwischen Madisonstraße und Wisconsin Avenue, Madison Wis.

A. F. Walzinger,
Groß- und Kleinbändler in

Conditoreiwaaren,

Früchten und Fancy-Artikeln.

Er hat an Hand und liefert auf Bestellung alle Arten feine Conditorei- und Conditorei-Waaren. Ebenso Fancy-Artikeln, Spielzeug, Masken, Verzierungen &c. Fancy-Cakes sind stets an Hand und werden auf Bestellung fertig.

☞ Aufträge für Gesellschaften und Hochzeiten werden prompt besorgt.

A. F. Walzinger,
No. 6 Ringstr., Madison, Wis.

Schuh- & Stiefel-Store

von
Thomas S. Stolke,

nächster Schuh-Store zu dem Martial Hause,
Rain Straße, = = = Madison, Wis.
☞ Bestellte Arbeit wird schnell und billig besorgt.

George Paine,

(Von der Firma Wright u Paine).

Groß- und Kleinbändler in Drugs, Medicinen, Patent-Medicinen, Parfümerien, Fancy-Artikeln, Karten, Dellen, Fenster-Glas, Fensterrahmen, Glaswaaren, Groceries, Weinen, Liquören, Cigarren &c.

Wir haben stets ein großes Lager von den obgenannten Waaren an Hand und verkaufen dieselben so billig als irgend ein derartiges Geschäft weislich vom Michigan Lake.

George Paine,
No. 3 Ringstraße, Madison Wis.

Meredith Haus

von
Grover S. McClear,

Kauf von Ringstraße, = = = Madison, Wis.

Dieses Viertel, das im letzten Sommer complet wieder hergerichtet worden ist, liegt am dritten Lake und nahe vom Centrum der Stadt.

☞ Die Inhaber haben sich entschlossen, dies Haus zu einem angenehmen Aufenthaltsorte für ihre Freunde und dem reisenden Publikum zu machen.

Road Scrapers!

Road Scrapers!
bet
Hoven u. Ramsay,
(Nachfolger von S. H. Fox.) Madison, Wis.

John W. Roe,

Importeur und Händler von Vollblut Durham Vieh und Urbawa Schafen, bietet zu den billigsten Preisen einige junge Stiere und Felle, die er selbst importirt, zum Verkauf an. Adresse Union Church, Diacne Co. Milwaukee, Wauleyha Co., Wis.

Oefen, Eisenwaaren und landwirthschaftliche Gerathschaften.

Das größte, beste und sortirteste

Lager von Eisen = Waaren,

unschliesslich aller Arten Ackerbaugeräthschaften westlich von Milwaukee,

C. N. Fox alter Platz, Südecke vom Capitolpark, Madison, Wis.
D. Campbell hat das Interesse von J. B. Bowen an der Firma Bowen und Ramsay an sich gebracht und das Geschäft wird nun betrieben unter der Firma Ramsay und Campbell.

Die Eigenthümer haben die vortheilhaftesten Anordnungen getroffen, um stets einen guten Vorrath durch wöchentliche Zufuhren direct von den Fabrikanten zu den billigen Preisen zu haben und können daher mit irgend einem Hauje im Nordwesten in Concurrenz treten. Wir haben stets vorräthig

alle Arten Eisenwaaren, Oefen, Nägel, Kupferwaaren, Ackerbaugeräthe, Schrauben, Schmiedebloßebälge, Amböse, Schreiner- und Tischlerwerkzeuge, Taschen- und Tafelmesser, alle Arten Pumpen, Brunnenketten u. s. w.

Besonders bemühen wir uns, alle Arten Ackerbaugeräthe vollständig auf dem Lager zu haben, wie den Abtheimater Stahlflug, Maulwurfsflug, Grand de Feursflug u. s. w., Strajenträger, Strohschneider, Feugabeln, Stride, Bänder u. s. w.

Oefen! Oefen!

von den besten Sorten und Arten von Albany, Troy und Philadelphia stets vorräthig.

Agenten für Howe's verbesserte Waagen.

Daniel Campbell.

Wayne Ramsay.

Zu verkaufen,

die wünschenswertheste Farm im südlichen Wisconsin.

Der Unterzeichnete bietet seine Farm von 430 Acker zum Verkaufe an. Sie liegt in an prächtiger Lage und fruchtbar in Boden nicht überboten werden. Im Westen begrenzt sie ein See von ungefahr einer Meile im Durchmesser und im Südwesten ein anderer See eine Meile lang und zwei Meilen breit, die alle Arten Fische enthalten. Das Haus ist ein bequemes Gebäude 24 x 32, einem Flügel 26 x 38 Fuß, welches mitten in einem Park von 8 bis 10 Acker Waldbäumen gelegen ist und eine prächtige Aussicht über das herumliegende Land und die Seen gewährt.

Zwei gute Scheunen und andere Nebengebäude

sind in vässender Entfernung vom Hauje gelegen. Das Land eignet sich vortreflich zum Ackerbau, ist wohl bewässert und hat eine nie versiegende Quelle bei dem Hauje. Ungefahr 240 Acker sind unter Pflug und ein Obigarten mit Früchten aller Art, genügender Holzvorrath im Westen und Norden und ein Kalfstieinbruch gegen Nordwesten am See. Die Farm besigt noch mehrere Vortheile, die zu zahlreich sind um hier aufgezählt zu werden. Sie ist 25 Meilen von Kenosha, 45 von Milwaukee und 55 von Chicago. Sie wird auch in kleinere Theile getheilt verkauft. Der Viehstand wird, wenn verlangt, mit der Farm verkauft.

Die Kaufbedingungen werden mäßig und leicht gestellt.

Nähere Auskunft erteilt

Sam'l R. McClellan.

Winnet Kenosha Co., Wis., 2. Juli 1861.

Milwaukee

Dreschmaschinenwerkstaette.

Kirby, Langworthby & Co.,

Ecke von Reed- und Virginiastraße.

Walters Point, Milwaukee, Wis.

Verfertiger von

Pitt's verbessertem

Patent = Separator,

Bloßwagen

und

Strohschneider.

Ebenso Agenten von

Salvey's berühmten

Getreideschneide- und Mahmaschinen

und Wirt's patentirtem

Getreidereiniger und Pflanzmühle.

Gusseisenreparaturen stets vorräthig.

Abner Kirby, A. J. Langworthby, Geo. R. Mäner.

D. M. Misner, Agent.

W o o d r u f f ' s

patentirte tragbare Barometer,

die billig, genau, einfach, dauerhaft, tragbar und schön
gearbeitet sind.

Sie sagen Euch, wenn Regen zu erwarten.

Sie sagen Euch, wenn schöne Witterung zu erwarten.

Sie sagen Euch, wenn Wind zu erwarten.

Sie geben die Höhe über der Meeresfläche und die über
ure Nachbarn an.

Durch ihren Gebrauch gewinnt man fünf Prozent
in Getreidetrug, indem man weiß, wenn dieser vor
m Sturm zu schützen ist.

Für Jeden, der außerhalb des Hauses Beschäftigung
ist oder der, welcher auch nur eine Lagerreise zu machen
ist, ist eine genaue Kenntniß der Witterung auf 24
Stunden voraus sehr wünschenswerth und nicht nur be-
quem, sondern auch eine Frage von Dollars und Cent.
Millionen Dollars konnten hierdurch erspart werden,
wenn nur die Hälfte der Farmer in diesem Lande ein
Mittel besäßen, die Witterung mit Bestimmtheit voraus-
zuwissen.

Der Barometer oder das „Wetterglas“ ist das einzige
Mittel, welches weder irrt noch irreführt. Es ist nichts
neues. Seit dessen erster Erfindung ist es der stete Be-
wahrer des Schiffahrers und rettete auf dem Meere
tausende von Leben.

In England und auf dem Continente, wo Künste
und Wissenschaften in vielen Zweigen der Industrie mehr
als bei uns angewendet werden, ist der Barometer fast
den Händen eines jeden Landwirthes. Er wird als
ein so nützlich und bequemt angesehen als die Uhr.
Die Erfahrung lehrt, daß der Barometer überall
sich gleich, wo man ihn anwandte. Besonders ist er
unserem sprichwörtlich gewordenen veränderlichen Klima
schwerlich. Da es von dem Naturgesetze abhängt, daß
keine Veränderung in der Atmosphäre stattfinden kann,
ne das Gleichgewicht derselben zu stören und dieses auf
das Quecksilber im Barometer wirkt, so wird man leicht
wissen, daß die schwächste Veränderung im Wetter
den Barometer verändert.

Während er für den Farmer unentbehrlich ist und
in einem einzigen Tage erwartet, was er kostet, so ist
nicht weniger nützlich dem Anstreicher, Maurer, Hiesel-
enner und anderen Handwerkern, welche im Kreise
reisen müssen. Kurz, es gibt keine Klasse der Gesell-
schaft, welche nicht früher oder später durch einen Baro-
meter vielfach dessen Kosten ersparen kann. Keine
Klasse sollte ohne einen solchen sein.

Wir beantragen folgende Vorzüge für unserm Baro-
meter:

1. Seine Billigkeit. Bis vor Kurzem war
die Construction der Barometer so schwer und kostlos-
daß nur solche sie anschaffen konnten; aber unsere
den so billig verkauft, daß sie Jeder kaufen kann.

2. Seine Tragbarkeit. Eine große Schwie-
rigkeit bei den früheren war, sie zu transportiren; sie
sind so empfindlich, daß man sie beim Aufstellen wie-
der adjustiren mußte, ehe sie gebraucht werden konnten,
er durch eine einfache Einrichtung haben wir diese
Schwierigkeit gehoben und man kann sie ohne Schaden
wenden.

3. Seine Dauerhaftigkeit. Kein Holz
oder Leder wird um die Barometerkolben angebracht,
er ist ganz von Cupellen und bildet ein sehr dauer-
haftes Instrument.

4. Er ist ein Quecksilber-Kolben-Barometer, als das
beste Instrument von der wissenschaftlichen Welt aner-
kannt. Die gewöhnlichen blühigen Barometer und alle
Aneroiden oder Fohlerbarometer wurden von der Ver-
einten Staaten-Messung und dem Smithsonian In-
stitut als unzuverlässig verdammt.

5. Seine Einfachheit. Während er alle
Verbesserungen, die dieses Instrument seit 200 Jahren
erfahren und andere wesentliche in sich vereinigt, ist es
die einfachste Form eines Barometers.

6. Er wird von keinem Temperaturwechsel afficirt,
wie die Union und andere Barometer (die nach jeder
einzelnen Veränderung adjustirt werden müssen und dann
nur annähernd sind) sondern sie wirken nach der Rich-
tigkeit der Luft, wie sie von den atmosphärischen Er-
schütterungen afficirt werden.

7) Er ist gut und schön bearbeitet und gibt ein schön
verziertes, genaues und dauerhaftes Instrument ab,
während ein Thermometerzeiger und Minutenzeiger auf
einer Messingplatte ihn zum vollständigsten Instrumente
dieser Art machen.

Von den landwirthschaftlichen Gesellschaften von New
York, Michigan und der Ver. Staaten erhielt dieser
Barometer Prämien über alle andern.

Prof. J. C. Holmes vom Staats-Landwirthschafts-
Collegium zu Lansing, Mich., sagt hierüber: „Der von
Ihnen verfertigte Barometer ist ein ausgezeichnetes In-
strument. Es ist vollkommen genau. Ich würde es
jedem Farmer zum Versuche empfehlen.“

Der achtb. H. Greeley sagt hierüber: „Keinen Arti-
kel braucht der Farmer nöthiger, als einen guten Baro-
meter. Sie sollten zehn Tausend von diesem bloß im
Staate New York verkaufen. Eben weil die Zeiten
hart und Geld selten ist, sollten die Farmer ihn aus
ökonomischen Rücksichten kaufen, um ihr Getreide vor
Schaden und Verlusten hüten zu können.“

Die folgenden Gelehrten und viele Andere erlauben
uns ihre Namen als Referenzen zu benutzen:

Geo. P. Williams, LL. D., Prof. der Naturwissen-
schaften und Mathematik, von der Michigan Universit.
S. S. Douglass, M. A., M. D., Prof. der Chemie,
von der Michigan Universit.; C. S. Carr, M. D.,
Prof. der Naturwissenschaften, von der Wis. Staats-
Universit.

Wir haben das ausschließliche Verkaufsrecht für diese
Instrumente in den nordwestlichen Staaten und wü-
nschen tüchtige Geschäftsleute als reisende Agenten anzu-
stellen. Näheres bei

Rellogg & Stoner, Madison, Wis.